Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 103. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 2. März 1873**

Zur Anerkennung der spanischen Republik.

Die Republik Spanien ist bisher von ihren republikanischen Colleginnen Nordamerika und der Schweiz anerkannt worden. Warum die Dritte im Bunde, die Republik Frankreich, mit ihrer Anerkennung noch zurückhält, ist unerfindlich; schlechter als die französische Republik ist die spanische wahrlich nicht, und so viel oder so wenig Aussicht auf Bestand hat sie auch wie die französische. Im Gegentheil, wenn wir zu wählen hätten, würden wir Spanien immer noch vorziehen. Die spanische Republik ist auf die anständigste Weise von der Welt zu Stande gekommen; Denen, welche die Republiken überhaupt mit ungünstigen Augen betrachten, können die Spanier mit allem Rechte entgegnen: wir sind unschuldig an unserer Republik; wir haben alles Mögliche gethan, um einen König zu erhalten, und als wir endlich so glücklich waren, Einen zu finden, ging er nach etlichen Experimenten wieder fort. Die französische Republik ist durch die Deutschen geschaffen worden und ist, wie wir schon öfters nachgewiesen haben, nichts als eine Fortsetzung des Kaiserthums; ihre Hauptbeschäftigung nach Niederwerfung der Commune bestand in Einkerkern, Deportiren und Füsiliren — das letztere Geschäft wird heute noch fortgesetzt — während die erste That der spanischen Republik Amnestie für alle politischen Vergehen und Abschaffung der Todesstrafe war. Auch macht die Versammlung der Cortes einen weit nobeleren Eindruck als die in albernen Zänkereien sich aufreibende französische Nationalversammlung.

Was will also Herr Thiers? Wenn die monarchischen Mächte mit der Anerkennung noch zögern, so hat das einen Sinn; aber Thiers? Er hat doch wirklich keine Ursache, auf seine neu erfundene Sorte der „conservativen" Republik stolz zu sein.

Von den monarchischen Mächten hat sich noch keine bemüßigt gefunden, die Republik Spanien anzuerkennen, auch England nicht, das sonst mit der Anerkennung faktischer Zustände schnell bei der Hand zu sein pflegt. Gründe, aus dem Princip der Legitimität hergenommen — wie ehemals — haben hierbei sicher nicht mitgewirkt; Preußen speciell hat in den letzten Jahrzehnten alles Mögliche anerkannt, wie es denn, besonders seit dem Jahre 1866, das legitime Princip selbst nicht wenig durchlöchert hat. Auch das monarchische Princip gegenüber dem republikanischen hat die Anerkennung nicht verzögert, wenn wir auch einräumen wollen, daß man eine spanische Monarchie lieber anerkennen würde als eine spanische Republik. Der Hauptgrund liegt in der Unfertigkeit der spanischen Zustände selbst, wobei wir den Nachdruck legen weniger auf die angeblichen Fortschritte der Carlisten oder Alphonsisten, als vielmehr auf den Gegensatz zwischen der Föderativ- und Central-Republik. Wenn sich irgend ein Land zu einem Föderativstaate, gleichviel ob Republik oder Monarchie, eignet, so ist es gerade Spanien; dahin weist seine ganze Geschichte, so wie die natürliche Beschaffenheit des Landes.

Diese Gründe mögen auch in den maßgebenden Kreisen Berlins vorwiegen, wie wir aus dem nachfolgenden Briefe unseres wohlunterrichteten Berliner ∂-Correspondenten zu schließen berechtigt sind. Die Correspondenz lautet:

∂ **Berlin**, 28. Februar. Dem äußeren Anschein nach ist die Republik Spanien unter überaus günstigen Umständen in das Leben getreten. Sie hatte im Lande selbst keinen ernsten Kampf zu bestehen; denn die Monarchie räumte ihr freiwillig das Feld, und die Parteien, welche bisher der republikanischen Bewegung widerstrebt hatten, entsagten theils im Gefühl ihrer Ohnmacht, theils aus Furcht vor einer vollständigen Anarchie jedem Versuch offenen Widerstandes. Vom Auslande her hat die neue Ordnung der Dinge noch weniger Schwierigkeiten zu erwarten. Freilich kann das Ansehen der spanischen Republikaner nicht dadurch gewinnen, daß sie sich sofort in telegraphische Correspondenz mit den Häuptern der europäischen Demagogie setzen; aber die Regierungen diesseits der Pyrenäen ließen sich von diesen harmlosen Demonstrationen nicht beunruhigen und haben sich in übereinstimmender Weise bereit erklärt, den neuen Verhältnissen in Spanien die völkerrechtliche Anerkennung zu ertheilen. Indessen haben die Beziehungen zwischen der Republik Spanien und den meisten europäischen Staaten vorläufig noch keinen officiellen Charakter. Wenn auch die Schweiz und die amerikanische Union sich im Eifer für die Kundgebung eines republikanischen esprit de corps mit ihrer ausdrücklichen Anerkennung beeilt haben, so läßt die übrige Diplomatie den neuen Freistaat noch eine Quarantaine-Zeit abhalten. Mit Recht glaubt man die Anknüpfung eines regelmäßigen diplomatischen Verkehrs nicht überstürzen zu dürfen, weil jeder ernstere Beobachter der spanischen Zustände sich dem Zweifel nicht entziehen kann, ob die dortige Regierung auch nur für einige Zeit Bestand haben werde. Dieselbe ist augenscheinlich noch mit allen Gebrechen eines Provisoriums behaftet und muß für ihre Autorität erst einen festeren Boden gewonnen haben, ehe der diplomatische Verkehr einen practischen Nutzen erlangen kann. Uebrigens scheinen die leitenden Staatsmänner Spaniens selbst von dem Bewußtsein geleitet, daß sie zunächst für wichtigere Dinge zu sorgen haben, als für die diplomatische Anerkennung von Seiten der europäischen Mächte. Selbst Herr Thiers, obgleich er als Oberhaupt einer Republik figurirt, hat sich dem Vorgang der Schweiz und der Vereinigten Staaten nicht angeschlossen, und seine Zurückhaltung beweist, daß seine alte staatsmännische Vorsicht noch immer den Vorrang vor seinen jung-republikanischen Sympathieen behauptet. Vielleicht betrachtet Herr Thiers es auch als ein Gebot der diplomatischen Taktik, sich auf diesem Gebiete im Einklang mit dem „europäischen Concert" zu halten.

Breslau, 1. März.

Das Abgeordnetenhaus ist gestern mit der Berathung des Budgets bis auf die dritte Lesung, die keine Schwierigkeiten mehr bietet, zu Ende gekommen. Dem Cultusminister sind die Synodalkosten in Höhe von 25,000 Thlrn. bewilligt worden, und es steht nunmehr zu erwarten, daß die evangelische Kirche zu der ihr längst verheißenen Synodalverfassung gelangen wird. Man kann es nur billigen, daß der Bau von unten auf mit der Aenderung der Wahl der Gemeinderäthe beginnt und durch die Kreis- und Provinzialsynoden zur Landessynode geführt wird; der Oberkirchenrath bleibt als oberste Behörde, mit welcher die Landes- oder Generalsynode zu verhandeln hat.

Dem Handelsminister ist die Summe für den Unterstaatssecretär ebenfalls bewilligt worden. Nach den bei dieser Gelegenheit gefallenen Aeußerungen steht es außer Zweifel, daß der Handelsminister, sobald die Untersuchungs-Commission ihre Aufgabe vollendet hat, sein Amt niederlegen wird.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat einen Beschluß gefaßt, der muthmaßlich Niemanden mehr als das Haus selbst überraschen wird. Es wurde nämlich, ohne daß ein Wort darüber verloren worden wäre, der Antrag Iranyi's, demzufolge die Regierung aufzufordern ist, ehestens Gesetzentwürfe über Religionsfreiheit und Civilehe vorzulegen, mit einer Majorität von 22 Stimmen angenommen. Wohl haben auch mehrere Deakisten für den Iranyischen Antrag gestimmt; derselbe wäre jedoch muthmaßlich verworfen worden, wenn das Haus besser besucht gewesen wäre, als dies der Fall war. So aber hatten sich von den 400 Abgeordneten gerade nur 100 eingefunden und 60 von diesen haben nun im Namen der ungarischen Volksvertretung entschieden; die Regierung aber, welche ohnehin die Hände voll der wichtigsten und dringendsten Aufgaben hat, kann nun zusehen, wie sie mit dem neuen Auftrag fertig wird. Eine besondere Bedeutung vermögen wir dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses unter den obwaltenden Umständen, die einer Ueberrumpelung des Hauses sehr ähnlich sehen, nicht zuzuerkennen.

In Bezug auf die Kirchen-Streitigkeiten in der **Schweiz** findet die „N. Z." die größte Vorsicht der Beurtheilung rathsam. Der entscheidende Canton, sagt dieselbe, ist im Augenblick Solothurn mit seinen etwa 75,000 Einwohnern. Beide Parteien legen sich hier offenbar noch eine gewisse Zurückhaltung auf und die Dinge sind noch nicht so weit gediehen, als die stramme Haltung des thatendurstigen Telegraphen annehmen läßt. Zunächst sind die zwei Bataillone und eine Scharfschützen-Compagnie in Solothurn nicht einberufen, wie das hiesige Telegraphen-Bureau meldete, sondern nur „auf das Piket gestellt." Dies heißt aber nur, daß die Milizen sich zu Hause vollkommen bereit zu halten haben, so daß sie sofort an dem Sammelplatz sich einfinden können, wenn sie durch Austrommeln einberufen werden. Ferner hat der Regierungsrath dem renitenten Clerus nochmals eine Frist zur Rechtfertigung gestellt, obwohl die Erklärung des Clerus unumwunden genug war. Andererseits scheint aber der Clerus doch auch die Agitation mit einer gewissen Zurückhaltung zu betreiben, vielleicht weil sein Anhang doch noch nicht groß genug ist. Wenn es richtig ist, wie der Telegraph meldete, daß das gegen die Regierung gerichtete Initiativbegehren nur 2156 Unterschriften trug, so läßt dies darauf schließen, daß die clericalen Erfolge schwächer sind, als man erwartete. Denn damit die Volksinitiative überhaupt ergriffen, d. h. das Begehren vor den Cantonsrath und dann zur Volksabstimmung gebracht werden kann, sind nach der Solothurner Verfassung 2000 Stimmen nöthig; dieses Minimum ist also nur wenig überschritten, obwohl wahrscheinlich der Clerus doch gleich bei diesem Akt hat möglichst imponirend auftreten wollen. Die Gesammtzahl der Stimmberechtigten im Canton beträgt etwa 18,000. Als entscheidend galt, ob die Pfarrer am vorigen Sonntage das Fastenmandat des abgesetzten Bischofs Lachat verlesen würden. Der Telegraph sagt, sie hätten es nicht verlesen. Schweizer Correspondenzen liberaler deutscher Blätter wollen das genaue Gegentheil wissen; vielleicht daß die Praxis in verschiedenen Kirchen eine verschiedene war.

Aus **Bern** meldet der Telegraph, daß 194 Mitglieder des großen Rathes der Haltung des Regierungsrathes in der Diöcesanangelegenheit zugestimmt haben. Die Zahl der in der betreffenden Sitzung anwesenden Großrathsmitglieder betrug, wie wir anderweit ersehen, 242, das Verhältniß von Katholiken zu Protestanten im Canton etwa 1 : 7. Im katholischen Theile des Cantons Bern (Pruntrut) haben die katholischen Pfarrer übrigens das Fastenmandat nicht verlesen.

Die gegenwärtigen Zustände in **Italien** sind bekanntlich nicht gerade die erfreulichsten. Das „Diritto" von der Linken faßt die endlosen Reibereien und Zänkereien, welche dem Ministerium ebenso wie dem Volke das Leben vergällen, in folgendem Bilde zusammen:

„Die Spötteleleien der officiösen Presse über die Freunde der toscanisch-consortistischen „Nazione", welche das Ministerium gerne mit den Zähnen küssen möchten, aber mit ihm stimmen, kommen gerade recht und sind ganz am Platze. In der Politik sind nur die klaren Stellungen etwas werth, und wer sich nicht fähig fühlt sie einzunehmen, ziehe sich zurück vom Kampfplatz und ergreife eine andere Profession. Das Programm des Ministeriums ist eine unaufhörliche Verletzung aller Grundsätze und Interessen, welche die toscanischen Deputirten vertheidigen. Diese haben eine große und höchst verdienstliche Creditanstalt, und sehen sie systematisch den ehrenhaften Herren der sardinischen Bank aufgeopfert. Sie kämpfen für die dritte Instanz, und das verfranzte (infranciosato) Ministerium ist Feuer und Flammen für den einzigen Cassationshof. Alten und geschützten Traditionen getreu sind sie Anhänger der Handelsfreiheit und sehen sich genöthigt des ehrenwerthen Sella Theorien über die Handelsbalance

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 27. Februar.

Die letzte Woche des Carnevals ist vorüber, ohne erneute Hoftrauer-Störung. Auch der letzte Subscriptions-Ball im Königlichen Opernhauses, der **keinem** seiner, seit fünfzehn Jahren „mit Auszeichnung" im Vergnügungsdienst der Berliner gestandenen Brüder glich. Das bisher Unerhörte begegnete uns an jenem Abende schon vor der Thür des Hauses: Händler, die die Dreistigkeit hatten, Billets zu den Zuschauerplätzen auszubieten, selbst Karten zum Saal, ausgestellt auf den Namen und zwar, statt des normalen Preises von 4, zu 1 Thaler, während ein reicher Fremder für eine Karte zum **ersten** Feste notorisch — 300 Thaler gezahlt hat! Also auch in der Foule Gestalten, die wohl bei diesem Feste noch nie dagewesen. Die directen Meldungen waren — man konnte es bei dem sonstigen Andrange zu diesen Bällen nicht begreifen — spärlich eingegangen, spärlich nach Berliner Maßstabe, etwa nur 2000, wogegen die Zahl der Besucher des ersten Festes sich auf nahezu an 4000 normirt hatte. Wir bedauerten im Hinblick auf die diesmalige Weniger-Einnahme nur die **Armen**, da bekanntlich nach Abzug der Kosten Herr General-Intendant v. Hülsen den Ertrag an die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten abliefert, so aus der lichtglänzenden Halle goldene Brücken in die dunkeln Brücken der Entbehrung sich bauen. — Unter solchen Umständen trug der Ball nicht das herkömmlich feinere Gepräge. Eine gewisse Befangenheit ließ die Gäste leicht erkennen, die sich zum erstenmale auf diesem Terrain bewegten. Aus den Toiletten ragten einige hervor, die man gegenüber der Gegenwarts-Sündfluth des hochwogenden Luxus, zu den antediluvianischen zählen durfte. Orden, nicht an leichtem zierlichen Goldkettchen, sondern nach alter Sitte an handbreiten Bändern — grands emplâtres gleichend — auf der Brust getragen, ließen leicht minder gewichtige Bureaukraten, denen freundlich von der General-Intendanz der freie Besuch des Balls gewährt worden, erkennen. Es war weniger die gesellschaftliche Gewandtheit, die uns umgab, als eine gewisse Förmlichkeit. Dem Tanze war, da eben der Saal nicht, wie sonst überfüllt, ein weites Feld zur Arbeit des Vergnügens gewährt, und man gab sich dieser Beschäftigung mit ehrenwerther Ausdauer hin, die jede nachlässige Blasirtheit ausschloß. Der Speisesaal bot bequeme Durch- und Uebersicht, man befleißigte sich einer Mäßigkeit, die das Gesicht des Restaurants in ernste Falten legte. Die Alleen der Tafel-Straßen waren bequem zu durchwandern; wollte man einen Bekannten aufsuchen, man fand ihn leicht, wenn er anwesend war. Die Schaar der Kellner gerieth nirgend so sehr ins Gedränge, um wider ihren Willen einen Theil ihrer Tellerbürden auf männliche Fracks oder weibliche decollettirte Schultern, oder wohl gar in die Riesenbauten der Chignons abzusetzen. Beide Extravaganzen der Damen-Toilette erschienen nur in einzelnen Exemplaren. Die leichfertige Tischunterhaltung wurde — da die gelehrte Welt stark vertreten erschien — durch ernst-wissenschaftliche überragt. Innere und äußere Politik, Urtheile über piquante Kammerverhandlungen, wurden im Colloquium vorsichtig vermieden, wie dies Herkommen in den Kreisen solider Staatsbürger zu sein pflegt. — Mit tiefernster Ehrfurcht bildete man offene Bahn für den in liebenswürdig-heiterer Weise erscheinenden Hof zum üblichen Polonaisen-Umgange, den diesmal nicht der Herr Polizei-Präsident als Avantgarde escortirte. Der Kaiser geleitete die Frau Prinzessin Carl, der Prinz Carl die Kaiserin, Prinz Alexander die Prinzessin Friedrich Carl, einige andere Prinzen hatten sich mit Hofdamen gepaart. Der Mangel an Prinzessinnen erklärte der Tags vorher im Kaiser-Palais stattgefundene Hofball, der wohl einige Ermüdung bei den Höchsten Damen zurückgelassen, sie von **diesem** Fest entfernt gehalten hatte. Wie lange man das nächtliche Vergnügen genossen, — ich weiß es nicht. Ich scheue Alles, was „Ende" heißt. Für uns Aeltere ist es ein Wort von unangenehmen Klang.

Das Sonnabendfest des Vereins der Berliner Künstler, das um 7 Uhr Abends begann, und am Sonntage früh um 7 Uhr endete, ist wie immer von ungeheurer Heiterkeit gesättigt gewesen, nicht übersättigt, wenigstens geistig nicht, da das Menu ein piquant geistreiches. Moussirende Champagner-Ideen, die Leben und Gestalt gewonnen in witzig-scuriler Form. Das Fest hat die galante Floskel: „Kein Vergnügen ohne Damen!" Lügen gestraft. In veritate waren diese dabei ausgeschlossen, doch nicht als weibliche Maske, unter der jugendlich-männliche Herzen pulsirten. Künstler verstehen es, dem natürlichen Mangel durch die Kunst, selbst durch die der Toilette abzuhelfen.

Am Dinstag in der Mitternachtsstunde — vielleicht auch einige Stunden später — ist der Carneval heiter zu Grabe getragen, im königlichen Schlosse und im Kroll'schen Vergnügungspalast. Der lustige Bursche starb lustig, — ist er doch des Sterbens gewohnt, weil es ihm alljährlich passirt. Und so ist es auch eigentlich kein Tod, nur ein Schlaf, im Gegensatz zum winterlichen des Dachses, ein Sommerschlaf, den er abschüttelt, wenn ihn der Winter mit kalten Schneeflocken oder wie der diesjährige nur mit einem Trewendt'schen Kalender, zu neuem Leben erweckt. Der „lustige Bursche" ist aber zugleich ein „seelensguter Kerl", er scheidet nie, ohne den meisten seiner Freunde ein Erbtheil von Erinnerungen zurück zu lassen: den Herren **Gebrüder Gerson** am Werderschen Markt und dem „falschen Juwelenhändler" Herrn Austrich, unter den Linden, volle Kassen für echte Spitzenroben und unechte Brillanten, die beide diesmal brillante Rollen gespielt. Den Ballmüttern die Hoffnung, daß sie im nächsten Carneval hoffentlich **ein Fräulein** Tochter weniger zu „bemuttern" haben dürften, weil junge **Frauen** derartige Sorgfalt nicht mehr bedürfen. Der jugendlichen Ball-Sylphide die tröstliche Aussicht, daß der zarte, stumme Händedruck des geliebten Tänzers zur Wahrheit des „Ja-Worts" werde, das vor dem Altar oder vor dem Civilstands-Deputirten des Königlich Preußischen Stadtgerichts so beseeligend klingt. Das sind freundliche Erbstücke. Aber nun noch einen Blick auf den Bodensatz des geleerten Freudenbechers, der namentlich Manchem unserer Ballhelden zurückbleibt, jenen Sclaven des Vergnügens, des eigenen Willens und der Nothwendigkeit, — jener jugendlichen Tänzer-Race, die mit wahrer Todesverachtung sich nicht nur in die Ball-**Oeffentlichkeit**, sondern auch in die „Privat-Ball-**Häuslichkeit**" stürzt, willkommen geheißen von der „Dame des Hauses", unterwürfig ihrem befehlenden Wunsche, „sich gut zu amüsiren", und mit Freuden die letzten Kräfte zusammenraffend, wenn die freundliche Wirthin dem gehorsamen Sclaven ein Dutzend tanzlustige Fräuleins zur Disposition **stellt**, die schon lange zur Disposition **gesessen**. Und in solchem Dienst sechs Wochen lang, den Schlaf der Nacht nur bruchstückweise kennend, sich während des Tages abmühend im Erfinden neuer Cotillon-Touren, Abends — nachdem zu Hause der „große Ruck gelungen", in die engen Lackstiefel zu kommen — das peinigende Hühnerauge dem immerhin zarten aber doch fühlbaren Tritte einer etwas schwerfälligen Tänzerin anheimzugeben, die darauf versessen, „links" zu polken und zu galoppiren, was nach schon dreiwinterlicher Bemühung des „Vergnügens-Sclaven", der ungelehrigen Schülerin doch nicht beizubringen gelungen — das sind kleine Leiden eines Ballhelden, die mit Leidenschaft sich der leichtsinnige Jüngling schafft, um am Aschermittwoch — überraschen wir ihn in seinem Zimmer beim trüb-lächelnden Prüfen unbezahlter Rechnungen für „Carnevals-Requisiten" — als Jünglingsruine mit hohlen Augen, bleichen Wangen, matten Gebeinen, uns einen: „Guten Morgen!" entgegen zu hüsteln. — Wenn der sterbende Carneval auf die Idee käme, von uns einen Leichenstein zu verlangen, wir würden ihm eine solche jugendliche Tänzer-Reliquie aufs Grab setzen, — spräche sie doch am deutlichsten: „Momento, quia pulvis es!" — Von der eintretenden „heiligen Stille", die in südlichen katholischen Städten, dem rauschenden Fasching folgt, und diesem Freudenspender dadurch einen höheren Werth verleiht, ist in unserer nordischen Kaiserstadt freilich nicht die Rede. Trotz der Fasten tönen die Geigen hier im Walzer- und Polkatact fort und die Füße erhalten den Carneval das ganze Jahr hindurch in Permanenz. Voraussichtlich und hoffentlich wird man aber wohl am Charfreitag davon eine Ausnahme machen. Ich äußere dies aber nur ganz leise, nachdem ich gestern von meinen jüngeren aufgeklärten Freunden mitleidiges Bedauern über meine geistige Altersschwäche verdauen mußte, als sie mich auf dem Wege aus der Kirche ertappten, in die mich die Aschermittwochs-Gewohnheit auf einige Minuten geleitet hatte und jene an mir einige unbedeutende Spuren der Einäscherung

hinzunehmen. Vertheidiger der freien Selbstverwaltung, genießen sie der allmächtigen Bureaukratie, welche unversehrt von Turin nach Florenz, von Florenz nach Rom gebracht worden ist. Was vereint denn nur die Freunde der „Nazione" und das Ministerium? Eine einzige Sache: der gemeinsame Haß gegen die Opposition und besonders die unaufhörliche quälende Angst vor einem Ministerium Rattazzi. Die Furcht vor einem Namen ist das Programm geworden, das eine Mehrheit constituirt, so daß man sagen kann: zwischen dieser Mehrheit und dem Ministerium besteht eine jener Convenienzheirathen, welche so genannt werden, weil die beiden Gatten sich durchaus nicht conveniren."

Es ist unmöglich, treffender und erschöpfender die augenblickliche Lage und Stimmung der Partei zu schildern, welche Italien gemacht und seit dem Tode Cavours beinahe unausgesetzt regiert hat.

In Frankreich nimmt die noch nicht beendete Debatte über die Gesetz-Vorlage der Dreißiger-Commission das öffentliche Interesse gegenwärtig fast vollständig in Anspruch. Wie die im heutigen Mittagblatte mitgetheilten telegraphischen Nachrichten zeigen, ist das Project der Commission nicht allein von Gambetta, sondern auch von legitimistischer Seite sehr lebhaft angegriffen worden. Ueber den Ausgang der Discussion läßt sich noch nichts mit Bestimmtheit sagen, da man nicht weiß, welche Zwischenfälle sich ereignen werden. Die Zahl der Deputirten, welche sich in der am 26. Februar stattgehabten Versammlung der äußersten Linken gegen das Project aussprachen, beträgt 112. Die äußerste Rechte wird gegen das Project stimmen. Die gemäßigte Rechte wird theilweise das Nämliche thun, theilweise sich der Abstimmung enthalten. Die 32 Bonapartisten sind gegen das Project, die beiden Centren, im Ganzen ungefähr 280 Deputirte, sind für das Project, während es noch immer zweifelhaft ist, was die gemäßigte Linke thut, die nach wie vor dazu berufen ist, den Ausschlag zu geben. Ein langer Ministerrath fand am 27. v. M. in Versailles statt. Es scheint, daß in demselben beschlossen wurde, an dem Projecte der Dreißiger keine Modification zuzulassen. Nach dem officiösen „Bien Public" rechnet die Regierung auf eine große Mehrheit. Falls die Linke, wie man fast allgemein glaubt, sich schließlich für die Regierung erklärt, so wird das Project der Dreißiger wohl 400 Stimmen erhalten. Das linke Centrum (Christophle) hielt am 27. v. M. Versammlung und beschloß, gegen den Eingang des Projectes, aber für das Ganze desselben zu stimmen. Wie man der „N. Z." unter dem 27. d. M. aus Paris telegraphisch meldete, schien es die Tactik der extremen Parteien zu sein, Thiers zu Erklärungen zu provociren, welche das rechte Centrum und die Rechte veranlassen können, die gebotene Hand zurückzuziehen. Die Erklärung Dufaure's, daß die Regierung den Commissionsantrag vollständig acceptire, wurde lebhaft beklatscht; nur die äußerste Rechte und Linke verhielten sich schweigend. Das durch Haentjens vertretene Programm der Bonapartisten (Forderung eines Plebiscits) begegnete vollständiger Gleichgültigkeit.

Die neuen Minister der Republik Spanien werden, wie folgt, charakterisirt:

„Der neue Finanzminister Tutan ist ein gewesener Kurzwaarenhändler aus Barcelona, der zu wiederholtenmalen ein Deputirten-Mandat ausgeübt hat. Seines sehr bescheidenen Ursprunges ungeachtet ist Tutan ein höchst unterrichteter und in Finanzfragen, die er gar oft vor den Cortes erörtert hat, competenter Mann. Seine politischen und ökonomischen Ansichten sind sehr radical, zu radical vielleicht, und von einem stark ausgeprägten socialistischen Beigeschmack.

„Der Kriegsminister Acosta ist ein Infanterie-Officier, den Prim zum General beförderte, um ihn für seine Mitwirkung bei der Revolution von 1868 zu entschädigen, ungeachtet gewisser Reclamationen, die in den Bureaux des Kriegsministeriums in Folge seines Gebahrens als Major in der Rechnungsabtheilung — wenn wir recht unterrichtet sind, was wir zu glauben Ursache haben — wider ihn erhoben worden sind. Acosta ist ein sehr energischer Charakter und genießt den Ruf eines tüchtigen Soldaten. Er war dem General Cordoba, dessen unglückliche Verwaltung er rückhaltlos verdammte, sehr feindselig gesinnt und hatte die Sache der demissionirenden Artillerie-Officiere zur seinigen gemacht. Man hat ein Recht, von General Acosta Maßregeln zu erwarten, welche die seit einiger Zeit sehr gelockerte Disciplin in der Armee wieder herstellen; trotz all seines guten Willens wird es ihm aber sehr schwer werden, die verderblichen Folgen des Zerwürfnisses mit den Artilleristen gänzlich zu beseitigen. Sein Vorgänger hat in der That, bevor er seine Functionen einstellte, den nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen, alle Sergeanten zum Grade von Lieutenanten zu befördern — und darunter befanden sich solche, die erst seit vier Monaten Unterofficiere waren — dafür aber zweiundsiebig Oberste und Oberstlieutenante dieser Waffe zum Rücktritte zu nöthigen.

„Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Chao, ist ein ausgezeichneter Publicist und seit langer Zeit Redacteur republikanischer Blätter. Man rühmt ihn als den Verfasser eines Resumes der spanischen Geschichte, das mit großer Unparteilichkeit nach Mariano, Minana, Saban und Toreno zusammengestellt und von ihm selbst von der Zeit des Unabhängigkeitskrieges (1808) an bis zur Großjährigkeit der Königin Isabella II. fortgesetzt worden ist. Chao ist ein gemäßigter Republikaner. Unter der provisorischen Regierung von 1868 war er Telegraphen-Director; seit derselben Zeit übte er auch ein Deputirten-Mandat aus.

„Der Minister der Colonien, Sorni, ist ein neugebackener Republikaner und hat sich in seinen Parlamentsreden stets als Mann der Ordnung gezeigt. Man glaubt, daß er gegen die überseeischen Provinzen, deren Administration ihm übertragen wurde, eine conservative Politik befolgen werde."

„Der Marineminister Oreyro, erst jüngst zum Contre-Admiral befördert, ist ein Bureaukrat. Seine Carriere hat er in den Kanzleistuben des Marineministeriums, zu dessen Chef er jetzt ernannt worden, durchgemacht. Seine, wie es sich für einen Offizier gebührt, sehr verschwommenen politischen Ansichten gelten nichtsdestoweniger für sehr liberale."

Wie schon erwähnt, hat Castelar öffentlich und privatim die Erklärung abgegeben, die Dynastie Savoyen sei unmöglich in Spanien gewesen, weil das spanische Volk, trotz seiner Gastfreiheit, keinen fremden Herrscher dulden könne. Dieser Erklärung gegenüber erinnert man nicht mit Unrecht daran, daß Spanien schon seit 1504 unter der Herrschaft fremder Dynastieen stand. Haus Oesterreich kam mit dem Tode der katholischen Isabel durch Erzherzog Philipp von Oesterreich, dem Gemahl der Infantin Donna Juana auf den Thron. Diesem folgte bei dem Tode Carl II. im Jahre 1700 und durch den Utrechter Frieden 1713 das Haus Bourbon bis zum Jahre 1868, wenn man eine Unterbrechung durch den Corsen Joseph Bonaparte ausnimmt.

Als eine unzweifelhafte Thatsache glauben wir hervorheben zu müssen, daß Romero Robledo in einer am 19. Februar stattgehabten conservativen Parteiversammlung offen erklärt hat, daß die Conservativen mit allem Eifer für eine Restauration des Königthums in der Person Don Alfonso, Sohnes der Isabella, arbeiten müßten. Doch sind in der Personenfrage die Ansichten getheilt; eine andere Fraction der Conservativen hat die Candidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern aufgestellt. Die „Iberia", das Organ Sagasta's, veröffentlicht einen angeblich von einem deutschen Baron unterzeichneten Brief aus Lissabon (derselbe ist am 19. Februar in Madrid abgefaßt worden), worin es heißt, daß in Portugal eine mächtige Partei bestehe, welche den Sturz der gegenwärtigen Dynastie und die Thronbesteigung der Schwester des Königs, Donna Antonia, Gemahlin des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern wünsche. So werde die „iberische Union" am besten ins Werk gesetzt werden. Dieser Plan ist, wie bereits die „N.-Z." mit vollem Rechte bemerkt hat, falls er wirklich existirt, als ganz bodenlos zu bezeichnen; nach dem spanischen Thron dürfte bei den Prinzen des hohenzollernschen Hauses kein Verlangen mehr bestehen.

Eben dies scheint auch in Spanien bereits den Leuten, die sich ein gesundes Urtheil bewahrt haben, vollständig eingeleuchtet zu haben. Die „Epoca" sagt nämlich, sie könne, ohne eine Widerlegung zu fürchten, die Versicherung geben, daß kein deutscher Prinz die spanische Krone annehmen würde. Weder Prinz Friedrich Carl noch der Prinz Leopold würde sich nach den Ereignissen der letzten drei Jahre dazu verstehen. Wenn die „Epoca" jemals Recht gehabt hat, so ist es gewiß mit dieser Erklärung.

Die Befürchtung, daß in Madrid ein Conflict zwischen der Republik und der „Internationale" stündlich bevorstünde, erscheint nach den neuesten Meldungen als völlig beseitigt. Mit Recht macht man darauf aufmerksam, daß, wenn einerseits die telegraphischen Nachrichten, welche die Regierung von Madrid aus verbreiten läßt, einen vorwiegend beschwichtigenden Charakter an sich tragen, es andererseits die in der letzten Zeit sehr stark hervorgetretene Praxis der Jesuiten ist, über Spanien die allerunheilsamsten Gerüchte in Umlauf zu setzen. Jedenfalls wird man daher gut thun, auch den Nachrichten aus Spanien gegenüber jene nüchterne Kritik zu üben, welche auch wir den Nachrichten in Betreff der kirchlichen Wirren in der Schweiz gegenüber zu empfehlen für angezeigt hielten.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Februar. [Sitzung des Bundesrathes. — Die Ausführung des Jesuitengesetzes. — Prüfung der Apotheker. — Auslieferungsverträge.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatsministers Delbrück im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung. Nach den einleitenden Geschäften wurden folgende Vorlagen des Präsidiums, betreffend: den Entwurf eines Gesetzes wegen der Etatsüberschreitungen bei den übertragbaren Fonds der Marine-Verwaltung in den Jahren 1867 bis 1871, die Kosten für das Retablissement des Kriegskartenbedarfs, der Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Belgien, die Reichscommission für die deutschen Gradmessungsarbeiten den Ausschüssen überwiesen. Nach dem Bericht des Handels- und Justizausschusses betreffend die vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwürfe über Zusätze zu Art. 4 Nr. 9 der Reichsverfassung wurden dieselben angenommen. Nach dem Bericht des Justizausschusses, betreffend die Eingabe des Herzogs von Arenberg wegen des Schutzes seiner standesherrlichen Rechte wurde das Petitum abgelehnt. Auf der Tagesordnung standen noch mündliche Berichte des Zoll- und Steuer-Ausschusses, betreffend: das Aversum des Stationscontroleurs in Stettin; eine Eingabe wegen der Verzollung von Flaschen in Weintheilungslagern; der Antrag Preußens wegen Zulassung von finnischer Butter in Privatlager ohne amtlichen Mitverschluß; die Ausfuhrvergütung für Zucker; Berichtigungen des amtlichen Waarenverzeichnisses; der Erlaß der Abgaben für die durch die Ostseeüberschwemmung verloren gegangenen Waaren. Mündliche Berichte des Justizausschusses über: die Eingabe des Matrosen Busch wegen Zulassung desselben zum Steuermannsdienst; die Vorlage, betreffend die Kosten für die Beförderung Ausgewiesener; die Vorlage betreffend die Gesinde-Dienstbücher. — Unter den jüngst im Bundesrathe stattgehabten, die Ausführung des Jesuiten-Gesetzes betreffenden Erörterungen wird jetzt Folgendes bekannt. Die angestellten Erhebungen haben herausgestellt, daß in Lauenburg, im Königreich Sachsen, in Würtemberg, Baden, Mecklenburg, im Großherzogthum Sachsen, in Oldenburg, Braunschweig, den sächsischen Herzogthümern, Anhalt, Schwarzburg, Waldeck, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und den Hansestädten Niederlassungen oder Angehörige des Ordens der Gesellschaft Jesu oder verwandter Orden oder ordensähnlicher Congregationen nicht vorhanden gewesen sind. In den übrigen Bundesstaaten sind zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. Juli v. J. folgende Maßregeln in Bezug auf den Orden der Gesellschaft Jesu getroffen worden. In Preußen ist die Auflösung der Niederlassungen dieses Ordens überall vollzogen. Die Nachrichten über die Ausweisung ausländischer Angehöriger desselben und über die Aufenthaltsbeschränkungen, welche deutschen Angehörigen des Ordens auferlegt worden sind, liegen dem Reichskanzleramt noch nicht vor. In Baiern haben staatlich autorisirte Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu nicht bestanden; dagegen hatte sich thatsächlich eine solche in den letzten Jahren in Regensburg gebildet. Diese ist auf Anweisung des königlich bairischen Staatsministeriums des Innern aufgelöst worden. Die Niederlassung zu Regensburg bestand aus zehn Mitgliedern, von denselben haben fünf nach dem Erlaß des Gesetzes vom 4. Juli 1872 freiwillig diesen Ort verlassen; drei sind aus dem Regierungsbezirk Ober-Pfalz und Regensburg ausgewiesen. Nur zwei Mitgliedern, deren eines in Regensburg heimathsberechtigt ist, ist der fernere Aufenthalt daselbst gestattet worden. Im Großherzogthum Hessen bestand eine Niederlassung des Ordens der Gesellschaft Jesu in Mainz, welche von fünf Angehörigen desselben gebildet wurde, und in dem Pfarrhause der St. Christoph-Kirche ihren Sitz hatte. Den Mitgliedern ist am 14. August 1872 im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern die Ausübung der Ordensthätigkeiten untersagt worden. Am 20. October 1872 hatten drei Mitglieder Mainz bereits verlassen, so daß nur noch der Superior und ein Pater dort anwesend waren. Der erstere, aus Baiern gebürtig, ist am 8. December 1872 aus dem Großherzogthum Hessen ausgewiesen worden. Der Letztere hat, nachdem sein Gesuch, ihm die Uebersiedelung an seinen Geburtsort Seligenstadt zu gestatten, von dem Großherzoglichen Ministerium abgelehnt worden, Mainz verlassen, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthaltsort bekannt geworden ist. In Elsaß-Lothringen sind die Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu zu Straßburg, Issenheim und Metz aufgelöst worden; indessen ist keine Veranlassung vorgekommen, ausländische Angehörige des Ordens auszuweisen, oder deutschen Angehörigen desselben den Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten zu versagen oder anzuweisen. Als mit dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandte Orden und ordensähnliche Congregationen sind bezeichnet worden: 1) die Redemptoristen oder Liguorianer, 2) die Brüder der Genossenschaft der Missionspriester vom heiligen Vincenz von Paula oder Lazaristen, 3) die Brüder der christlichen Schule (freres ignorantins), 4) die Mitglieder der Con-

---

erspähten. Es hält ja so schwer, einer langen Lebensgewohnheit zu entsagen, namentlich, wenn man durch dieselbe Niemand verletzt.

Zu den neuesten Enttäuschungen gehört das „Nichtstattfinden der von den Berlinern mit großer Rührigkeit projectirten Empfangsfestlichkeiten für den demnächst aus Wiesbaden rückkehrenden Kronprinzen." Die Vorbereitungen im wirklich großen Maßstabe waren bereits im vollen Gange, als ein Schreiben des Prinzen einlief, in welchem er die freundlich-dringende Bitte aussprach, die beabsichtigten Ovationen aufzugeben, weil die Ansammlung größerer Menschenmassen in den Straßen Berlins leicht zu Unglücksfällen Anlaß geben könnte, wie sie vor einiger Zeit vorgekommen wären. Wenn nun einerseits diese Ablehnung bei den Berlinern auch schmerzliches Bedauern hervorgerufen — sollte es doch ein specielles echtes Berliner, einem echten „Berliner Kinde" zu Ehren gefeiertes Fest werden —, so wird dieses Bedauern durch die freundliche Fürsorge des geliebten Königssohnes abgeschwächt, daß das Fest nicht zur unschuldigen Ursache möglicher Unfälle werde. Unser Herr Polizeipräsident ist damit nun die Sorge los, nicht wieder sich den Mißdeutungen seines lobenswerthen Eifers ausgesetzt zu sehen, mit welchem er am 7. September als Ordnungs-Chef in der Kaiserstadt debütirte. Wie schwierig es ist, in seiner hiesigen, freilich noch manches Studium der Berliner Verhältnisse erforderlichen Stellung, der nothwendigen Strenge Geltung zu verschaffen, sehen wir jetzt wieder recht deutlich an der Zeitungs-Opposition gegen das von ihm edirte neue Droschken-Reglement bezüglich der von ihm verlangten eleganten Kutscher-Livreen nebst allerlei Zubehör, was doch nur, wie ein Artikel in der „Vossischen Zeitung" nachweist, das kleine Sümmchen von einem halben Milliönchen Thaler — welche Bagatelle in unserer Milliardenzeit? — allenfalls auch eine Kleinigkeit darüber, kosten würde. So werden die Bestrebungen des Mannes verkannt, in welchem nicht blind sein wollende Unbefangene mit aufrichtiger Bewunderung das eminente Organisationstalent des seeligen, auch so oft verkannten Hinkeldey, aufleben sehen. Es geht ihm, wie allen außerordentlichen Männern, die erst der unparteiischen Würdigung sich erfreuen dürfen, wenn sie nicht mehr sind. — Also: Rückkehr des verehrten, nach gefahrdrohender Krankheit, wieder frisch und kräftig in unsere Mitte tretenden Königssohnes, — keine Fackelzüge, keine Spaliere, keine Abendmusiken, — statt dessen aber aus Aller Herzen Ihm ein, von aufrichtiger Freude durchdrungenes: „Willkommen!" Und ein solches „Willkommen!" wird Ihm auch wohl das willkommenste sein.

Die Anwesenheit der „Zweiköpfigen Nachtigall", die sich zuerst auf dem Kunstgefilde des Woltersdorf-Thaters niederließ und von da aus an denselben Abenden, nur zu späterer Stunde, noch in das des Walhalla-Theaters Wochen hindurch, hinüber flatterte, hat manche seltsame Erscheinungen hervorgerufen. Nachdem sich die ärztlichen Kreise vielfach mit dem omineusen Rückenwirbel beschäftigt, durch den dies unglückliche Speculationsgeschöpfe gewissermaßen zu „Einem" geworden, haben sich auch die Juristen desselben bemächtigt und die Frage ventilirt, ob dies Doppelwesen im Sinne des Gesetzes „Ein Individuum oder zwei Personen", und wie mit der einen Hälfte zu verfahren sei, wenn der Fall vorläge, daß die andere Hälfte eine Gefängnißstrafe abbüßen solle, dann aber noch, ob bei etwaiger Verheirathung Bigamie begangen werde? Bei dadurch angeregtem Nachdenken, ist es — wir gestehen es — uns so dumm im Kopfe geworden, als ginge uns in demselben ein Mühlenrad herum. Auch den Künstlerstolz hat die arme, in den Händen eines Speculanten schmachtende Creatur irritirt, indem sich die Mitglieder des Woltersdorf-Theaters, die Herren Karutz, Heder und Schindler veranlaßt geführt, bei ihrem Director ihre Entlassung nachzusuchen, weil sie das Vorführen der zweiköpfigen Philomele auf dieser Bühne für nicht verträglich mit ihrer „künstlerischen Ehre" hielten, eine Erklärung, aus der das Publikum die Kenntniß gewonnen, daß das Theater auf der Chausseestraße wirklich drei Künstler besitzt. — Wir muthmaßen außerdem, daß das Erscheinen des Naturwunders nicht ohne Einfluß auf das staatliche Project geblieben, eine Trennung unserer bisherigen einköpfigen, aber zweileibigen Provinz Preußen zu versuchen. Officiös wird darüber so eben gemeldet, daß über diese Theilung bis jetzt nur vorläufige Meinungsäußerungen stattgefunden hätten, also gerade so wie bei dem ärztlichen Collegium gegenüber der „Zweiköpfigen Nachtigall". — Wir erinnern uns aus alter Zeit, wie die zweileibige Provinz, stets eines Sinnes, Leid und Freude, viribus unitis, zusammengetragen, und wären neugierig, ob die Trennung ihre Kräfte schwächen oder stärken wird? — Der Neuzeit gebiert allerlei Wunder und erscheint uns, trotz aller Geburten, so dickleibig, daß wir noch mehr und seltsamere zu erwarten haben dürften. Und auch am Himmel geht es seltsam zu. Unter den Linden bilden sich allabendlich an Kranzler's Ecke Gruppen, die, nachdem sie von 6 bis 7 Uhr sich mit den üblichen weltlichen Angelegenheiten der Abend-Börse beschäftigt haben, von 7 bis 8 Uhr zum südlichen Himmel emporblicken, wo sich eine Constellation zeigt, wie sie selten prächtiger vorkommen soll. Jupiter und dem alten liederlichen Göttervater gegenüber die kokette Venus, in prächtiger Glorie, als wollten sie eben sich zum Subscriptionsball im Opernhause begeben. Und zwischen ihnen die drei „Fixer": Procyon, Rigel und Sirius, in ihrer Stellung jedenfalls zur haute finance gehörend, an der Mittagsbörse aber nie erscheinend, sondern, wie man sieht, nur an der abendlichen. Jupiter und Venus in ihrem glänzenden Vordrängen; jedenfalls eine befremdliche Erscheinung, nachdem die Polizei doch in neuerer Zeit keine vagabondirende Venus in später Stunde auf der Straße mehr duldet und auch auf derartige flanirende alte Jupiter's einen strafenden Blick zu werfen pflegt. Zu dem haben wir gedacht, „daß bei uns gegenwärtig nur Mars die Stunde regiere", wie zu des seligen Wallensteins Zeiten. Ich kann mich in diese seltsamen Himmelserscheinungen nicht finden und bedauere, daß Nestroy nicht mehr lebt, der bekanntlich unter des Lumpaci-Schuster Knieriem unbedeutender Hülle, tiefere astronomische und astrologische Kenntnisse entwickelte, die er uns bei dieser Gelegenheit erklärend darlegen könnte.

R. Gardeseu.

Concert von Franz Bendel.

Am letzten Freitag gab Franz Bendel in dem Saal des Hôtel de Silésie ein Concert, in welchem nur er selbst thätig war und dem Publikum nicht weniger, als vierzehn Clavierpiecen vorführte. Mit einem derartigen Programm aufzutreten, ist zwar heut zu Tage allenthalben Mode geworden, doch möchten wir dies Künstlern von minderer Bedeutung in ihrem eigenen Interesse und aus Rücksichten für den Zuhörerkreis nicht gerade zur Nachachtung anempfehlen. Das Monotone in der Klangfarbe des Claviers hat selbst für das aufmerksamste Publikum etwas Abspannendes und dieser Uebelstand, welcher sogar im besten Falle nicht gänzlich beseitigt werden kann, läßt sich nur einigermaßen durch die geschickte Aufstellung eines Programms, dessen einzelne Nummern unter sich einen mannigfach verschiedenen Charakter tragen, in seiner Wirkung schwächen. Nach dieser Seite hin müssen wir dem Herrn Concertgeber vor allem Anderen ein richtiges Verständniß für die Gruppirung der Vortragsnummern nachrühmen, indem wir bis zur letzten Piece rege Aufmerksamkeit beim Publicum zu gewahren Gelegenheit hatten. Hierzu kommt, daß uns in Franz Bendel ein „Künstler" entgegentrat, welcher alle die bedeutenden und unerläßlichen Voraussetzungen für diesen leider so häufig unberechtigt beigelegten Ehrennamen durchaus erfüllt, und uns in der Ausführung dieses reichhaltigen Programms der heterogensten Compositionen eine musterhafte, dem jedesmaligen Styl des Kunstwerkes entsprechende Technik bei genialer und die Intentionen des Tondichters klarlegender Auffassung erkennen und bewundern ließ. Daß trotz solch anerkennenswerther Vielseitigkeit dieser oder jener Genre von Compositionen als anscheinend mit besonderer Vorliebe gepflegt, in den Vordergrund trat, kann uns auch bei Bendel nicht Wunder nehmen, weil dies häufig mit der Individualität des ausübenden Musikers eng zusammenhängt. Und so möchten wir denn durch die Beobachtung, daß die sogenannte Salonmusik in des Wortes bester Bedeutung das enfant chéri dieses Künstlers zu sein scheint, seinem wohlbegründeten Rufe in keiner Weise zu nahe treten.

Auf diesem Gebiet bot uns der Concertgeber zunächst zwei seiner längst beliebten Original-Compositionen „Silberquelle" (aus den Schweizerbildern) und Souvenir de Hongrie, und zwei gleichfalls von ihm herrührende Paraphrasen über Brahm's Wiegenlied und Chopin's Litthauisches Lied, in deren elegantem und technisch selbstverständlich vollkommenem Vortrag er excellirte. Namentlich aber

gregation vom heiligen Geist (fratres congregationis sancti spiritus sub tutela immaculati cordis beatae virginis Mariae), 5) die frères du précieux sang mit einem Kloster in Elsaß-Lothringen, 6) die Schulbrüder des Vereins Mariae zu Ekersmimzer in Elsaß-Lothringen, 7) die Schulbrüder der christlichen Lehre des Bisthums Straßburg zu Natzenheim in Elsaß-Lothringen, 8) die frères de la doctrine chrétienne in Elsaß-Lothringen, 9) die Genossenschaft des heiligsten Herzens Jesu (Frauen vom heiligen Herzen Jesu, societé du sacre coeur de Jésus), Schulschwestern, Marianische Congregationen an verschiedenen Orten in Preußen, Baiern und Hessen. Ueber die Frage, ob diese Genossenschaften dem Orden der Gesellschaft Jesu verwandt sind, haben sich die betheiligten Bundesregierungen in sehr verschiedener Weise geäußert. Der Justizausschuß des Bundesrathes ist augenblicklich mit Abgabe eines Gutachtens beschäftigt. — Die Königlich Sächsische Regierung hat bei dem Bundesrathe beantragt, die in der Bekanntmachung des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes vom 25. September 1869 bezüglich der Prüfung der Apotheker ertheilten Vorschriften einer Revision unterzogen und daß diese Revision durch eine zu diesem Zwecke berufene Commission von Sachverständigen vorgenommen werde. Der Antrag ist dem Justizausschuß überwiesen worden. — Zwischen Belgien und den deutschen Staaten bestehen zur Zeit fünf Auslieferungs-Verträge, welche in vielfachen Beziehungen von einander abweichen. Es ist daher wünschenswerth, daß an die Stelle der bestehenden verschiedenen Verträge ein einziger neuer Vertrag für das ganze Reich trete. Der Reichskanzler beantragt beim Bundesrathe, derselbe wolle dem Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen Deutschland und Belgien auf Grundlage des Vertrages zwischen dem vormaligen Norddeutschen Bund und Belgien unter den erforderlichen Modificationen seine Zustimmung ertheilen.

□ **Berlin,** 28. Febr. [Aus der Petitionscommission. — Der Unterstaatssecretär im Handelsministerium und Graf Itzenplitz. — Serviszulage für Gymnasiallehrer. — Zum Sydow'schen Falle.] Die cause célèbre in Petitionsangelegenheiten der parlamentarischen Saison kam in der gestrigen Abendsitzung der Petitionscommission zur Verhandlung. Dieselbe dauerte von 7 Uhr bis gegen Mitternacht und betraf die Petition der unverehelichten Elise Pessels in Neu-Schöneberg gegen den früheren Berliner Polizei-Präsidenten v. Wurmb, gegenwärtig Regierungs-Präsident in Wiesbaden. Wie seiner Zeit den Journalen mitgetheilt wurde, handelt es sich um eine Angelegenheit, deren Details sich selbstverständlich der Veröffentlichung entziehen. Die Petition der Elise Pessels ist ein umfangreiches Actenstück. Petentin klagt wegen Rechtsverweigerung, die ihr durch alle Instanzen geworden. Die Widerlegung der vorgebrachten Thatsachen führte in erster Linie der Regierungs-Commissar mit Anziehung der betreffenden Stellen der Petition. Er wies die zahlreichen Widersprüche in schlagender Weise nach. Beiläufig sei hier nur erwähnt, daß der Besuch der Petentin bei dem Polizei-Präsidenten im Bureau des Polizei-Präsidiums bei offenen Thüren stattfand, daß dieselbe über 40 Jahre alt ist und die Grazien nicht an ihrer Wiege standen, daß sie trotz des Klageactes den Polizei-Präsidenten wiederholt mit ihrem Besuche belästigen wollte. Ebenso ist bekannt, daß Elise Pessels in die Wohnung mehrerer Mitglieder des Abgeordnetenhauses, ungeachtet persönlicher Abweisungen, drang, um nach ihrer Behauptung den Schutz der Landboten gegen Herrn v. Wurmb zu verlangen. In den Commissionsverhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß Elise Pessels entweder geistesverwirrt in Bezug auf sexuelle Inclinationen sei, oder daß sie in eigennütziger Absicht handelte. Für die erstere Auffassung sprach Mehreres aus dem Pariser Vorleben der Dame, welche Gouvernante gewesen sein will. Von einem der Redner wurde darauf hingewiesen, daß künftighin kein öffentlicher Beamten eine Dame in seinem Bureau empfangen dürfe, wenn nicht ein Notar und zwei Gensdarmen zugegen seien. Der Berichterstatter trug zwar auf Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung an, weil die vorgesetzte Behörde des Herrn v. Wurmb nicht ex officio gegen die Petentin wegen Verläumdung und Ehrabschneidung eingeschritten. Aber die Commission verwarf mit 2/3 Majorität den Antrag des Referenten und beschloß über die Petition als ungeeignet zur Verhandlung im Pleno zur Tagesordnung ohne Bericht überzugehen. Herr v. Wurmb hat, wie aus einer Zuschrift an seine vorgesetzte Behörde hervorgeht, nur den Abschluß der Verhandlungen in der Petitionscommission abgewartet, um sowohl gegen die Elise Pessels, als gegen jene Zeitungen, welche auf Grund der besagten Petition gegen ihn auftraten, Verläumdungsprocesse anzustrengen. Die Angelegenheit ist somit nicht als abgeschlossen zu betrachten, abgesehen davon, daß die Anhänger der Minorität in der Petitionscommission die Absicht haben, geschäftsordnungsmäßig die Verhandlung im Hause zu beantragen. Selbstverständlich würde diese nur in geheimer Sitzung erfolgen können. — Es war vorauszusehen, daß die überwiegende Majorität des Abgeordnetenhauses die 5000 Thlr. für den Posten eines Unterstaatssecretärs bewilligen würde. Wußte man doch im Hause, daß die Stelle creirt wurde, um dem Grafen Itzenplitz den Rücktritt von seinem Posten zu erleichtern. Wenn von gouvernementaler Seite behauptet wird, daß der König trotz Allem den Handelsminister zu halten beabsichtigt, so setzen sich die Herren mit der königlichen Botschaft in Widerspruch. Itzenplitz weiß die Temperatur bei Hofe und in der Wilhelmsstraße besser zu würdigen. Er fürchtet, daß trotz des Beschlusses der Eisenbahncommission die Majorität nicht die 120-Millionen-Anleihe bewilligen wird. Das wäre ein noch schlimmeres Mißtrauensvotum, als jenes, das aus der Untersuchungscommission hervorgehen kann. Dem neuen Unterstaatssecretär jedoch würde der verlangte Credit geschenkt werden und dann könnte Itzenplitz auf Urlaub gehen. Die Ernennung eines Unterstaatssecretärs ist somit nicht blos ein politischer Act der Regierung, welcher dem Grafen Itzenplitz zu Gute kommt, sondern es ist auch ein halber parlamentarischer Sieg Laskers. Hoffentlich wird der ganze nachfolgen. — Im liberalen Lager des Abgeordnetenhauses ist man über den jüngsten Beschluß der Petitionscommission betreffs der Serviszulage für die Gymnasiallehrer in ein Dilemma gerathen. Von der Majorität der Commission (sie betrug 14 gegen 5 Stimmen) sind manche triftige Gründe vorgebracht worden und es will wenig bedeuten, wenn dieser Beschluß auf eine Ueberrumpelung zurückgeführt wird. Wichtiger aber ist, daß Petitionen verschiedener Communen an das Abgeordnetenhaus einlaufen, in welchen die Rücknahme des Beschlusses verlangt wird, widrigenfalls die Communen ihre Gymnasien auflösen müssen. Die Abgeordneten werden überdies von Lehrerzuschriften en masse überfluthet und es wird in manchen derselben geradezu auf eine Agitation bei den nächsten Wahlen gedeutet, die nichts weniger als im Interesse der liberalen Partei läge. In der Fractionsversammlung der Fortschrittspartei wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, für den Servicezuschuß an die Gymnasiallehrer nach der Regierungs-Vorlage zu stimmen. — Die Motive zum Gesetzesparagraphen des Allg. Landrechts, auf den hin Sydow seines Amtes entsetzt wurde, sollen im Manuscripte aufgefunden worden sein und die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß „Unwürdigkeit" eines Geistlichen nur in Bezug auf den äußern Lebenswandel gelte. Hoffentlich wird der Oberkirchenrath den guten Fund benützen und sich daraus eine goldene Rückzugsbrücke bauen.

△ **Berlin,** 28. Februar. [Aus dem Abgeordneten-Hause.] Heute kam bei den 25,000 Thalern für Synodal-Zwecke endlich die große Rede des Cultusministers. Man erfährt aus ihr, daß eine einige preußische evangelische Landeskirche vorläufig noch nicht ins Auge gefaßt wird. Die Hannoveraner sind so „glücklich" eine evangelisch-lutherische Landeskirche zu besitzen, — bekanntlich nach einer, von Bennigsen und Genossen — durch riesenhafte Anstrengungen nach dem Wahlspruch: etwas muß zustandekommen! gegen die Orthodoxen durchgesetzten sehr schlechten Kirchenverfassung, in welcher die Orthodoxie herrscht. Kurhessen und Schleswig-Holstein haben Synoden gehabt, die Synodalentwürfe fertigten, — welche leider nichts taugen: hier soll gewartet werden. Nassau soll ein besonders Synodchen erhalten. Die Hauptsache soll in den alten Provinzen geschafft werden; lauter Provinzialkirchen oder Zerschlagung der Provialkirchen in Territorialkirchen (nach den Territorien der Reformationszeit?) paßt nur für die orthodoxen Feinde der Union. Also müssen wir eine Landessynode sobald als möglich schaffen, ohne welche kein Definitivum denkbar ist. Aber so weit kommen wir erst im nächsten Jahr, da sich nicht empfiehlt, sie direkt zu schaffen, sie vielmehr aus den Provinzialsynoden entstehen muß. Bis dahin konnte jeder freisinnige Protestant zufrieden sein, falls er nicht eine über die Herstellung der Kirchengemeinde mit ihren Organen hinausgehende Thätigkeit verwirft. Aber weniger befriedigend waren des Ministers Erklärungen darüber, wie die Provinzialsynoden entstehen und zusammengesetzt sein sollen. Daß man dazu die gegenwärtige Gemeindekirchenräthe nicht gebrauchen kann, verstand sich freilich von selbst. Sie sind erwählt von den Geistlichen, wobei der Gemeinde eine Mitwirkung nach Art des Raths der Angeschuldigten vor Schwurgerichten gnädigst zugestanden wurde, — von einer die doppelte Zahl enthaltenden Candidatenliste der Geistlichen konnte die Gemeinde die Hälfte recusiren. Alles übrige aber blieb in Falk's Rede im Dunkel; denn daß bei den Synoden das Laienelement einen „entsprechend kräftigen Ausdruck" finden solle, ist doch keine Beantwortung der Frage: Soll die Kreissynode bestehen aus ebenso viel Geistlichen wie Laien, oder aus drei Drittel Geistlichen, zwei Drittel Laien, oder aus soviel Geistlichen und Laien, wie den Gemeindekirchenräthen zu wählen beliebt? Dieselben Fragen bleiben bei der Provinzialsynode übrig, die leider ein Extrakt der Kreissynoden sein soll. Darnach darf man bis auf weitere Erläuterungen nur für festgestellt annehmen, daß die Gemeinden ihre Kirchenräthe frei wählen, daß diese vermuthlich aus sich je einen oder zwei Deputirte in die Kreissynode schicken, die daneben alle Pastoren enthält; die Kreissynode wählt wieder aus sich je einen, höchstens zwei Laien und die Pastoren der Kreissynode je einen oder zwei Geistliche in die Provinzialbehörde. Es bedarf keines Beweises, daß nach einem solchen Wahlgesetz selbst in einer Provinz mit kirchlich durch und durch protestantenvereinlich freisinnigem Laienelement eine hyperorthodoxe Provinzialsynode herausfiltrirt werden kann — mit Hilfe der Indolenz der Laien in den Landgemeinden. Vielleicht hat es Falk noch besser im Sinne, aber er unterließ es auszusprechen. Die Fraction der Fortschrittspartei hatte beschlossen, sich über die Zusammensetzung der Synoden Auskunft zu verschaffen, und je nachdem für oder gegen die 25,000 Thlr. zu stimmen. Aber sie wurde durch die verschiedentlich zusammengesetzte Majorität niedergestimmt. Ergötzlich war die Debatte, welche Virchow anstiftete über das Bilderwerk der Ostasiatischen Expedition des Grafen Eulenburg, für welches eine Reihe von Jahren hindurch große Summen aus dem Fond „zu ungewöhnlichen, außerordentlichen und nicht vorherzusehenden Ausgaben" verwendet sind. Schon seit mehreren Tagen nahm neben Virchows Platz ein schönes Bilderheft in mächtig großem Format, mit sechs zum Theil colorirten Ansichten aus China die Aufmerksamkeit der Abgeordneten in Anspruch. Virchow hatte es mitgebracht, um zu zeigen, wofür die preußischen Steuerzahler nunmehr 46,200 Thlr. verausgabt haben. 8 Hefte mit je 6 Bildern, denen „im strengeren Sinne wissenschaftliche Bedeutung jedenfalls nicht zukommt"; und 2 Bände Text, für die aber nur 600 Thaler Honorar gezahlt ist, und 46,200 Thlr. und wie viel noch nachgefordert wird, steht dahin. Der Finanzminister entschuldigt sich: er kennt von der japanesischen Verherrlichung des Grafen Eulenburg nichts, hat nur immer das — Geld bezahlt. Der Cultusminister tröstet, es sei ja jetzt der Rest, der gefordert wird. „Soll ich Sie beim Wort halten? Der Regierungs-Commissarius und der Budget-Commissar war dessen nicht sicher!" — Richtig, dem Finanzminister fällt ein: für 1874 kommen noch Nachforderungen. Die Moral von der Geschichte, wozu Geld in Preußen da ist und wozu keins, faßte Virchow dahin:

„Mit vierzigtausend Thalern sind die Zwecke der Ethnologie flüssig gemacht, würden die Berliner ethnologischen Sammlungen die ersten in der Welt werden und wahrscheinlich für lange Zeit die ganze Bewegung der Wissenschaft und der Studien auf diesem Gebiete regeln!"

Camphausen fand sich auf diesen Aufruf doch veranlaßt, ein kleines Versprechen abzugeben, welches er sicher nicht brechen wird, — und Virchow wird ihn zu Nutz der Wissenschaften schon beim Wort halten! So sind denn schließlich doch die kostspieligen japanesisch-chinesischen Bilderbücher indirect vielleicht von „wissenschaftlicher Bedeutung" geworden. — Weniger liebenswürdig war es von Virchow, daß er mit ungemüthlicher Schärfe dem Herrn Handelsminister rieth, sich schon vor beendeter Lasker-Untersuchung trotz des „Coadjutors cum spe succedendi" von seinem Amte zurückzuziehen.

∋ [Das Befinden des Grafen Bernstorff.] Die Berichte aus London über das Befinden des Grafen Bernstorff lauten zwar an einzelnen Tagen etwas weniger ungünstig, lassen aber über den bedenklichen Zustand desselben keinen Zweifel. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auf Genesung kaum noch irgend eine Hoffnung vor-

---

zeigte hier auch der Künstler sein großes Geschick in der Behandlung der Pedale, wodurch er jene überraschenden Klangwirkungen hervorbrachte, welche der Componist der Schweizer-Idyllen mit dieser Naturmalerei in Tönen beabsichtigt hat. Den vollendeten Virtuosen ließ die Wiedergabe des „Einzugsmarsches aus Tannhäuser" und die Illustration „les Patineurs" aus dem Propheten, beide von Liszt bearbeitet, erkennen. Mit welch' erstaunlicher Sicherheit wurden nicht besonders in dem letztgenannten Opus die rapiden chromatischen Octavenläufe, die auf- und absteigenden Glissandi, die weitgriffige Anlage des Themas und dessen abwechselnde Aufnahme durch beide Hände ausgeführt, und welch' prächtiger im piano und forte gleich wirkungsvoller und künstlerisch-temperirter Anschlag! — Die eingestreuten kleineren Nummern, wie eine Gavotte v. Bach (G-moll), Menuetto von Schubert und Arie v. Pergolese wurden sinnig vorgetragen und es gelangte besonders die letztere zu überaus seelenvollem Ausdruck. — Von Mustercompositionen brachte das Programm als Einleitung die brillant arrangirte und mit hinreißendem Schwung ausgeführte Egmont-Ouverture, an welche sich eine höchst interessante Sonate A-dur (oeuvre posthume) von Schubert reihte, deren letzte Sätze ganz besonders zündeten, ferner das geniale op. 13 v. Schumann (Etudes symphoniques), dessen wundervolles Thema wir im Vortrag allerdings etwas zarter gewünscht hätten, während die Variationen sowohl nach der sehr schwierigen technischen Seite, als bezüglich der Hervorhebung ihrer charakteristischen Unterschiede trefflich zu Gehör kamen und endlich die As-dur-Sonate (op. 26) v. Beethoven. Was letztere betrifft, so gesteht Ref. von dem Vortrag den mindest günstigen Eindruck empfangen zu haben. Abgesehen von seinen Bedenken gegen das allzu langsame Tempo der Variation V. und von der vermißten großartigen Wirkung des Crescendo in Variation III., blieben ganze Tacte im Scherzo und Finale völlig unverständlich. Es kann wohl sein, daß hieran der freilich für Claviermusik wenig geeignete Saal, in welchem es übermäßig schallt, wesentlich Schuld hatte.

Das Concert fesselte bis zum Schluß und das durch die eminenten Leistungen des Künstlers entzückte Publikum ließ sich in seinem Genuß selbst durch die vermuthlich in Folge der Reise bei so unglückseligem Wetter eingetretene Mißstimmung des sonst prächtigen Bechstein'schen Instruments nicht stören, sondern spendete dem Concertgeber reichsten Beifall, in welchem er neben der Würdigung des uns Dargebotenen auch den Wunsch seiner baldigen Rückkehr erblicken möchte! S.

Sonntagswanderungen.

Aschermittwoch! Erwarte nicht von mir, werther Leser, daß ich Dir, weil ich dieses Wort an die Spitze stelle, einen längeren Vortrag halten werde über dieses irdische Jammerthal, über die Vergänglichkeit von leiblicher Lust und Freude und über die Nothwendigkeit, in Sack und Asche deshalb Buße zu thun. Obgleich wir officiell heut in trüber aschenfarbener Stimmung sein sollten, müssen wir doch zu unserer Schande gestehen, daß dies durchaus nicht der Fall ist und daß selbst der fürstbischöfliche Fastenbrief ohne Erschütterung an uns vorübergegangen ist. Also weg mit den Grillen, weg mit der Traurigkeit! Von allen Seiten sucht man ja uns des Angenehmen, Unterhaltenden so viel wie möglich zu bieten und selbst unsere ultramontane Collegin läßt sich keine Mühe verdrießen, uns zu erheitern. „Grade zur Fasching also, schreibt sie, wollen die verschämten Neuprotestanten, die sich Altkatholiken nennen, die Gemeindebildung entriren, und das Erste, was sie dazu gebrauchen, ist nach ihrem Ausschreiben nicht etwa der Glaube, sondern die Beschaffung der nothwendigen Geldmittel. Alle „Freunde des Vaterlandes und religiöser Gesittung", die dem neuen Fastnachtsscherz sympathisch sind, „welcher Confession dieselben auch angehören mögen", sollen sich „recht wirksam" betheiligen mit Preußisch Courant, doch werden auch Banknoten angenommen, wie wir zuverlässig unterrichtet sind." Das „zuverlässige Unterrichtetsein" hat wohl seinen Grund in früheren Erfahrungen, wo bei Gelegenheit eines zu deckenden Zeitungsdeficits, bei der Unterstützung geistig darbender Wasserpolacken und bei ähnlichen schönen Anlässen wohl auch nicht blos päpstliche Franken eingegangen sein mögen. Ja, da dieselben keinen besonders guten Cours haben, sind wir sogar der unmaßgeblichen Ansicht, daß der sammelnde Herr mit solch unfehlbarer Münze nicht einmal besonders zufrieden gewesen wäre. Preußisch Courant soll trotz der damals schon beginnenden „Verfolgung der katholischen Kirche" durchaus nicht zurückgewiesen worden sein. Und jetzt, verehrte Collegin, nehmen Sie es den Altkatholiken übel, wenn sie Ihrem Beispiele folgen und auch sammeln lassen? Das finden wir nicht hübsch; was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig und wenn der Ultramontane ohne Scheu bei Juden und Christen um eine milde Unterstützung bitten darf, kann er dasselbe doch nicht dem „Auchkatholiken" verwehren. Dabei sind die Letzteren gegen ihre Mitmenschen noch so anständig und lassen ihre Sammlungen nicht zu Ablagerungsorten poetischer Verbrechen seitens der gütigen Spender benutzen. Oder denkst Du nicht mehr daran, mein tapferer Lagienka, wie Jeder, der Dir einen Thaler einschickte, zu gleicher Zeit das Recht zu haben meinte, durch furchtbare Knüttelverse die Wohlthat zum Fluch zu machen? Also, schwärzliche Collegin, nicht böse werden, wenn auch einmal andere Leute für einen guten Zweck sammeln. Trotz der ungeheuren, systematisch betriebenen Peterspfennigschnorrerei können wir der unfehlbaren Sippe nicht das Privilegium, anderer Leute Geldbeutel zu benutzen, ausschließlich zusprechen. Borgfreiheit beansprucht schon der Studeut.

Doch wir sind von jenen Herren schon gewohnt, die Freiheit nur im eignen Sinne ausgelegt zu sehen. Wir denken dabei an die Maskenfreiheit bei Gelegenheit des Balles der katholischen Casino-Gesellschaft. In diese glaubenseifrige Schaar wagten nämlich zwei Persönlichkeiten in der Maske eines Mönches und einer Nonne einzudringen, wurden aber sofort an die Luft befördert. Jedenfalls waren die beiden Masken Freimaurer, die durch eine heilige Tracht sich in jenen infalliblen Kreis einzuschmuggeln gedachten. Doch glücklicher Weise wurde der Freimaurerfuß unter der Kutte entdeckt und die teuflische Absicht, dem ultramontanen Tanze zuzusehen, vereitelt. Noch einmal war die Kirche gerettet. Wir wollen hieran anschließend jungen Leuten, die wenig Geld, aber viel Lust, zum Tanzen haben, verrathen, wie sie ihren Wunsch in ausgiebiger Weise befriedigen können. Sie gehen nämlich zu einem Balle des Casino, tanzen dort nach Herzenslust und vor dem letzten Tanze erkühnen sie sich laut über das Verwerfliche des Unfehlbarkeitsdogma zu sprechen. Sofort schießt einer aus dem Vorstande auf sie los, führt sie aus dem Saal, drückt ihnen das Eintrittsgeld zart wieder in die Hand und dann — werden sie hinauscomplimentirt. Probatum est.

Ein erfreulicheres Bild, als das dieses christlichen Balles, wo die Mitglieder noch vorher aufmerksam gemacht werden müssen, sich eines anständigen Benehmens zu befleißigen, bot derjenige, der zwar keinen specifisch confessionellen, sondern den allgemeinen humanen Zweck der Unterstützung der Armen verfolgte. Das war der Ball des vaterländischen Frauenvereins, der in jeder Beziehung eine glänzende Stellung in der Saison einnimmt. Ihm schließt sich das in dieser Woche von der Breslauer „Presse" veranstaltete Fest an, das außer dem Balle auch noch die edelsten künstlerischen und geistigen Genüsse darbieten wird. Doch auch an anderen Vergnügungen bietet die Saison noch reichlichen Stoff. Noch weilen die schwedischen Gäste bei uns; Bendel entzückt unser Ohr und Türschmann fesselt die Hörer durch seine prächtigen Recitationen. Und dann sind schon wieder altbeliebte Gäste in unsrer Stadt eingetroffen und mit Jubel empfangen worden. Die Leipziger Coupletsänger haben für einige Wochen ihr Domicil hier aufgeschlagen und alle Freunde eines heitren Vergnügens wallfahrten wieder zu ihnen hin. Wir sehen, über Mangel an Vergnügen haben wir uns nicht zu beklagen; darin steht dieser Winter hinter den früheren nicht zurück.

Der Winter?! Ja, dürfen wir ihn denn jetzt noch so nennen, wo eine stehende Rubrik in den Zeitungen bereits die „Frühlingsboten" geworden sind. Dort wird ein Tagpfauenauge eingefangen, in der Nicolaistraße summt ein lustiger Maikäfer melodisch von Fenster zu Fenster; ein Schwarm Störche zieht über die Stadt, sogar die erste Lerche hat auf den Fluren ihr Trillern schon erschallen lassen; auf was sollen wir nun eigentlich warten, bis der „König Frühling" seinen Einzug hält? Etwa bis des Frühlings milde Zephyrlüfte auf allen unsren Straßen uns trocknes Gehen verschaffen? Dann hat es allerdings noch etwas Zeit. □

handen ist und daß für die Neubesetzung des Londoner Botschafterpostens in naher Zukunft Versorge zu treffen sein wird.

[Gegen Dr. Strousberg] hat die Berliner Handelsgesellschaft eine Klage angestellt, welche das Capital von rumänischen Eisenbahn-Obligationen betrifft, deren Besitzer der neu gebildeten Actien-Gesellschaft nicht beigetreten sind. Die Klage richtete sich auf Zahlung des vollen Nominalbetrages der Obligationen oder wenigstens auf Sicherstellung wegen desselben, schlimmsten Falls auf Rückzahlung der an die Concessionäre eingezahlten 71 pCt. des Nominalbetrages der Obligationen. Begründet war die Klage durch die gänzlich veränderten Umstände, Entziehung der Bahnen, der staatlichen Zinsgarantie und die Unmöglichkeit der allmäligen Befriedigung durch Amortisation der Actien. Das Königl. Stadtgericht hat gestern die vorbehaltene Entscheidung dahin publicirt, daß Verklagter Strousberg zur Zahlung der eingezahlten 71 pCt. des Obligationen-Capitals nebst 7½ pCt. Zinsen seit 1. Juli 1871 zu verurtheilen, Klägerin dagegen mit den weitergehenden Anträgen abzuweisen. Wie die „Spen. Ztg." bemerkt, hat eine andere Deputation des Stadtgerichts vor einigen Wochen in einem ähnlichen Processe auf Abweisung des Klägers zur Zeit erkannt.

✝ Dresden, 28. Febr. [Die Feudalen in der ersten sächsischen Kammer.] Unsere Feudalen, zu denen sich nur noch der Bürgermeister Löhr von Bautzen hielt, während sogar der katholische Landesbischof Forwerk, sei es aus Politik, sei es aus Ueberzeugung, gerade den entgegengesetzten Standpunkt einnahm, haben heute ein Seitenstück zu den preußischen Herrenhausvorgängen geliefert, indem sie den vom König gutgeheißenen Gesetzentwurf, einige Verfassungsänderungen betreffend, mit 23 gegen 13 Stimmen verwarfen. Und es handelte sich hierbei nicht etwa um tief eingreifende Verfassungsfragen, sondern einfach um Beseitigung des bisher von der Krone ausgeübten Rechtes der Ernennung des Kammerpräsidenten und um Gewährung des Rechtes des selbstständigen Erlasses von Adressen an jede Kammer. Die heutige Sitzung der ersten Kammer war in jeder Hinsicht eine merkwürdige, denn obgleich von 48 Mitgliedern 11, darunter die beiden königlichen Prinzen und der jederzeit kampfbereite feudale Herr v. Erdmannsdorf fehlten, so merkte man doch der feudalen Mehrheit an, daß sie entschlossen war, der liberalen Maßregeln zugeneigten Regierung ein „bis hierher und nicht weiter" zuzurufen. Diese selbst war von dem Minister des Innern Herrn v. Nostitz-Wallwitz und dem Ministerpräsidenten, Finanzminister Freih. von Friesen vertreten. Der Berichterstatter der außerordentlichen Deputation, Graf v. Hohenthal (der bekannte sächsische Gesandte am Berliner Hofe im Jahre 1866), neben dem Kammerpräsidenten von Zehmen, dem Kammerherrn v. d. Planitz und dem schon genannten Herrn v. Erdmannsdorf, ein Führer der Feudalen, begann seinen Bericht damit, daß er der Vorwürfe gedachte, welche sich die Kammer bei einem ablehnenden Votum zuziehen würde, aber sie dürfe keinen Anstoß daran nehmen. Es sei der Deputation bei dem hochherzigen Entgegenkommen der Krone in der Sache schwer gewesen, einen entgegengesetzten Standpunkt einzunehmen, allein sie hätte pflichtgemäß handeln müssen. Bürgermeister Martini von Glauchau (dem Wahlorte Bebel's) gedachte des üblen Eindrucks, den eine Ablehnung der Regierungsvorlage, welche von der zweiten Kammer bereits angenommen worden sei, hervorrufen müsse. Sie würde unzweifelhaft die Stellung der Gegner des Zweikammersystems verstärken und insofern der ersten Kammer selbst gefährlich werden. In gleicher Weise äußerte sich Bürgermeister Hirschberg von Meißen nach einer Gegenbemerkung des Grafen Hohenthal, nur hob er noch besonders den nach ihm (dem Verfasser einer Schrift über den Socialismus) gar nicht unmöglichen Fall hervor, daß bei der steigenden Zahl der Socialdemokraten im Lande einmal eine socialdemokratische Kammermehrheit den König nöthigen könnte, einen Kammerpräsidenten aus der Mitte von Leuten zu nehmen, welche eigentlich den Bestand aller menschlichen Dinge in Abrede stellen. Minister v. Nostitz-Wallwitz, welcher hierauf das Wort ergriff, erklärte in seinen Befürchtungen nicht so weit wie der Vorredner gehen zu können, aber er müsse doch auch auf die Gefahren der Ablehnung des Gesetzes aufmerksam machen. Vor wenigen Jahren habe die Kammer weit schwerer wiegenden Verfassungsänderungen ihre Zustimmung gegeben, die in Rede stehenden wären ohnedies nichts weniger als das Ergebniß der Eingebung des Augenblickes, sondern eines mehr als 30jährigen Verlangens. Mit Ausnahme von Würtemberg, wäre in allen deutschen Staaten den Kammern die freie Wahl ihres Präsidenten zugestanden, die sich gewöhnlich in ihrem Erfolge als ein Compromiß darstelle und Sachsen könne nicht zurückbleiben. Was das Recht des Erlasses von Adressen anbelange, so liegt in dem Zugeständniß, daß jede Kammer für sich eine Adresse erlassen könne, keine Gefahr, unter Umständen könne auch die erste Kammer Nutzen daraus ziehen. Die erste Kammer habe die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Staatswagen sich nicht auf einer schiefen Ebene fortbewege, aber eine solche Gefahr sei bei Verfassungsänderungen, die mehr die Geschäftsordnung betreffen, doch gewiß nicht vorhanden. Der frühere Cultus- jetzige Hausminister Freiherr v. Falkenstein, im Uebrigen der Deputation mit ihren Ansichten betreffs der Fürsorge für möglichste Unversehrterhaltung der Verfassung zustimmend, glaubt doch dafür stimmen zu müssen, daß die Kammer sich heute jeder eigentlichen Ablehnung der Vorlage enthalte und demgemäß die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf bis nach Berathung der neuen Landtagsordnung (d. h. bis zum künftigen Landtage) aussetze. Minister v. Nostitz-Wallwitz erklärte hierauf, da allerdings die Berathung der Landtagsordnung wegen des baldigen Schlusses des Landtages nicht mehr wird erfolgen können, sich schlimmsten Falles mit dem Falkenstein'schen Antrage einverstanden, welche Erklärung, wie es schien in der Kammer eine große Aufregung hervorrief und die Parteigruppirung nur noch verschärfte. Denn gleich darauf stellte der Geheimrath v. König den Antrag, die Kammer möge die Regierungsvorlage ohne Abänderung annehmen und Bürgermeister Martini den noch weiter gehenden Antrag, die Kammer möge sich den zustimmenden Beschlüssen der zweiten Kammer in der Sache anschließen. Letzterem Antrage stimmten sofort Bürgermeister Pfotenhauer von Dresden und Bürgermeister Müller von Chemnitz zu, wie er denn auch von dem Bischof Forwerk unterstützt wurde. Vorher hatte noch Staatsminister v. Friesen die feudalen Herren daran erinnert, daß die Verfassung von 1831, die sie jetzt durchaus unversehrt erhalten wollen, auch nur in Folge der Nachgiebigkeit der damaligen Stände zu Stande gekommen sei, allein auch diese Erinnerung blieb wirkungslos, die Herren wollten durchaus keine Nothwendigkeit zur Verfassungsänderung erkennen und so lehnten sie denn, wie eingangs erwähnt, dieselbe mit aller Entschiedenheit ab. Für den Augenblick wagten sie vielleicht noch nicht zu viel, da, wie wir hören, die Verhandlungen wegen Einführung des „Einkammersystems in der zweiten Kammer bis zum nächsten Landtage vertagt werden dürften.

Baden, 26. Februar. [Herr Dr. Michelis] veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Fastenbrief des Herrn v. Kübel ist von den Kanzeln verlesen, ohne daß meiner Aufforderung, die in demselben der katholischen Opposition aufgebürdeten Unwahrheiten durch irgendwelche authentische Belege zu beweisen, soviel ich weiß, Genüge geschehen ist. Ich müßte mich selbst preisgeben, wenn ich bei dieser Sachlage mit der Erklärung zurückbliebe, daß ich nunmehr den Mißbrauch der Kanzel und des Hirtenwortes zur Verbreitung von Unwahrheit und Verleumdung constatire, von allen Greueln, die auf Erden geschehen, wohl der greulichste. Möge Herr v. Kübel mich wegen dieser Erklärung vor Gericht belangen, wenn er dazu den Muth hat. Heidelberg, 25. Februar 1873. Michelis.

Bis jetzt haben sich — ausschließlich der in Constanz und Heidelberg bereits gegründeten altkatholischen Gemeinden — im Ganzen in 73 katholischen Gemeinden unseres Landes altkatholische Vereine gebildet. In Freiburg wird, den dort erscheinenden Blättern zufolge, demnächst eine gleiche Abstimmung wie in Constanz zur Gründung einer altkatholischen Gemeinde stattfinden.

Straßburg, 23. Februar. [Petition.] Der Straßburger Gemeinderath giebt sich mit dem Bescheid des Reichskanzlers bezüglich der französischen Sprache in den Volksschulen nicht zufrieden. Er hat vielmehr beschlossen, in einer Adresse an den deutschen Reichstag seine Anträge zu wiederholen, und es soll ihm auch gelungen sein, die Zusage einiger Reichstagsmitglieder für kräftige Befürwortung derselben zu erhalten.

Oesterreich.

Wien, 27. Febr. [Das Kriegsbudget] soll nun doch, wie die „Presse" erfährt, eine Erhöhung verschiedener Posten aufweisen; es sind neben bedeutenden Preissteigerungen vorwiegend Waffenanschaffungen und Verbesserung, sowie Vermehrung von Wohnungen, welche die Gesammtziffer des Budgets erhöhen. Die Mehrzahl der weiteren Forderungen, welche der Kriegsminister einbrachte und unter denen nahezu alle Posten sich wieder befanden, die im Vorjahre bereits gestrichen, wurden, wie die [illegible] der Hauptleute ꝛc., wurden seitens der beiden Finanzminister auch diesmal abgelehnt.

⁂ Wien, 28. Februar. [Glossen zu dem Proceß Skrejschowski in Prag.] Wenn man wissen will, weshalb es bisher unmöglich war, mit der czechischen Opposition und Agitation fertig zu werden, so braucht man sich nur ein klein wenig mit dem Processe Skrejschowski zu beschäftigen, dessen Schlußverhandlung gegenwärtig in Prag spielt. Bekanntlich handelt es sich bei dieser Affaire, welche die Nationalen vergeblich zu einer politischen Haupt- und Staatsaction aufzublähen versucht, einfach um eine Geldgeschichte. Skrejschowski ist des Betruges angeklagt, weil er — unter dem Vorwande: daß er kein Staatsdiener und also nicht verpflichtet sei, die Inseratensteuer für die Regierung einzuheben — diese Abgabe allerdings von den Annoncirenden angenommen und zu seinem eigenen Vortheile verwendet habe. Der Angeklagte schuldete außerdem für seine beiden Blätter „Politik" und „Pokrok" auch seit längerer Zeit die Stempelsteuer, sowie eine Reihe von Geldbeträgen, zu deren Erlegung er im Wege strafgerichtlicher Processe verurtheilt worden war. Unter Potocki und Hohenwart wurde endlich die Wirthschaft so arg, daß man etwas thun mußte: beide Blätter wurden also nominell unter Sequester gestellt, um so die beiden Organe der czechischen Partei unter das allgemeine Recht und auf eine Stufe mit den übrigen Journalen zu stellen. Allein Potocki und Hohenwart bettelten zugleich in Prag um einen „Ausgleich": und so müssen wir denn jetzt mit wahrhaftem Entsetzen sehen, in wie unwürdiger Weise diese Herren mit der Autorität des Staates eine jämmerliche Comödie spielten. Alle sechs Sequester, die vor Gericht als Zeugen erscheinen, sind hinfällige, gebrechliche, vor Alter unzurechnungsfähige Greise, die sich kaum auf den Beinen halten können. Der jüngste dieser Märtyrer zählt 68, der älteste 78, schreibe achtundsiebenzig Jahre. Diese Männer schickte man in die Höhle des Löwen, des gewaltthätigen Skrejschowski und seiner Spießgesellen, die denn auch mit denselben spielten. In den Gängen wurden sie förmlich herumgestoßen, in die Bureaux gar nicht hereingelassen: Einem ließ Skrejschowski endlich aus Mitleid erlauben, in einem Zimmer ganz in der Ecke, sich auf einen Sessel zu setzen. Hin und wieder warf man ihnen dann „ein paar Kreuzer" als angebliche Tageseinnahme hin. „Es war zum Lachen," wiederholt ein Sequester in der Manier kindisch gewordener Alter fortwährend vor Gericht. Der Andere entschuldigt sich, als der Präsident ihn auf Einen ewigen Widerspruch mit sich selber hinweist, kläglich: „Aber, mein Gott, ich bin ja so sehr alt."

Schweiz.

Bern, 26. Febr. [Anerkennung der Republik Spanien.] Endlich ist die Mittheilung von der Proclamirung der spanischen Republik dem Bundesrathe officiell zugegangen, aber nicht durch den hiesigen, sondern durch den Gesandten Spaniens in Paris. Der Bundesrath hat sich beeilt, dieselbe sofort wie folgt zu beantworten:

Bern, 24. Febr. Dank der verpflichtenden Aufmerksamkeit Sr. Excellenz des Gesandten Spaniens in Paris ward dem Bundesrathe am 23. Februar die Ehre der Mittheilung des Circulars zu Theil, welches Se. Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der spanischen Republik am 12. d. M. an sämmtliche spanische Gesandte im Auslande gerichtet hat und in welchem derselbe den Spanien befreundeten und verbündeten Staaten die Proclamation der Republik zur Kenntniß bringt, welche der freiwilligen Abdankung des Königs Amadeus gefolgt ist. Nur mit lebhaftester Theilnahme hat der Bundesrath von dieser wichtigen Veränderung in den politischen Geschicken Spaniens Kenntniß genommen. Treu den Ueberlieferungen der Eidgenossenschaft, welche ohne Rückhalt jedem Volke das Recht der Selbstbestimmung und freier Constituirung zuerkennt, beeilt sich der Bundesrath, mit der Regierung der Republik die früheren diplomatischen Beziehungen fortzusetzen. Er ist überzeugt, daß die Gemeinschaft der politischen Institutionen die seither zwischen Spanien und der Schweiz bestandenen Beziehungen der Freundschaft nur befestigen und noch intimer machen kann. Der Bundesrath fühlt sich glücklich, der spanischen Republik ohne Verzug seinen Glückwunsch und seine übrigen Wünsche darzubringen. Er wünscht aufrichtigst, daß Spanien nach einer Periode von Kampf und Leiden eine Aera des Friedens und des Gedeihens sich möge eröffnen sehen, welche seiner und seines Volkes würdig ist. Der Bundesrath benutzt diese Gelegenheit, Sr. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der spanischen Republik seine Hochachtung auszusprechen. Im Namen des Bundesrathes: Der Präsident der Eidgenossenschaft: Cérésole. Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieß.

[Zu den kirchlichen Wirren.] Zur Charakteristik der Lage ist der folgende Beschluß der Solothurner Regierung über die militärischen Vorbereitungen interessant:

„Da unterm 18. dieses der größte Theil der Pfarrgeistlichkeit entgegen der Weisung des Regierungsrathes und entgegen den gesetzlich von competenter Seite in der Diöcesanconferenz vom 29. Januar adhin gefaßten Beschlüssen erklärt, diese Schlußnahmen als null und nichtig zu erachten und nur den Bischof Eugenius als rechtmäßigen Bischof anzuerkennen und in kirchlichen Sachen keine andere Stimme als die seinige zu hören;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Königl. Opernhaus. Der hiesige Wagner-Verein hat eine Petition an den Kaiser gerichtet um Ueberlassung des Opernhauses zur Aufführung einer Wagner'schen Oper, welche vom Componisten persönlich dirigirt werden soll. Diese Petition soll insofern Erfolg gehabt haben, daß der Kaiser in Uebereinstimmung mit Herrn v. Hülsen sich damit einverstanden erklärt hat, daß Wagner den „Lohengrin" im Opernhause dirigiren möge. Der Ertrag würde der Kasse des Bayreuther Unternehmens überwiesen werden. Hierbei hat sich der Kaiser gegen ein Hinausgehen über die üblichen höchsten Preise im Opernhause erklärt. Die vielbesprochene Differenz zwischen Herrn v. Hülsen und Wagner besteht nur in der Frage, ob „Lohengrin" in der bisherigen Weise oder vollständig, wie die Oper componirt worden, zur Aufführung gelangen soll. Im letzteren Falle würden in instrumentaler sowohl wie in gesanglicher und decorativer Beziehung Aenderungen vorgenommen werden müssen, welche eben so kostspielig als zeitraubend — die Aufführung soll schon im März stattfinden — sein würden. — Entgegen den bisher verbreiteten Nachrichten berichtet das „Berl. Tgbl." aus guter Quelle, daß Frau Mallinger den ihr von der General-Intendanz übersandten Contract bis jetzt noch nicht unterschrieben habe. Nach der „Nat.-Ztg." verlautet dagegen, Frau Mallinger werde am 5. März in Berlin eintreffen und am 8. März zum 1. Male im königl. Opernhause wieder auftreten.

Aachen. In den Pfingsttagen wird hier das rheinische Jubiläums-Musikfest gefeiert werden, und wurde Frau Wilt von der Wiener Hofoper eingeladen, bei demselben mitzuwirken. Als Honorar wurden der Künstlerin 150 Friedrichsd'or angeboten. Wie es heißt, hat Frau Wilt den Antrag angenommen.

Bayreuth. Der Präsident des Verwaltungsrathes des Wagner-Vereins, Herr Kaufmann Feustl, ist nach Wien gereist, um mit den Vertretern des dortigen Vereins die Schlußverabredungen im Interesse des Festspiels in Bayreuth zu pflegen. Herr Feustl bringt die Bestätigung mit, daß das Unternehmen vollständig gesichert ist. Richard Wagner hat 25,000 Fl. als Ertrag seiner letzten Concerte nach Bayreuth gebracht. Er beabsichtigt noch Concerte in Pest, Köln, Mainz und im April drei Concerte in London zu geben. Unter dem Protectorate des Prinzen Alfred Herzog von Edinburg hat sich dort ein für das Unternehmen mit lebhafter Sympathie thätiges Comite gebildet, welches dem Meister einen glänzenden Empfang bereiten wird. In New-York wirken für das Festspiel zwei Wagner-Vereine; der eine brachte bereits 12,000 Dollars zusammen und wird seinen Musiker-Mitgliedern freie Fahrt zum Festspiel und zurück gewähren.

Hamburg. Eine neue Oper von Müller: „Waldmeisters Brautfahrt", nach Roquette's bekanntem Gedichte bearbeitet, fand bei ihrer ersten Aufführung am hiesigen Stadttheater eine beifällige Aufnahme.

Metz. Am hiesigen Theater ist Bauernfeld's Lustspiel: „Bekenntnisse" ein Zugstück seltener Art geworden, das die Apathie der Bevölkerung gegen die „deutsche Bühne" besiegte und bei allen Wiederholungen dem Dichter, den Darstellern und der — Kasse den entschiedensten Erfolg brachte.

Wien. Hofburgtheater. Karl La Roche feiert am 15. März sein 40jähriges Schauspieler-Jubiläum am Burgtheater. Wie man vernimmt, bereiten sowohl die Direction als auch die Collegen des berühmten Künstlers für diesen Tag besondere Ueberraschungen vor.

Hofoperntheater. Frl. Adele Löwe beginnt ihr Gastspiel am 1. Mai. — Die Direction hat mit Fräul. Brandt vom Berliner Opernhause Gastspielunterhandlungen angeknüpft. — Hiesige Blätter erzählen von einem in scharfen Ausdrücken abgefaßten Schreiben, welches Herr v. Hülsen an Frl. Ehnn gerichtet haben soll und in dem die Sängerin des Wortbruchs beschuldigt wird. Herr v. Hülsen wirft Frl. Ehnn vor, daß sie in Berlin das Wort gegeben, auf keinen Fall nach Wien zurückzukehren, und erst dann, als diese Aeußerung von Seiten der Sängerin erfolgt, habe er sich an den Deutschen Kaiser gewendet, um von demselben die Ratificirung eines Vertrages zu erwirken, den Frl. Ehnn sodann benutzt hat, um denselben als Pression für Wien zu gebrauchen.

Stadt-Theater. Der von den Einnahmen des Stadt-Theaters als Reingewinn erzielte Ueberschuß beträgt für die ersten 4 Monate seines Bestandes 60,000 Gulden, wovon 10 pCt. der Direction zu Gute kommen, 10 pCt. unter verdienstvolle Beamte des Theaters zur Vertheilung gelangen und der restirende Betrag zu gleichen Theilen dem Pensionsfonds und dem Reservefonds des Instituts zufließen. Die Actionäre des Stadt-Theaters haben auf ihren Antheil am Reingewinn zu Gunsten des Pensions- und Reservefonds verzichtet. (Zur Nachahmung bestens empfohlen. Anm. d. Red.) — Der russische Hofschauspieler Herr Lesser gastirt gegenwärtig im Stadt-Theater mit getheiltem Erfolge. — Frl. Bland vom Leipziger Stadt-Theater wird zu Ostern ein auf Engagement abzielendes Gastspiel beginnen.

Theater a. d. Wien. Für die diesjährige italienische Opernstagione hat Herr Merelli eine Reihe von Kräften erstes Ranges engagirt, darunter Adelina Patti, die Altistin Barbara Marchisio, die Tenore Nicolini, Naudin und Marini, den Bariton Graziani und den Bassisten Vidal.

Komische Oper. Die Direction hat den Tenoristen Lederer aus Stuttgart, sowie dessen Frau, eine Coloratur-Sängerin, engagirt. Beide zusammen erhalten 22,000 Fl. Jahresgage.

Am 13. April wird das „Internationale Wiener Orpheum", ein großes internationales Café chantant im Prater, eröffnet. In diesem Etablissement werden während der Dauer der Wiener Weltausstellung täglich von halb 5 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts Vorstellungen, und zwar in deutscher, französischer, englischer, italienischer, ungarischer und slavischer Sprache stattfinden. Artistischer Director des Unternehmens ist Herr Robert Löwe.

Pest. Franz Liszt hat sich bereit erklärt, eine Professur am Landes-Musik-Conservatorium zu übernehmen.

Prag. Fräulein Epstein aus Breslau setzt ihr Gastspiel mit gutem Erfolge fort. Prager Blätter befürworten das Engagement der Sängerin.

Brüssel. Am 20. d. M. wurde auf dem Theatre de la Monnaie Wagners „Tannhäuser" zum ersten Male gegeben. Bezüglich des Erfolges lauten die Nachrichten widersprechend, jedenfalls scheint die Oper auf Opposition gestoßen zu sein. Die Königin der Belgier wohnte der Aufführung trotz der Hoftrauer bei.

London. Die hiesige Wagner-Gesellschaft hat am 19. d. M. in Queens Concert Rooms das erste Wagner-Concert gegeben. Ein achtzig Köpfe starkes, gediegenes Orchester executirte unter Eduard Damreuther's Leitung eine Reihe der gediegensten Tonwerke Wagner's, während der Tenorist Franz Diener, der von Wagner für die Rolle des Siegfried in der Oper „Der Ring des Nibelungen" engagirt ist, die Vocalpiecen vortrug. Das Concert leitete die „Tannhäuser"-Ouverture ein, die von dem Orchester trefflich executirt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Dann sang Herr Diener das Gebet aus „Rienzi". Stimme und Vortrag dieses Sängers gefielen ungemein. Den größten Enthusiasmus rief die in England bis jetzt fast gänzlich unbekannte Musik zu „Lohengrin" hervor. Das Programm umfaßte das Präludium, Lohengrin's Lied an Elsa (gesungen von Franz Diener), den Brautzug und die Introduction zum dritten Acte. Letztere beiden Stücke mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Die Ouverture zu „Die Meistersinger von Nürnberg" fand weniger Anklang, dagegen sprach die Introduction zum dritten Acte dieser Oper sehr an. Siegfried's Liebeslied aus „Die Walküre", von Diener trefflich gesungen, fand ebenfalls Beifall und mußte wiederholt werden. Der imposante „Kaisermarsch" brachte das erfolgreiche Concert zum Abschlusse. Die nächsten Concerte der Wagner-Gesellschaft werden in der geräumigen St. James-Halle zu niedrigen Eintrittspreisen stattfinden, um der Wagner'schen Musik größeren Eingang in England zu verschaffen.

Paris. Am 21. d. M. wurde die Generalversammlung der Société des auteurs et compositeurs dramatiques abgehalten. Dieselbe nahm einen stürmischen Verlauf. Es handelte sich um die Entscheidung der Frage, ob Offenbach in seiner Eigenschaft als Director des Gaitétheaters erlaubt werden solle, auf dieser Bühne seine eigenen Werke zur Aufführung zu bringen. Die Versammlung wurde im Foyer des Variétés-Theaters abgehalten. Alexander Dumas als Präsident eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, welche eine Auseinandersetzung der Frage enthielt. Er betonte insbesondere, daß, da Offenbach verlange, jedes Jahr eine neue Operette seiner Composition und zwei größere ältere Operetten von ihm aufführen zu dürfen, und da er außerdem vom bisherigen Director der Gaité, Herrn Boulé, die demselben gehörigen Opern: „Orpheus in der Unterwelt" und „Die Prinzessin von Trapezunt" zur Aufführung übernommen habe, die Gefahr nahe sei, daß die Gaité durch drei Jahre (so lange soll Offenbach's Directorat dauern) nichts als Offenbach'sche Stücke aufführen und so die Interessen der übrigen Mitglieder der Societät schwer schädigen werde. Darauf verlas Raymond Deslandes eine geschriebene Rede, in der er darauf hinwies, daß man am Componisten Noriac, dem als Director der Bouffes ein Mal erlaubt worden war, eine seiner Operetten aufzuführen, üble Erfahrungen gemacht habe; er habe ein zweites und drittes Mal gebeten und beherrsche nun schon den ganzen Winter das Repertoire der Bouffes mit zweien seiner Operetten: „Timbale d'argent" und „Petite Reine." Was Noriac begehre, könne zwar auch Offenbach begehren; besser aber wäre es, die Erlaubniß Beiden und Allen zu verweigern. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede beantragte Labiche, die Frage nicht gegen Offenbach allein zu wenden, sondern als eine principielle zu entscheiden; es möge daher eine neue Generalversammlung einberufen werden, die keine solche principielle Entscheidung zu treffen hätte. Dieser Antrag wurde, nachdem noch Durantin, Jonas, Barbier und Cremieux unter steigender Unruhe gesprochen hatten, nahezu einstimmig angenommen und darauf die Versammlung nach dreistündiger Dauer vertagt. Während der Debatte waren die Anhänger und Gegner Offenbach's, sowie überhaupt die Gegensätze ziemlich heftig auf einander geplatzt und stellenweise war der Lärm recht arg. Offenbach, der, obwohl gichtleidend, ganz in Pelze gehüllt der Versammlung beiwohnte und zu seinen Gunsten das Wort ergriff, vermochte nichts durchzusetzen, indem, wie gesagt, über sein Begehren zur Principienfrage übergegangen wurde.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

da der Inhalt dieses Schreibens eine förmliche Auflehnung gegen die Autorität des Staates und dessen berechtigte Weisungen und Beschlüsse, sowie gegen die gesetzlichen Behörden in sich faßt;

da durch dieses der Autorität der Staatsbehörden förmlich hohnsprechende Auftreten der Geistlichkeit bedeutende Aufreizungen und Ruhestörungen in einzelnen Gemeinden und unter den Bürgern unseres Cantons veranlaßt werden können;

da die Aufreizung eines Theils unserer Geistlichkeit und deren Verfolgung in einzelnen Gemeinden gegen anders Denkende bereits den Fanatismus und in Folge dessen Reibungen, Ruhestörungen und Erbitterungen herbeigeführt hat, welche, wenn diese leidenschaftlichen Aufreizungen noch fortdauern, zu argen Excessen führen können;

da es Aufgabe der Regierung ist, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung überall gehandhabt werde, und da es unter gegenwärtigen Umständen eine gebieterische Pflicht ist, die Bürger gegen ungesetzliche Verfolgung zu schützen und immer bereit zu sein, jede ernstliche Ruhestörung und jeden aufrührerischen Act, wo er auch auftreten mag, zu unterdrücken und dem Rechte, dem Gesetze und der Autorität der gesetzlichen Staatsbehörden Geltung und gebührende Achtung zu verschaffen;

wird beschlossen:

1) Es seien die Bataillone Nr. 44 und 72 und die Schützencompagnie Nr. 4 des Bataillons Nr. 2 auf's Piket zu stellen;
2) von diesem Beschlusse ist dem h. schweizerischen Bundesrathe Mittheilung zu machen".

St. Gallen, 25. Febr. [Der Canton St. Gallen und sein Bischof.] Mit Begleitschreiben vom 19. d. übermittelte das bischöfliche Ordinariat das vom Bischofe der Diöcese St. Gallen am 8. d. an die Bisthums-Angehörigen gerichtete, sehr eingehende Fastenmandat, in welchem das neue Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes verkündet wird. Der Regierungsrath widmete dieser Angelegenheit die ernsteste Prüfung und Würdigung. Das regierungsräthliche Antwortschreiben an den Bischof lautet:

„Sie haben uns unterm 19. l. M. durch Ihr bischöfliches Ordinariat das „Fastenmandat für das Jahr 1873", welches Sie unterm 8. d. M. an Ihre Bisthums-Angehörigen gerichtet haben, zur Einsicht übermittelt. Sie verkünden in demselben in sehr klarer und unzweideutiger Weise Ihren Bisthums-Angehörigen das vom vaticanischen Concil in Rom im Juli 1870 aufgestellte neue Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes in Bezug auf seine Entscheidungen über den Glauben und die Sitten, und Sie fügen bei, daß, nachdem die höchste Lehr-Autorität der Kirche diesen Glaubenssatz ausgesprochen und verkündet habe, nunmehr alle Katholiken geistlichen und weltlichen Standes von gewissenswegen gehalten seien, demselben rückhaltslos mit innerem Glauben und äußerem Bekenntnisse sich zu unterziehen.

Hiemit ist uns officieller Anlaß geboten worden, von der Verkündung des neuen Dogmas der Unfehlbarkeit des römischen Papstes, als für die katholischen Bewohner unseres Cantons verbindlicher Glaubensnorm, Kenntniß zu nehmen. Wir können diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne den Standpunkt zu bezeichnen, welcher unser Verhalten zu diesem Dogma und seinen möglichen Consequenzen bestimmt. Es liegt in unserer constitutionellen Stellung zu den geschichtlichen zwei Landeskirchen unseres Cantons, sowie zu jeder anderen verfassungsgemäß anerkannten Religions-Genossenschaft, uns in ihre inneren, rein kirchlichen Angelegenheiten und Glaubenslehren nicht einzumischen; dagegen liegt es dieser unserer Stellung ebenso ferne, durch die Nichteinmischung irgendwelche den Rechten des Staates und seiner Bürger zuwiderlaufende zwangsrechtliche Anerkennung oder Gewährleistung zu übernehmen. Finden wir uns von diesem Standpunkte aus nicht veranlaßt, gegen die von Ihnen angeordnete officielle Einführung des neuen Dogmas im Bewußtsein und Leben der katholischen Cantonsbewohner eine Einwendung zu erheben — so liegt es dagegen in unserer Pflicht, Ihnen zu erklären: daß wir für die Beziehungen des Staates zur Kirche, für die rechtliche Stellung Gemeinden und Individuen der katholischen und anderen Bekenntnisses aus der unbeanstandeten Verkündung des neuen Dogmas keinerlei Consequenzen zulassen werden, die sich gegen die Hoheit und die Rechte des Staates, gegen die Unverletzlichkeit der persönlichen Glaubensfreiheit, sowie gegen das Wohlvernehmen und den Frieden unter den verschiedenen Glaubensgenossenschaften und ihren Bekennern in irgend einer Weise und in irgend welchem Umfange verstoßen sollten. Im Speciellen sehen wir uns veranlaßt, Ihnen zu eröffnen, daß wir Ueberschreitungen, durch welche der confessionelle Friede und das gute Vernehmen unter den Religions-Genossenschaften unseres Cantons oder unter den Genossen derselben gestört oder überhaupt Glaubenshaß und Verfolgung wegen religiöser Ansichten oder Bekenntnisse gestiftet wird, unnachsichtlich verfolgen lassen und die Schuldigen dem Strafrichter überwiesen werden.

Anbei benützen wir den Anlaß, Sie, hochwürdigster Herr Bischof, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Italien.

□ **Rom**, 25. Februar. [Parlamentarisches und Ministerielles. — Copernicusfeier. — Mommsen.] Die Wahl des Herzogs von Sermoneta ist in einem hiesigen Wahlbezirke ohne Widerspruch erfolgt. Der alte Mann, dem es um eine Rechtfertigung seiner Haltung zu thun gewesen war, nachdem er vorher vor der Kammer statt seiner Entlassung einen vierwöchentlichen Urlaub angenommen hatte, ist mit einem Drittel der eingeschriebenen Stimmen ernannt worden und das ist für die italienische Lauheit bei diesem hochwichtigen Geschäfte ein sehr schöner Erfolg. Die Niederlage des Ministeriums war lange von Allen vorhergesehen, doch daß die Toscaner ihr Mißvergnügen noch vor der Fastenzeit aussprechen würden, kam unerwartet. An dem Tage, nachdem sich das Ministerium mit seiner eigenen Stimme vom Verderben gerettet hatte, sprach Peruzzi, der Minister der September-Convention für sich und die angegriffene Verwaltung und jetzt fällt es auf einmal seinem Organe ein, zu erklären, daß das Ministerium nicht die Majorität der Kammer repräsentire. Die „Opinione", welche der Florentiner „Nazione" erwiderte, meinte etwas trotzig, dann sollten die Freunde des zuletzt genannten Blattes die Regierung bekämpfen und so das parlamentarische System zu Ehren bringen. Allein heute schon kommt die officiöse Zeitung in einer Polemik mit der „Riforma" auf ihren Artikel zurück und meint, es wäre noch eine offene Frage, obnicht auch das Ministerium Lanza auch gegen die Stimmen der Toscaner (die italienische Linke würde sagen: gegen die toscanische Consorterie) in der Mehrheit sei. Da ist mir nun gestern ein interessantes Geständniß eines anderen Organes der ministeriellen Partei aufgefallen. Die „Libertà" sprach die Meinung aus, daß die Majorität auf 20 und wenig mehr Stimmen heruntergeschmolzen sei. Also wie steht es um das jetzige Ministerium, wenn die Abgeordneten einer Nation sich in den Schmollwinkel zurückziehen! Und das ist immer hin denkbar, sobald die Furcht vor Ratazzi nachläßt oder sein Aufsteigen nicht mehr verhinderbar scheint. Beiläufig gesagt, war er in der letzten Zeit etwas leidend und ist zur Cur nach Neapel. Daß die „Libertà" den Vorschlag machte, die Häupter der ministeriellen Partei, die Peruzzi, Minghetti, Ricasoli &c. sollten in das Ministerium eintreten, um dasselbe zu stärken, und die jetzigen Inhaber des Portefeuilles sollten großherzig die Cooperation der gewesenen Minister annehmen, beziehungsweise einen Theil der Collegen für diese erfahrenen Männer ausscheiden lassen, das beweist eben, daß der fragliche, herzlich gut gemeinte Artikel unabhängig dem Redacteur angehörte und nicht von den Berühmtheiten, welche selbst Ministerpräsidenten aber nicht Collegen werden wollen, inspirirt ist. Ein Ministerium von lauter erprobten, nach der Ansicht ihrer Gesinnungsgenossen erprobten politischen Männern scheint mir nicht in Aussicht zu sein, es gab auch noch kein solches Ministerium und wenn Modificationen vorgenommen werden müssen, so wird regelmäßig für den, durch dessen Austritt so und so viele Stimmen verloren gehen, eine andere bedeutende Kraft, welche den Abgang der Stimmen aufbringen kann, gewonnen. So erklärt es sich, daß hier einige Männer an der Spitze von Ministerien stehen, welche nirgends als Capacitäten gelten, im Nothfalle hilft ein geschickter Generalsecretär nach, der indessen beim Wechsel der Verwaltung mit fortgeht, anstatt die Continuität aufrecht zu erhalten. Der trotz seiner jungen Jahre mit großen Ansehen diese Stelle im Handelsministerium verwaltende Luzzati ist leider nicht unbedeutend erkrankt. — Die freundliche Aufnahme, welche die italienischen Abgesandten beim Copernicusfeste, das auch hier gefeiert wurde, gefunden haben, wird von den Blättern dankend anerkannt. — Der kürzlich hier angekommene Th. Mommsen wird nach seiner Bedeutung als Gelehrter gefeiert, gestern Abend war er mit dem Archäologen Helbig bei dem Finanzminister zu Gaste und hierauf in der Abendunterhaltung bei der Prinzessin v. Piemont, bei der letzten Vereinigung des Institutes hat er den Vorsitz geführt.

Rom, 25. Februar. [Welfisches.] Kein einziges römisches Blatt, schreibt man der „N. Z.", hat von der geheimen Mission berichtet, in welcher der bekannte Professor Herbert Pernice hier thätig gewesen ist. Dieser politische Falstaff hat neuerlich seinen Wohnsitz in Hietzing aufgeschlagen. Von dort aus, aber zugleich auch als Vertreter des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, ist er jetzt in Rom aufgetaucht und hat sowohl beim Cardinal Antonelli wie beim Minister Visconti-Venosta Audienzen gehabt. Der Vulkan der deutschen Depossedirten ist also noch nicht ausgebrannt, er sucht unterirdische Fühlung mit Rom — eine höchst bezeichnende Wendung.

[Die Ordensgeneralate.] Daß die Ordensgenerale nun doch wenigstens factisch conservirt, dotirt und sogar in ihren innegehabten Häusern belassen werden — Alles nach dem neuesten Commissionsbeschluß — wird von den liberalen Blättern allgemein als eine rückläufige Bewegung aufgefaßt. Der Name des Berichterstatters Restelli, sagt die „Capitale", wird berüchtigt werden in den Annalen der Reaction und des Clerikalismus. Herostratus wurde berühmt durch ein Werk der Zerstörung, Restelli wird infam bleiben durch eines der Erhaltung.

[Ueber Rattazzi's Aufruf zu Gunsten Sermoneta's] wird von der „Opinione" nicht mit Unrecht gesagt: Der Circolo Progessista habe absolut etwas von sich hören lassen wollen und deshalb diesen Windmühlenkampf für den Herzog begonnen, gegen den die Regierung nie einen ernstlichen Gegencandidaten aufgestellt habe. (Vinzenzo Maggiorani, der eine zeitlang als Gegencandidat figurirte, hat seine Candidatur zurückgezogen, nachdem er auf dem Carneval als ein armer, auf Krücken mühsam hinkender Teufel persiflirt worden war.) Das Organ Sella's erklärt sogar geradezu, daß ein Mann wie der Herzog von Sermoneta, der zur Zeit der Einnahme Roms an der Spitze der Regierung der Stadt gestanden und dann in Florenz als Präsident des Plebiscitcomites erschienen sei, immer einen Ehrenplatz in der Kammer haben müsse, möchte er nun der rechten oder linken Seite angehören. Diese erste Lebensäußerung der Rattazzischen Fraction erscheint allerdings als ein ziemlich unnützes Echauffement.

[Aus Neapel.] Nach der „Capitale" sind fünf Studenten in Neapel wegen des Rufes „Nieder mit den Clerikalen" verhaftet worden, ein willkommener Anlaß für das radikale Blatt, um das Ministerium Lanza mit den Clerikalen für solidarisch zu erklären. In Wahrheit scheinen die neapolitanischen Lateiner am Unruhestiften und Politisiren mehr Geschmack wie am Studiren zu finden, und der sehr gemäßigte Rector der Universität, ein Gegner Persico's, ist mit Fug und Recht dagegen eingeschritten. — Ein Zustimmungstelegramm der römischen Studenten an ihre neapolitanischen Collegen ist von der hiesigen Telegraphenstation auf höheren Befehl zurückgewiesen worden. So sucht das Ministerium dem Vatikan zu schmeicheln auf „Kosten der Freiheit Italiens". — Nachdem Osservatore Romano" hat die Regierung ein Beglückwünschungstelegramm an die spanische Republik, welches die demokratisch-radikale Gesellschaft in Neapel absenden wollte, ebenfalls unterdrückt; es wird nun vom päpstlichen Organ unter der Ueberschrift „Regierungsängste" im Wortlaut mitgetheilt. Die ultramontane Presse befindet sich wieder einmal im schönsten Einklang mit der radikalen. Die „Capitale" theilt die Nachricht von der bevorstehenden sofortigen Anerkennung der spanischen Republik durch das deutsche Reich mit und setzt hinzu: „Das ist die Politik einer starken Regierung, die sich selbst achtet." — Die ministeriellen italienischen Blätter dagegen suchten den Bürgerkrieg in Spanien zu entfachen und weigerten sich, den gegenwärtigen Wechsel durch eine feierliche Anerkennung zu sanctioniren. Es wird allerdings scharf gegen alle Blätter, die aus der Proklamirung der spanischen Republik für Italien republikanisches Capital zu schlagen suchen, vorgegangen. Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Neapel wurde dort das „Popolo" wegen eines Artikels über Spanien confiscirt, welcher aus Amadeus Fall das weitere Sinken des Sterns von Savoyen prognosticirt hatte; und die „Capitale" ist aus gleichen Grunde kürzlich dreimal mit Beschlag belegt worden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Febr. [Das Project des Dreißiger-Ausschusses und die Parteien. — Hirtenbriefe. — Oeuvres royalistes. — Aus Spanien. — Zahlung von Kriegskosten.] Heute also kommt endlich das Project des Dreißiger-Ausschusses vor die Kammer. Wenn es überflüssig ist, noch Vermuthungen über den Ausfall dieser ungeduldig erwarteten Discussion aufzustellen, so dürfte es andererseits nicht ganz zwecklos sein, die Stellung der Parteien unmittelbar vor der Debatte kurz zu resumiren. Die äußerste Linke hat gestern Abend den formellen Entschluß gefaßt, das gesammte Project zu verwerfen. Das Organ Gambettas, die „République francaise", motivirt heute diesen Entschluß dadurch, daß es sich bei den beabsichtigten Reformen um eine Principienfrage handelt. Zwei Jahre hindurch hätten die Republikaner in allen persönlichen Angelegenheiten und wo es sich blos um Zweckmäßigkeitsfragen handelte, ihre Ueberzeugungen zum Opfer gebracht. Sie könnten jetzt nicht nachgeben, wo der Lebensgrundsatz der Demokratie auf dem Spiele steht. Im Uebrigen sei ja der erste Theil des Projectes gegen Thiers selber gerichtet und die äußerste Linke wolle nichts thun, um den Präsidenten der Republik den Monarchisten in die Hände zu geben. Demgemäß hat denn auch die Fraction dem obigen Beschlusse hinzugefügt, daß sie jeden Vorschlag unterstützen wird, welcher darauf abzielt, die Gewalt Thiers bis zur Einsetzung einer Executivgewalt durch die nächste Versammlung zu verlängern. — Auch die gemäßigte Linke hatte gestern wieder eine Versammlung, und wie das wohl zu erwarten stand, nahm hier die Opposition gegen das Project der 30 einen gelinderen Ton an. Das Ergebniß der Sitzung war zuletzt in diesen Beschluß zusammengefaßt: „Im Vertrauen auf die Politik der Botschaft ist die Linke geneigt, die Regierung in der Discussion des Projectes zu unterstützen." Es ist damit schon gesagt, daß die gemäßigte Linke hofft, Thiers werde, wenngleich die Regierung auf Annahme des Projectes dringt, doch die Gelegenheit wahrnehmen, nochmals die Politik der Botschaft zu betonen, um gewissen Ansprüchen der Rechten entgegenzutreten, die sich in dem Projecte deutlich verrathen. Daß auch die Regierung an dessen Fassung nichts wird ändern lassen, wolle er nicht mit Bestimmtheit voraussehen, denn sie hat sich dazu gegen die 30 verpflichtet und nur unter dieser Bedingung ist die Einigung zu Stande gekommen. Auf bloße Vermuthungen ist man noch hinsichtlich des Benehmens der Rechten angewiesen. Nach der Sprache ihrer Blätter zu schließen, will dieselbe das Project nicht verwerfen, aber auch nicht dafür stimmen, d. h. sich der Abstimmung enthalten. Die Debatten werden lehren, in wie weit die nach Vorstehendem der Regierung gesicherte Majorität ihr treu bleibt. Man glaubt nicht, daß sie vor Sonnabend zum Schlusse kommen werden. Das kleine Häuflein der Bonapartisten dürfte leicht die Gelegenheit benutzen, wieder ein Plebiscit zu verlangen. Eine unschuldige Forderung, die keine Folgen haben kann.

Wie stets zu Anfang der Fastenzeit regnet es Hirtenbriefe der verschiedenen Bischöfe, die sich diesmal leider nicht als eine beschauliche Lectüre empfehlen. Es ist unglaublich, wie viel Galle aus den geistlichen Federn geflossen ist? Die Herren finden alles zu tadeln, was unter der Republik bisher geschehen. Am heftigsten äußern sie sich gegen die Unterrichtsreform und der Bischof von Laval z. B. geht so weit, daß er die Bürger geradezu auffordert, den Gesetzen, welche etwa die künftige Versammlung geben könnte, den Gehorsam zu versagen.

Die Royalisten haben ein schlaues Mittel ersonnen, in Paris für ihre Sache Propaganda zu machen. Es ist nämlich ein Comite gebildet worden mit dem Zweck, die unversöhnlichen Feinde der Gesellschaft durch sogenannte oeuvres royalistes zu bekämpfen. Ueber den Charakter dieser royalistischen Werke spricht der Prospectus, welchen die aus Kaufleuten, Politikern &c. bestehende Societät vertheilt, sich nicht mit Bestimmtheit aus, aber desto bestimmter bekundet er das Bedürfniß nach pecuniären Hilfsmitteln. Diese sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht, und an ein Comite abgeliefert werden, welches origineller Weise sich vorbehält, die Summen ganz nach eigenem Gutdünken und ohne Rechenschaft zu verwenden. Um dem Mißtrauen des Publikums zuvorzukommen, hat man Namen gewählt, welche durch ihren Ruf absolutes Zutrauen einflößen und diese Disciplin ohne Vorbehalt annehmbar machen. An der Spitze stehen die Deputirten Larochefoucauld und Carayon-Latour. Es ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, sagt dazu die „Rép. franç.", daß dieselben Herren das Gesetz gegen die Internationale votirt haben.

Officiös wird aus Versailles gemeldet, daß der Anerkennung der spanischen Republik keine ernsten Schwierigkeiten mehr im Wege stehen. Aus Gründen der Schicklichkeit nur habe die Regierung dieselbe vertagt. Die Anerkennung existirt de facto, da ein französischer Gesandter bei der jetzigen spanischen Regierung accreditirt ist und umgekehrt. Es bleibt also nur noch eine Formalität zu erfüllen. — Die Besorgnisse, welche man in den letzten Tagen betreffs Spaniens hegte, haben sich nur wenig verändert. Es wird nirgend woher von ernsten Ruhestörungen berichtet.

Der französische Staatsschatz wird, wie es heißt, zu Anfang März 2 Zahlungen an die deutsche Regierung bewirken. Am 2. März soll die Zahlung der rückständigen Interessen, im Betrage von 130 Mill. erfolgen, am 6. März sodann die Zahlung von weiteren 150 Mill., als Abschlag auf die 4. Milliarde. Die letztere wird damit zur Hälfte getilgt sein.

26. Februar, Abends. Der Graf von Chambord hat seinen letzten, vielbesprochenen Brief an Dupanloup offenbar nicht ohne reifliche Ueberlegung geschrieben. Die Legitimisten zögerten, denselben zur Veröffentlichung bringen zu lassen, und Dupanloup selbst sprach sich aus leicht begreiflichen Gründen gegen die Veröffentlichung aus; dieselbe erfolgte erst auf einen ausdrücklichen Befehl des Grafen von Chambord an die legitimistische „Espérance du Peuple" von Nantes. Es heißt hier, auch der Papst habe an den hartnäckigen Vertreter des göttlichen Rechts einen Brief gerichtet, um ihn zu einigen Zugeständnissen zu veranlassen, aber es sei ihm, wenngleich in sehr respectvoller Form, dieselbe Antwort wie dem französischen Prälaten geworden. — Mehrere Führer der alphonsistischen Partei sind aus Spanien hier eingetroffen und, wie es heißt, auch der junge Prinz Alphons selber aus Wien. Morgen soll im Palais Basilewski eine große Familienberathung stattfinden; man spricht schon von einem Manifest an die spanische Nation. Die Nachrichten aus Madrid lauten heute weniger beunruhigend als gestern. Es sind damit die telegraphischen Nachrichten gemeint, denn wir haben heute abermals weder Briefe noch Zeitungen aus der spanischen Hauptstadt erhalten.

* **Paris**, 27. Februar. [Alfonsistisches.] Vorgestern sollen mehrere Persönlichkeiten der alfonsistischen Partei, darunter die Herren Pidal und Toreno, aus Spanien in Paris eingetroffen sein; es soll heute Abend im Hotel Basilewski eine Berathschlagung unter dem Vorsitze der Königin Isabella stattfinden.

[Bonapatistisches.] Der „Ordre" zeigt den Personen, welche es interessiren kann, an, daß der exkaiserliche Prinz an seinem Geburtstage (16. März) der Trauer wegen keinen Empfang abhalten und das er in Zukunft die Glückwünsche seiner Anhänger stets am 15. August entgegen nehmen werde.

[Von dem General Cluseret], dessen Anwesenheit in Madrid fälschlich gemeldet worden ist, veröffentlichen Lyoner Blätter folgende Zuschrift:

Herr Redakteur! Ich bin nun schon seit zwei Jahren das Opfer einer Verleumdung, die ich in einem Nachtrage zu dem Dictionnaire des Contempo ains" wiederfinde: Ich soll Pachten des Herrn Carayon-Latour in Algier verwaltet und zwar ungetreu verwaltet haben. Ich erkläre, daß ich Herrn Carayon-Latour weder direkt noch indirekt kenne und gar nicht weiß, ob er Besitzungen in Algier hat, oder nicht. Wundern muß ich mich nur, daß ein Mann von Ehre zwei Jahre lang seinen Namen an eine Verleumdung knüpfen läßt, ohne sie zu widerlegen.

General Cluseret.

[Cantonnet.] Das „Journal officiel" meldet die Ernennung des Herrn Cantonnet zum Ritter der Ehrenlegion. Gleichzeitig erfährt man, daß Herr Cantonnet auf seinen Posten in Lyon zurückgekehrt ist und daß die Frage der Verwaltung dieser Stadt eine provisorische Lösung in dem Sinne gefunden habe, daß es bei einer Centralmairie sein Bewenden haben und die Stadt nur in verschiedene Wahlsectionen getheilt werden soll.

[Die Fabrikation der Chassepotgewehre] erreicht nach der „Corr. Hav." jetzt 50,000 Stück per Monat in den Staatswerkstätten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diaconus Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lektor Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektur Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast

Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Passions-Predigten. St. Elisabet. Mittwoch 2 Uhr: Pastor Dr. Girth. — Freitag 2 Uhr: Senior Pietsch. — St. Maria-Magdalena. Mittwoch 2 Uhr: Senior Weiß. — Freitag 2 Uhr: Sub-Senior Weingärtner. — St. Bernhardin. Mittwoch 2 Uhr: Propst Dietrich. — Freitag 2 Uhr: Diakonus Schulze. — Hofkirche. Donnerstag 10 Uhr: Prediger Lochmann. — 11,000 Jungfrauen. Mittwoch 2 Uhr: Pastor Letzner. — St. Barbara. Mittwoch 8½ Uhr: Ecclesiast Kutta. — St. Christophori. Mittwoch 8 Uhr: Pastor Stäubler. — St. Trinitatis. Dinstag 9 Uhr: Prediger David. — St. Salvator. Mittwoch 8½ Uhr: Prediger Eßler (in der Armenhauskirche). — Armenhaus. Donnerstag 4 Uhr: Prediger Günther.

Am 26. Februar empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Theodor Adam aus Breslau; 2) Christoph Friedrich Rohkohl aus Alsleben, Provinz Sachsen; 3) Georg August Otto Rolffs aus Schweidnitz; 4) Friedrich Adolph Hermann Bruno Ueberschaar aus Malschwitz, Kreis Beuthen, als des. Vicare für Schlesien.

Oe [Die heutige Nummer des Protestanten-Blattes] enthält 10 „Thesen über die Grenzen der Lehrfreiheit in der evangelischen Kirche" (von F. Schultze), welche Thesen sich gar wohl zu einer Discussion im Schles. Protestanten-Verein eignen. — In Bezug auf die am vorigen Donnerstag abgehaltene Versammlung der hiesigen Mitglieder des Protestanten-Vereins ist zu bemerken, daß die Temperatur des Saales keine sehr angenehme war, und sich nur aus diesem Grunde mehrere Anwesende vor Beendigung des Vortrages des Herrn Prorector Dr. Maas entfernten. — Die oben citirte Nummer des Protestantenblatts erwähnt auch unter dem Titel „die Vertheidigung des apostolischen Glaubensbekenntnisses" — zwei bemerkenswerthe Vorträge, welche von dem Verein für innere Mission veranstaltet und von den Herren Prof. Dr. Schulz und Licentiaten Gottwald gehalten worden sind. Beide waren gegen die Herren Sydow und Lisco gerichtet. Herr Prof. Dr. Schultz sprach über das „Wunder der heiligen Nacht" und ließ sich bei der Schilderung dieses Wunders zu der Behauptung hinreißen, daß das Ende, die Consequenz des Strebens der Protestanten-Vereine sei: die Commune. — Nun, wenn Herr Prof. Dr. Schultz die historischen Quellen, die über das Wunder der heiligen Nacht berichten, nicht besser kennt, als er die Tendenzen und das Wesen der Protestanten-Vereine zu kennen scheint, so werden seine Expectorationen über das Wunder der heiligen Nacht auf sehr schwankenden Füßen stehen. — Herr Licentiat Gottwald sprach über die Höllenfahrt Christi. Der Vortragende behauptete: daß Christus in der Zwischenzeit (nämlich zwischen Tod und Auferstehung) im Todtenreich gewesen sei. Das Todtenreich sei zwar nicht unter der Erde zu suchen, wie das alte Testament und auch die Apostel es gedacht, denn im Naturwissenschaftlichen müssen wir die Offenbarung corrigiren (also doch?), aber das wirklich existire und zwar auch als etwas Räumliches. (Hat nicht Herr Gottwald vielleicht angegeben, wo dieses Todtenreich zu suchen sei?) — Christus hat nun dort den Todten (??) gepredigt, nämlich erstlich den Frommen des Alten Testaments, zweitens den frommen Heiden und drittens den ungläubigen und gottlosen Juden und Heiden. — Soll man wirklich glauben, daß noch heut Vorstellungen, die schon vor vielen hunderten von Jahren belächelt wurden, für wahr und richtige gehalten werden? — Wenn wir zur Wahrheitsliebe der Redaction des Protestantenblattes nicht ein unerschütterliches Vertrauen hätten, würden wir das Ganze für einen Scherz halten.

⁂ [Der altkatholische Verein] beabsichtigt nächsten Freitag, den 9. März, im Hotel de Silesie eine öffentliche Versammlung abzuhalten, zu welcher die Mitglieder des Vereins, sowie alle, die sich für die katholische Reformbewegung interessiren, eingeladen sind. Professor Dr. Weber wird in derselben einen Vortrag halten. Die Versammlung dürfte um so mehr für die Bewohner unserer Stadt von Interesse sein, als in derselben über den Erfolg der Schritte, welche der Vorstand des altkatholischen Vereins in jüngster Zeit, betreffs einer Gemeindebildung am hiesigen Orte gethan hat, ohne Zweifel wird berichtet werden.

⁂ [Militärisches.] Es ist bereits in der Bresl. Ztg. gemeldet worden, daß durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 9. Januar angeordnet ist, daß das Andenken der im Kriege 1870—71 mit der Fahne oder Standarte in der Hand, sowie der bei der Vertheidigung der Fahnen oder Standarten Gefallenen, oder der in Folge mit der Fahne rc. in der Hand erhaltenen Wunden verstorbenen Offiziere und Mannschaften für alle Zeiten dadurch geehrt werden soll, daß die Namen derselben mit kurzer Erwähnung der Veranlassung auf silbernen Ringen an den betreffenden Fahnen und Standarten verzeichnet werden. Nach dem in dem neuesten „Militär-Wochenblatt" publicirten Verzeichniß starben den Heldentod mit der Fahne in der Hand rc. im Ganzen: 9 Offiziere, 1 Vice-Feldwebel, 21 Unteroffiziere und Sergeanten, 2 Gefreite und 1 Füsilier. Und zwar vom 5. Armee-Corps: bei dem Füsilier-Bat. König-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7: erhält der Ring an der Fahne die Inschrift: „Es starb mit dieser Fahne in der Hand am 4. August 1870 den Heldentod Prem.-Lieut. Siemon." Ferner: „Es wurden mit dieser Fahne in der Hand am 4. August 1870 verwundet und starben in Folge dessen: Major und Bataillons-Commandeur v. Kaisenberg und Prem.-Lieut. Freiherr v. Lüttwitz. — Bei dem 6. Armee-Corps: Die Fahne des 2. Bat. 3. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 erhält die Inschrift: „Es starb mit dieser Fahne in der Hand am 16. August 1870 den Heldentod: Sergeant Zimmereck." Endlich die Fahne des 1. Bataillons 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23: „Es starb mit dieser Fahne in der Hand am 30. September 1870 den Heldentod: Sergeant Schubert."

In Bezug auf die diesjährigen Truppen-Uebungen bringt das neueste „Mil.-Wochenbl." die ausführlichen Verordnungen. Von denselben erwähnen wir kurz: daß die gesammte Cavallerie des 4. Armee-Corps auf die Dauer von 9 Tagen zusammengezogen wird, die Uebungen abzuhalten. — Die Uebungen der Prov.-Armeecorps sind so anzuordnen, daß die betheiligten Truppen im Allgemeinen am 15. September in ihre Garnisonsorte zurückgekehrt sind. — Uebungen der Landwehr finden nicht statt. Die Ersatz-Truppentheile nehmen an den größeren Truppen-Uebungen nicht Theil. — Im Juli und August d. J. soll bei Graudenz eine Belagerungs- und Pontonnier-Uebung in der Dauer von im Ganzen 6 Wochen unter Betheiligung des Ostpreußischen Pionnier-Bataillons Nr. 1, des Niederschl. Pionnier-Bats. Nr. 5, des Schles. Pionnier-Bataillons Nr. 6, von drei Compagnien des Pommerschen Pionnier-Bats. Nr. 2 und einer Compagnie des Brandenburgischen Pionnier-Bats. Nr. 3 zur Ausführung kommen. Zu der Belagerungs-Uebung ist ferner auf eine Zeitdauer bis zu 30 Tagen heranzuziehen das Ostpreußische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 und das Niederschles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5.

⁂ [Vom Lobe-Theater. Gastspiel des Herrn Director Lobe.] Das interessanteste Ereigniß der Saison steht dem Publikum jedenfalls für den Monat April bevor. Vom 5. d. Mts. an wird Herr Director Lobe von Wien einen Gastrollen-Cyclus eröffnen. Außer in seinen beliebtesten Rollen wird Herr Lobe namentlich auch als König Ferdinand in Grillparzer's „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg" auftreten, in derjenigen Rolle also, welche er in Wien sich mit einem Schlage als ebenbürtigen Rivalen „Lewinsky's" darstellte. Herr Lobe nimmt seit seinen Wiener Erfolgen unbestritten einen der ersten Plätze unter den Charakterdarstellern Deutschlands ein, und wird es namentlich von besonderem Interesse sein, gerade von ihm die höchsten Leistungen des Faches, die hier von ihm noch nicht bekannt sind, „Lear", Richard III. rc. zu sehen.

⁂ [Dr. Wilhelm Jordan], der hochgefeierte Rhapsode, ist hier eingetroffen und wird nächsten Montag den 3. März Abends 7 Uhr im Musiksaale der Universität den Cyclus von 5 Rhapsodien aus dem Sagenkreise der Niebelungen eröffnen. Der zweite Vortrag findet Mittwoch den 5. statt; der bereits für Donnerstag den 6. März angekündigte dritte Vortrag fällt aus, weil Herr Dr. Jordan seine Theilnahme am Festabend der Presse freundlichst zugesagt hat. Es ist zu erwarten, daß die Vorträge dieses hochbegabten Dichters, dessen Ruhm alle deutschen Organe in Europa und Amerika verkünden, die anerkennende Theilnahme finden wird, die ihm als eine in der Gegenwart einzig dastehende Erscheinung gebührt.

H. [Vorträge im Lyceum für Damen.] Montag, den 3. März, beginnt im Lyceum für Damen ein Cyclus von chemischen Vorträgen des Herrn Dr. Springmühl über das Thema: „Das Eingreifen der Chemie in die Haushaltung", und dürfte hiermit den Damen, welche in die Geheimnisse der Alles beherrschenden Chemie einzudringen wünschen, eine willkommene Gelegenheit dazu geboten sein.

* [Musikalisches.] Die Männergesangvereine „Glocke" und „Union" veranstalten am 1. April im Springer'schen Saale ein großes Concert. Von dem interessanten Programm heben wir nur hervor: „Friedrich Barbarossa", „Zigeunerchor mit Echo", „Hussitenlied" und „Minnelied", die letzteren aus dem 15. Jahrhundert. Den Glanzpunkt des Abends soll Richard Wagner's „Liebesmahl der Apostel" bilden.

μ [Zur Wiener Welt-Ausstellung] haben die Herren Gebrüder Taterka, Albrechtsstraße 59, einen Schlafrock anfertigen lassen, der, von grauem feinsten Flock gearbeitet, mit blauem Atlas gefüttert und abgenäht und mit Posamentier-Arbeit geschmackvoll garnirt ist; derselbe ist im Geschäfts-Local zur Ansicht ausgehängt.

—d. [Fleisch-Färbemittel.] Wie aus Berlin gemeldet wird, verkaufen als neuestes und bewährtes Fleisch-Färbemittel die großen Farbehandlungen neuerdings an Schlächter arsenikfreies ponceaufarbenes Anilin, womit namentlich dem abgestandenen Fleische und der nicht ganz frischen Schlackwurst eine frische rothe Farbe verliehen wird. Diese künstliche Farbe ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen und erst beim Waschen des Fleisches am Wasser bemerkbar. Es wenden natürlich nicht alle Schlächter dieses Mittel an; daß aber viele dasselbe benutzen, ist aus den großen Quantitäten Anilin, welche an Schlächter verkauft werden, mit Recht zu schließen. Der Gesundheit nachtheilig soll die Farbe zwar nicht sein, jedoch es zielt diese immerhin ekelhafte Färbung des Fleisches auf eine Täuschung des Publikums und läßt uns einen Blick mehr in das Getreibe mancher Geschäfte thun.

—d. [Jagdschlußfest.] Vergangenen Mittwoch feierte eine Anzahl einander befreundeter Jäger (etwa 130 Personen) im Saale des Hotels zum blauen Hirsch ihr diesjähriges Jagdschlußfest. Der Saal mit seinen Nebenräumen war durch den grünen Schmuck von Guirlanden, Kiefern, Fichten und Tannen zu einem vollständigen Walde umgeschaffen, und prächtige Decorationen von allerhand Jagdemblemen, ausgestopften und lebendigen jagbaren Thieren zierten die Wände. Mehrere humoristische Lieder, eine wohlgelungene Jagdzeitung, ein Ordensfest und heitere Vorträge der Leipziger Couplet-Sängergesellschaft trugen wesentlich zur Erheiterung der Festgenossen bei. Es herrschte die gehobenste Stimmung unter dem fröhlichen Jägervölkchen und erst des Tages Anbruch endete das schöne und jedenfalls höchst originelle Fest.

\+ [Unglücksfälle.] Im hiesigen Elisabetinerkloster wurde die Arbeiterwittwe Kretschmer aus Groß-Mochbern aufgenommen, welche auf dem dortigen Dominium mit ihren Kleidern in das Getriebe der in Thätigkeit befindlichen Dreschmaschine gerathen war. Obgleich die Maschine sofort in Stillstand gesetzt und die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage befreit wurde, so hatte dieselbe doch schon eine Anzahl Contusionen, namentlich aber mehrere schwere Verwundungen an der rechten Körperhälfte erlitten. — Gestern Abend hatten sich drei Männer auf das morsche Eis des Oderstromes zwischen der Gasanstalt und der Knauth'schen Badeanstalt begeben, als sich plötzlich eine große Scholle ablöste, auf welcher unglücklicherweise Einer der Dreien stand. Nach kurzer Strecke zerborst die schwimmende Scholle und ging der darauf Stehende trotz seines Hilferufes in der Tiefe unter. Die beiden Anderen retteten sich mit Noth auf das am Ufer befindliche Bollwerk. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Namen des Ertrunkenen zu ermitteln.

x. [Vor dem Balle.] An einem der letzten Abende hat sich hier bei den Vorbereitungen zu einem Balle ein Unglücksfall ereignet, welcher eine ngesehene Familie in tiefe Betrübniß versetzt und vielleicht ein junges Leben ganz zerstört. Eine Dame war zum Besuch eines Balles eben mit ihrer Toilette fertig, als ihr ein unbedeutender Gegenstand zu Boden fiel. Sich bückend und mit dem Lichte darnach leuchtend, kam sie mit ihren Locken der Flamme nah, so daß diese Feuer fingen und, bevor es sich die Dame versah, fielen die brennenden Locken auf den Oberkörper und das Kleid. Obwohl sich dieselbe auf ein Bett warf, um die Flammen zu ersticken, so war sie, ehe anderweitige Hilfe kam, in Gesicht und Oberkörper schon so verbrannt, daß man um ihr Leben besorgt war.

x. [Vom Stadtgericht.] Von dem Directorium des Königl. Stadtgerichts sind pro März 1873 ernannt: 1. zu beständigen Testaments-Commissarien Herr Stadtgerichts-Rath Gaede (Palmstr. 14) event. Herr Stadtgerichts-Rath Güttler (Gartenstraße 7). 2. Zu Protokollführern sind ernannt: Die Herren Büreau-Diätarien: Torrige (Ketzerberg 18), Guckel (Sonnenstr. 33), Krause (Holteistr. 1) und Kullig (Matthiasstraße 82).

x. [Von der Oder.] Nachdem das wenige Eis, das sich in dem Strome gebildet hatte, nach kurzem Thauwetter ohne Sang und Klang abgezogen ist, ist die Oder für die Schifffahrt auch oberhalb Breslau ganz frei, da unterhalb Breslau während der diesmaligen Winterzeit das Eis gar nicht zum Stehen gekommen ist, so daß bereits im vorigen Monat Kähne mit Ladung stromauf hier angelangt sind. Der gegenwärtige Wasserstand am Unterpegel 3' 5" im langsamen Fallen, kann von den mit voller Ladung versehenen Kähnen zum Abschwimmen noch nicht benutzt werden, weil solche eine Wasserhöhe von ca. 5' bedürfen und man stärkeren Zufluß von Oberschlesien abwarten muß, um die Schifffahrt hier zu eröffnen.

\+ [Polizeiliches.] Der hiesigen Polizei-Behörde ist es gelungen, eine aus dem Steinmetzgehilfen Antoniewicz, den Schmiedegesellen Gebrüdern August und Johann Sauer, dem Schlosser Riffler und Arbeiter Reichelt bestehenden Verbrecherbande zu ermitteln und zu verhaften, welche in den beiden letzten Jahren eine Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle verübt hat. Auch die Hehlerin, eine Wittwe Rosenkranz, welche die geraubten Gegenstände zu verwerthen wußte, ist gefänglich eingezogen worden. Im Jahre 1871 haben die Genannten in der frechsten Weise einen Einbruch beim Lederkaufmann Seifert, Graben Nr. 2—3, und einen zweiten gleich schweren Einbruchsdiebstahl auf dem Viehmarkt vollführt, welche Verbrechen jetzt erst ans Tageslicht gezogen worden sind. — Eben so ist eine zweite Bande von jugendlichen Verbrechern, im Alter von 13—23 Jahren, ermittelt worden, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatte, aus hiesigen Geschäftsläden Wurst, Backwaaren, wollene und baumwollene Stoffe, Garne, Schuhe und Stiefeln, Papier- und Kurzwaaren zu stehlen. Die Thäter sind bereits von 20 derartigen Verbrechen gegen das Eigenthum überführt worden. Vor einigen Nächten hatten sich sogar die jugendlichen Strolche eines Betrunkenen bemächtigt, den sie vom Blücherplatz bis hinter den Schießwerder führten, und dort beraubten. Nachdem sie den Berauschten zur Erde geworfen und mit Fußtritten gepeinigt, entrissen sie ihm Shawltuch und Portemonnaie, welches Jener krampfhaft in seinen Händen hielt. Nichtsdestoweniger gelang es den Bösewichtern den Lederbeutel sammt dem darin befindlichen Geldinhalt vom Stahlbügel loszutrennen. Auf das Geschrei des Beraubten kam der Oberwächter, ein Nachtwächter und ein zufällig in jener Gegend beschäftigter Criminalbeamter herbei, denen es mit vereinten Kräften gelang, 2 der Thäter einzufangen. Die übrigen Complicen der Bande sind ebenfalls dingfest gemacht und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Einem Fabrikbesitzer sind von seinem auf der Posenerstraße belegenen Eisen-Waarenlager 20 Stück gußeiserne Roststäbe im Werthe von 12 Thlrn. gestohlen worden. — Ein Schneidermeister übergab einem seiner Gesellen Stoffe zu 6 Paar Militärbeinkleider, welche Stoffe dieser in einem Rückkaufsgeschäft versetzte und das erhaltene Geld in seinen Nutzen verausgabte. — Sicherem Vernehmen nach werden von Berlin und Breslau mehrere Criminalbeamte nach Wien geschickt werden, um während der dortigen Ausstellung Sicherheitsdienst zu leisten.

\+ [Aufgefundener Leichnam.] Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde im Oderstrom, unweit des zoologischen Gartens, der Leichnam des zu Anfang des Jahres auf unerklärliche Weise verschwundenen Kaufmanns Seidel durch Schiffer aufgefunden. Nur dem Umstande, daß der entseelte Körper an einer Wurzel unterhalb der Eisdecke hängen geblieben, ist es zuzuschreiben, daß derselbe nicht eher zu Tage gekommen ist.

⊠ Strehlen, 28. Februar. [Die Gymnasialfrage.] Vor einigen Tagen sind dem hiesigen Magistrat 4 Petitionen aus der Stadt und eine Petition aus dem Kreise überreicht, um die noch schwebende Gymnasialfrage unbeirrt zum Austrag zu bringen. Die städtische Schulen-Deputation hat bereits den städtischen Behörden die hierauf bezüglichen Materialien zur Annahme und Vollziehung empfohlen. Wie wir hören, hat der Magistrat bereits in seiner Sitzung am 26. d. Mts. den definitiven Beschluß hierüber gefaßt und ist die Vorlage nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung zur weiteren Beschlußfassung übersandt. — Was nun die Fragen anbelangt, ob die Errichtung eines Gymnasii am hiesigen Orte Bedürfniß, nothwendig und zweckmäßig, so haben die hiesigen Herren Local-Schulen-Inspectoren diese Fragen mit einem „Ja" beantwortet. Denn wenn man erwägt, daß die uns zunächst erreichbaren Gymnasien in Breslau so überfüllt sind von Schülern, daß nur selten eine sofortige Aufnahme unserer Knaben erfolgen kann — wenn man ferner erwägt, daß aus unserer Stadt sehr viele Eltern genöthigt sind, ihre Kinder unter sehr großen Geldopfern auf Schulen auswärts zu unterhalten — in Erwägung endlich, daß aus den zunächst gelegenen Ortschaften die Zahl der hiesigen Gymnasial-Schüler sich mehr als verdoppeln würde — so dürfte das Bedürfniß und die Nothwendigkeit eines Gymnasiums am hiesigen Orte hinlänglich nachgewiesen sein. — In fernerer Erwägung, daß, da gegenwärtig weder in den zunächst gelegenen Kreisen Münsterberg, Nimptsch und Grottkau, noch auch in dem entfernteren Frankensteiner ein Gymnasium nicht besteht, so dürfte aus den genannten Kreisen sehr bald die Schüleranzahl eines hiesigen Gymnasii eine sehr ansehnliche werden, und wenn man bedenkt, daß man es vorzieht, seine Söhne nach einer kleinen Stadt auf das Gymnasium zu geben, so wird obige Annahme nur noch gewisser. — In Erwägung endlich, daß noch gar manche Eltern unserer Stadt und der nächst liegenden Dörfer zwar außer Stande sind, die Söhne in eine andere Stadt in Pension zu geben, aber dennoch dieselben sehr wohl auf einem Gymnasium am hiesigen Orte würden erhalten können, so dürfte es auch keinem Zweifel unterliegen, daß es durchaus zweckmäßig ist, in hiesiger Stadt ein Gymnasium zu errichten. Von wie großen materiellen Vortheilen die Errichtung eines Gymnasii für unsere Stadt sein würde, das liegt klar zu Tage und bedarf keiner weiteren Beleuchtung.

⊠ Neisse, 27. Februar. [Volksverein. — Altkatholisches.] In der gestrigen Versammlung des Volksvereins belehrte Herr Gymnasiallehrer Köhler die Herren Gevatter, daß nur fünf Gymnasiallehrer und nicht, wie die „Schles. Volksz." berichtet hatte, alle, mit Ausnahme der beiden ältesten, aus der Papstkirche ausgeschieden seien. Er beruhigte zugleich die versammelten Gemüther, daß das Seelenheil der Kinder dadurch nicht gefährdet sei, da die Herren Collegen im Unterrichte ihre Anschauungen nicht kundgeben würden. (Das werden sie freilich nicht, eben weil sie Altkatholiken sind.) Nachher setzte Herr Realschul-Religionslehrer König seine Vorträge über das Dasein Gottes fort. Diesmal suchte er das Dasein Gottes zu beweisen durch Schilderungen aus dem Leben der Kerbthiere (Ameisenlöwen, Bienen u. s. w., cfr. Brehm's Leben der Thiere). Aufgefallen ist es uns, daß die Vorträge des Herrn K. nicht mehr, wie es doch früher geschah, öffentlich angekündigt werden. Ob das vielleicht mit einer gewissen Anfrage des Provinzial-Schul-Collegiums, welche Lehrer Mitglieder des Volksvereins seien, in Beziehung steht? — Was die Verhandlungen des Herrn Canonicus Neumann mit dem Herrn Gymnasiallehrer K. betrifft, so hat es uns in eine wahre Aufregung versetzt, daß das bischöfliche Amt einem königlichen Gymnasiallehrer als Bedingung des Aufgebotes die Erklärung abverlangt, daß er die Kirchen-Inspection fürder wieder übernehmen wolle. Ist die Beaufsichtigung der Kinder beim Schulgottesdienste Sache des bischöflichen Amtes oder des Provinzial-Schul-Collegiums? Und das aufgenommene Protokoll, so verlangte das Amt, solle der Director den Lehrern der Anstalt vorlesen. Wenn sich nun der Director dazu nicht berufen fühlte, dann wäre K. wieder nicht aufgeboten worden. Oder glaubt das bischöfliche Amt Mittel zu besitzen, einen königl. Gymnasial-Director zur Verlesung eines Protokolls zu zwingen?

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Ueber die Stadtpfarrerwahl berichtet der „Bote": Bei der am 28. Februar vollzogenen „allgemeinen" Wahl eines katholischen Stadtpfarrers hierselbst fiel in sämmtlichen 19 Wahlkörperschaften die Majorität der Stimmen auf den Pfarrer Otto Haßler in München. Die Wahl wurde Vormittags von 10—12 Uhr vollzogen; nur in der Bäcker-Innung fand dieselbe Nachmittags um 2 Uhr statt. Obwohl zur Wiederbesetzung der erledigten Pfarrerstelle 15 Meldungen eingegangen waren, so handelte es sich bei der Entscheidung im Allgemeinen doch nur um die beiden Candidaten: Pfarrer Haßler und den Pfarr-Administrator Augustin Loewe, der von den Vorstehern der katholischen Kirchengemeinde zur Wahl vorgeschlagen war. Herr Otto Haßler erhielt im Ganzen 483 Stimmen, Herr Loewe 135 Stimmen, 4 Stimmen waren vereinzelt.

\+ Haynau. Bei der am vorigen Mittwoch in unserem Stadtforste stattgefundenen Jagd hatten die Jäger das Glück, einen Zwölfender, einen sogenannten Kronenhirsch, mit prachtvollem Geweih zu erlegen. Derselbe hatte unausgebrochen das Gewicht von 340 Pfd. — Am 28. Februar Morgens zeigten sich auf unserer Promenade die ersten Staare. Lerchen wurden schon vor einigen Tagen beobachtet.

* Neurode. Der Verkehr mit Oesterreich ist bis auf die Ein- und Durchfuhr von Steppenvieh (große graue Race Rindvieh) wieder frei gegeben.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 1. März. [Von der Börse.] Auch die heutige Börse war sehr fest, insbesondere für Laurahütte- und Bankactien. Speculationspapiere waren im Course etwas niedriger. Creditactien 208⅝ Gd. Lombarden 115 Gd., pr. ult. März 115⅛—¼ bez., u. Gd.

Bankactien belebt und steigend. Schlesischer Bankverein 164½ Gd. Breslauer Discontobank 124¼ Gd. Bresl. Maklerbank 161—160½ bez. Bresl. Wechslerbank 135 Br.

Von Eisenbahnen waren besonders Oberschlesische fest, 225—½ bez.

Industriepapiere fest. Laurahütte-Actien bei lebhaftem Geschäft namhaft höher, 267 bez., pr. ult. 266½—269—267¾ bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 166 bez. Donnersmarckhütte 100 bez. Immobilien 128 bez., junge 116 bez. Moritzhütte 106⅛ bez.

---

4 Breslau, 1. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war im Anfange der Woche vorwiegend mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, welche sich glatt abwickelte, obwohl sich Geld für Liquidation weniger flüssig zeigte, als erwartet wurde. Trotzdem war im Allgemeinen günstigere Stimmung vorhanden, was wohl vorzugsweise dem Umstande zugeschrieben ist, daß das Privatpublikum sich wieder in größerem Maße dem Geschäfte zuwendet, als dies in letzterer Zeit der Fall war. Allerdings kommt diese bessere Stimmung zumeist nur den Fonds sowie einzelnen Bank- und Industriepapieren zu Statten, während die einstigen Lieblinge der Speculation, Creditactien, Lombarden und Franzosen mehr vernachlässigt bleiben.

Creditactien hatten in den ersten Tagen der Woche einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, theils in Folge der Thätigkeit eines Hausse-Consortiums in Berlin, theils in Folge von Mittheilungen über den Abschluß günstiger Geschäfte. Diese bessere Stimmung hielt jedoch nicht lange vor, der Cours wich von 210½ bis 208⅝, zu welcher Notiz Creditactien heute schließen, kaum 1 Thlr. höher als am vorigen Sonnabend. Lombarden blieben vernachlässigt und fielen in den letzten Tagen in Folge starker Verkäufe bis 115, fast 2 Thlr. unter der vorwöchentlichen Notirung.

Recht fest und belebt waren Bankactien. Im Vordergrunde derselben standen Maklerbank-Actien, da sehr günstige Mittheilungen über den Rechnungsabschluß dieses Institutes circulirten. Zu rapid steigenden Coursen gehandelt, haben Maklerbankactien einen Coursgewinn von 9 % aufzuweisen. Sehr beliebt waren auch die Actien der Breslauer Wechslerbank, welche von unterrichteten Personen in Posten angekauft wurden, und ihren Cours gegen vorigen Sonnabend um fast 6 Procent erhöhten. Schlesische Bankvereins-Antheile schließen um 2½ Procent, Breslauer Discontobank-Actien um 2 Procent höher. Von Eisenbahn-Actien waren vorzugsweise die der Oberschlesischen Eisenbahn beliebt, insbesondere in Folge der Bekanntmachung über die Emission der Stammactien Lit. D. Für letztere wurden gestern in Berlin bereits 200 per ultimo geboten. Freiburger waren matt und 2 Procent niedriger, Rechte-Oder-Ufer-Actien wenig verändert.

Industriepapiere waren im Allgemeinen fest; in den letzten Tagen wendete sich die Gunst der Börse wieder in erster Linie den seit einiger Zeit etwas vernachläßigten Bergwerks-Actien zu. In Laurahütte-Actien fanden gestern und heute colossale Umsätze zu bedeutend erhöhtem Course statt, vorzugsweise wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Vermehrung des Capitals, obgleich die Meinung über die Berechtigung einer Courssteigerung in Folge von jungen Actien getheilt ist.

Laurahütte-Actien schließen heute zu 167, mehr als 10 pCt. gegen die

Vorwoche höher. Oberschlesische Eisenbahnbedarfactien blieben fest, aber wenig verändert, ebenso Donnersmarckhütte-Actien. — Kramsta behaupteten ihren vorwöchentlichen Cours; Immobilien-Actien gewannen 1½ pCt.

Bezüglich der Cours-Variation verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Februar 1873.

	24.	25.	26.	27.	28.	1./3.
Preuß. 4½proc. Anleihe	100¾	101	100¾	100¾	100¾	100¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83¼	83⅛	83	83¼	83⅛	83
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94½	94½	94½	94½	94½	94½
Schles. Rentenbriefe	94¼	94¼	94	94	94½	94½
Schles. Bankvereins-Anth.	162½	163	162¼	163	163	164½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	123⅝	123⅝	123¼	123½	123½	124¼
Breslauer Makler-Bank	154	154	155	158	158¾	160½
Breslauer Wechslerbank	131	130¼	130½	133¼	132⅛	135
Schlesischer Bodencredit	106¾	106	106	106	106	106
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	224	224	223¾	223¼	224¼	225½
Freiburger Stammactien	122¼	122¼	121	121¼	120¼	121
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	129	129	128⅞	128¾	128½	128¾
dito Stamm-Prior.	127¾	126½	126½	127	126¾	126¾
Warschau-Wiener St.-A.	87	87¼	86¼	86¼	86½	86⅞
Lombarden	117¾	117	116⅞	116½	115½	115
Rumänische Eisenb.-Oblig.	46	45¾	46	45⅞	45⅞	45¾
Russisches Papiergeld	83¼	83	83¼	82¾	82⅝	82⅞
Oesterr. Banknoten	92⅞	92	92⅞	92⅞	92⅞	91¾
Oesterr. Credit-Actien	210½	209⅛	208¼	209	209	208⅝
Oesterr. 1860er Loose	97½	97¾	97	97¼	97½	97½
Silber-Rente	68⅞	68⅞	68¼	68⅞	68¼	68⅛
Italienische Anleihe	65¼	65⅛	65¼	65¼	65⅛	65⅛
Amerik. 1882er Anleihe	97	96⅞	96⅝	96⅝	96½	96½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	167	167½	166¼	165½	165¼	166
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	108½	108¾	108½	108¾	108¼	108¾
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	259¼	257½	257⅞	257½	260	267
Schles. Immobilien	127¾	127½	126	127½	127½	128
Donnersmarckhütte	100½	100¼	100½	100½	101¼	101½

Breslau, 1. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe matt, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—17 Thlr. pr. 50 Kilogr. **Kleesaat**, weiße unverändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, pr. März 56¼ Thlr. Br., April-Mai 56—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 55¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 55¾ Thlr. Br., September-October 52¼ Thlr. bezahlt und Gd., 52½ Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 42½ Thlr. Gd., April-Mai 43½ Thlr. Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 97 Thlr. Br., pr. September-October 98 Thlr. Br., 96 Thlr. Gd.

Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September-October 95 Thlr. Br., 93 Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, loco 21¼ Thlr. Br., pr. März 21 Thlr. Br., neue Usance 21¾ Thlr. Br., April-Mai 20⅚—21 Thlr. bezahlt, neue Usance 21¾ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 22 Thlr. Br., September-October neue Usance 22½—⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fest, loco 17¾ Thlr. Br., 17⅓ Thlr. pr. März 17⅔ Thlr. Br. und Gd., April-Mai 17⅚—⅞ Thlr. bezahlt, Gd. und Br., Mai-Juni 18½ Thlr. Br., Juni-Juli —.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 1. März. [Producten-Wochenbericht.] Auch in der letzt abgelaufenen Woche behielt die Witterung den frühlingsartigen Charakter, im Anfang fiel zwar noch Schnee, dieser taute jedoch bald fort, seit den letzten Tagen haben wir trübes regnerisches Wetter und milde Temperatur.

In **England** hat die Geschäftsunlust eher zu als abgenommen. Die Zufuhren fremden Weizens sind wieder größer geworden und auch einheimische Waare war mehr als bisher angeboten und mußte billiger erlassen werden, da Käufer sich in Erwartung noch größerer Zufuhren reservirt hielten. Die Zahl der schwimmenden für Großbritannien bestimmten Ladungen betrug am 21. Februar c. 372 gegen 230 in 1872 und 370 in 1871. An den Märkten **Frankreichs** war das Geschäft nicht sonderlich rege, die Tendenz aber fest, da die Zufuhren eigner Ernte bedeutend gegen früher abgenommen haben. Die Regierung hat bekannt gemacht, daß einige Provinzen durch die Ueberschwemmungen im Herbst sehr gelitten haben und namentlich auch viel Saatgetreide vernichtet wurde, daß aber hierfür Ersatz aus den südlichen Provinzen geschaffen werden soll. **Holland** hatte bei unveränderten Preisen und matter Tendenz sehr stilles Geschäft. Aehnlich war die Haltung in **Belgien**, dessen Märkte mit einheimischer Waare genügend, mit französischem Roggen schwach versorgt waren. Am **Rhein** befestigt sich die Stimmung ohne daß wesentliche Preisänderungen stattfanden. An den Märkten in **Süddeutschland** herrschte rege Frage und die Zufuhren fanden zu behaupteten Preisen schlank Unterkommen. Auch in **Sachsen** war die Haltung fest und **Ungarn** sandte sehr feste Berichte. Die bedeutenden Mehllager daselbst sind zu steigenden Preisen schnell geräumt worden.

Berlin blieb mit Roggen bei wenigen Preisschwankungen ziemlich leblos Weizen dagegen bei schlankem Abzug für Effectiv-Waare und regem Verkehr in Terminen theilweis bis ½ Thlr. höher.

Das hiesige Getreide-Geschäft konnte bei unveränderten Preisen noch immer keinen größeren Umfang erreichen, was vorzüglich in den schwachen Zufuhren seinen Grund hat, da bei größerem Angebot wohl mehr zum Zweck der Wasserverladung gehandelt worden wäre.

Das Eis der Oder ist in Bewegung gekommen, das Wasser im Wachsen, auch Ratibor meldet, nachdem die Oder dort bereits etwas gesunken war, wieder neues Steigen und dürfen wir nunmehr die Schifffahrt als eröffnet betrachten.

Im Verladungs-Geschäft macht sich der Kahnmangel recht fühlbar und mußten bei regerer Frage wieder höhere Frachten bewilligt werden. Besonders fanden in Kohlen mehrere Abschlüsse statt zu einer Fracht von 11½ bis 12 Sgr. für 2 Hectometer im Gewicht von 320 Pfd. nach Stettin, auch in Getreide wurde dorthin Mehreres zur Fracht von 3 Thlr. pr. 1000 Kilogramm verschlossen, nach Berlin wird 4⅚ Sgr., Hamburg 6 Sgr. per 50 Kilogr. verlangt.

Weizen entschieden fester, da sich besonders für Sommer-Gewächs Abzug nach Galizien eingestellt, wohin ein nicht unbedeutendes Quantum verladen worden. Am heutigen Markte galt per 100 Kilo. netto weißer 6 5/12 bis 8⅚ Thlr., gelber 6½ bis 8¼ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, pr. diesen Monat pr. 1000 Kilo. 85 Thlr. Br.

Roggen größtentheils nur für den Consum gehandelt und in feiner Waare, die nur schwach angeboten war, mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5⅚ bis 6 Thlr., feinster noch etwas höher bezahlt.

Im Termin-Geschäft war der Verkehr nur schleppend, da es an Abgebern fehlte, war die Stimmung für nahe Schichten etwas fester, dagegen Sommermonate eine Kleinigkeit billiger. Au heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr. per März 56¼ Thlr. Br., April-Mai 56—56¼ Thlr. bez., Mai Juni 55¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 55½ Thlr. bez. u. Gld., September-October 52¼ Thlr. Gld., 52½ Br.

Gerste lebhaft gefragt, konnte nicht genügend beschafft werden, da noch Manches zur Complettirung der Kahnladungen fehlt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅚ bis 5 5/12 Thlr., feinste weiße 5 5/12 bis 5⅚ Thlr., pr. diesen Monat pr. 1000 Kilogr. 52 Thlr. Geld.

Hafer blieb in festerer Stimmung, da, wie bereits scheint, das Proviantamt noch ferner Käufer ist. Preise eine Kleinigkeit besser. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 4¼—4 13/30 Thlr., feinster noch darüber, per 1000 Kilo. per diesen Monat 42½ Thlr. Br., April-Mai 43½ Thlr. Gd.

Hülsenfrüchte wenig verändert. **Kocherbsen** mehr angeboten, 5—5⅓ Thlr., **Futtererbsen** 4⅚—5 Thlr. **Linsen**, kleine, 4⅔—5⅔ Thlr., große 6¾ bis 7¼ Thlr. und darüber. **Bohnen**, unverändert, schlesische, 5⅔—6 Thlr., galizische 5 bis 5⅓ Thlr. **Roher Hirse** nominell 5⅙ bis 5⅚ Thlr. **Wicken** in fester Haltung, 4—4⅓ Thlr. **Lupinen** meist in geringen Qualitäten zugeführt, daher vernachlässigt, gelbe 2⅚ bis 3¼ Thlr., blaue 2⅚ bis 3⅓ Thlr. **Mais** wenig verändert, 5—5⅓ Thlr. **Buchweizen** 5⅙ bis 5⅚ Thlr. Alles per 100 Kilogr. netto.

Kleesamen etwas schwächer zugeführt, konnte jedoch der bestehenden Frage genügen. In Roth haben sich nur die besseren Qualitäten, die nur wenig angeboten waren, behaupten können, mittlere und geringe Waare war vernachlässigt. Weiß war im Preise wenig verändert, die Stimmung aber entschieden fester und zeigte sich dafür bereits Frage zur Speculation. Schwed. Kleesaat nur in feiner Waare verkäuflich. Thymothee blieb gut beachtet. Zu notiren ist per 50 Kilogr. netto weiß ordinär 11 bis 12, mittel 13—14, feine 15¾—17¾, hochfeine bis 20 Thlr., roth ordinär 10½—12¾, mittel 13 bis 14½, fein 15—16½, hochfein bis 17½ Thlr. — Thymothee 8⅔—9½—10½ Thlr. Schwed. Kleesaat 13—15—17—23 Thlr. Gelbkleesaat 5—5½ Thlr.

Oelsaaten waren gänzlich vernachlässigt und Preise ferner weichend. Am heutigen Markte galt pr. 100 Kilogr. **Winterraps** 8¾ bis 9¾ Thlr., **Winterrübsen** 7⅚—9 Thlr., **Sommerrübsen** 7⅓—9 Thlr. **Leindotter** 7 bis 8¼ Thlr., **Raps** per 1000 Kg. per diesen Monat 97 Thlr. Br., September-October 98 Thlr. Br., **Rübsen** per September-October 95 Thlr. Br., 92 Thlr. Gld., per diesen Monat 97 Thlr. Br.

Hanfsaat wenig verändert, zu notiren ist 4 bis 6⅚ Thlr. per 100 Kilo.

Leinsaat schwach offerirt, Preise fest. Am heutigen Markte wurde bezahlt per 100 Kilogr. netto 8 bis 9 Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 71—72 Sgr., ungarische 66 bis 68 Sgr.

Leinkuchen sehr vernachlässigt, schlesische 87 bis 89 Sgr., polnische 82—85 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl bei rückgängigen Preisen lebhafter umgesetzt, hauptsächlich handelte es sich jedoch um Regulirungen früherer Engagements, der Abschlag der Preise in dieser Woche ist mit circa ⅓ Thlr. anzunehmen. Am heutiger Börse wurde notirt: per 100 Kg. loco 21¾ Thlr. Br., per diesen Monat 21 Thlr. Br., neue Usance 21¾ Thlr. Br., April-Mai 20⅚—21 Thlr. bez., neue Usance 21¾ Thlr. Br., Mai-Juni 22 Thlr. Br., September-October 22½—⅓ Thlr. bez.

Spiritus in effectiver Waare und nahen Sichten mehr angeboten und bei schwächerer Kauflust Preise eine Kleinigkeit billiger. Das Termingeschäft zur Deckung früherer Engagements besonders per Frühjahr lebhafter. Die Spritfabriken arbeiten zwar noch auf frühere Abschlüsse, neue Aufträge bleiben aber mehr und mehr aus, weil sich das Absatzgebiet jetzt allseitig Berichte anderweitig billiger versehen kann. Am heutiger Börse galt per 100 Liter loco 17⅞ Thlr. Br., 17⅔ Gld., per diesen Monat 17⅔ Thlr. Br., April-Mai 17⅚—⅞ Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni 18½ Thlr. Br.

In **Mehl** waren Preise unverändert und ist zu notiren per 100 Kilo netto unversteuert Weizen fein 11⅚—12⅓ Thlr., Roggen fein 9⅔—9⅚ Thlr., Hausbacken 8⅔—9⅔ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅚ bis 3⅚ Thlr., Weizenkleie 2⅚ bis 2⅚ Thlr.

Kartoffelstärke mehr beachtet 4⅚—5⅚ Thlr. **Weizenstärke** 8⅚ bis 9⅔ Thlr. 50 Kgr., je nach Qualität zu notiren.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 1. März. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** fest, weißer 7¾—8⅓—8¾ Thlr., gelber 7¾—8—8½ Thlr. — **Roggen** matt, schlesischer 5⅚—6—6⅚ Thlr. — **Gerste** fest, schlesische 4⅚—4⅚—5⅚ Thlr. — **Hafer** ruhig, schlesischer 4 bis 4⅓—4⅚ Thlr. — **Erbsen** wenig Geschäft, Kocherbsen 5⅙ bis 5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅚ bis 4⅚ Thlr. — **Bohnen** ohne Geschäft, schlesische 6—6⅔ Thlr., galizische 5⅚—6 Thlr. — **Lupinen** gefragt, gelbe 2⅔—3—3⅓ Thlr., blaue 2⅔—2⅚—3⅓ Thlr. — **Mais** offerirt, 5—5⅓—5⅚ Thlr. — **Oelsaaten** unverändert, **Winterraps** 7⅚—8⅚—9⅓ Thlr., **Winterrübsen** 7⅚—8⅓—8⅚ Thlr., **Sommerrübsen** 8⅓—9⅓—9⅚ Thlr. — **Leindotter** 7—7⅔—8⅔ Thlr. — **Schlaglein** unverändert, 8—8½—9¼ Thlr. — **Hanfsamen** wenig zugeführt, 6—5⅔—6⅔ Thlr. (Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen** fest, schlesische 2⅚ bis 2⅚ Thlr., ungarische 2⅚—2⅚ Thlr. — **Kleesaat** matt, weiße 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16⅚—17⅚ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb 4⅚—5 bis 5⅚ Thlr. — **Thymothee** 7⅚—8⅚—9⅚ Thlr. — **Leinkuchen** 2⅚ bis 3 Thlr.

Roggen bewahrte heute seine ruhige Stimmung bei unveränderten Preisen. **Weizen** hat eine sehr feste Haltung angenommen und sind feinste Qualitäten bei geringem Angebote gesucht. **Gerste** in Mittelwaare gesucht und wenig zugeführt.

△ **Breslau**, 1. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In der verflossenen Woche war auf den verschiedenen Marktplätzen reger Verkehr. die Preise der meisten Cerealen waren dieselben, wie die vorwöchentlichen. Alle einzelnen Kaffeesorten sind pro Pfund um 1 Sgr. theurer geworden. Auerhahn pro Stück 90—135 Sgr., Auerhenne pro Stück 60—75 Sgr., Kapaunen pro Stück 30 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 8—11 Sgr., Henne pro Stück 8—13 Sgr., Tauben, junge, pro Paar 5—6 Sgr., Steirische Kapaunen 5½—6 Thlr. das Paar, Hamburger Küken 14—16 Sgr. pro Stück, Waldschnepfen 60 Sgr. pro Stück, Gänse pro Stück 60—90 Sgr., Enten pro Stück 17½—20 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—60 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20—25 Sgr., Gänseklein Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück 3 Sgr., Stopfgänselebern pro Stück 15 Sgr., Eier pro Schock 26—30 Sgr., Gänseeier pro Stück 1—1¼ Sgr., Butter pro Pfd. 10—12 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 10—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2—3 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—6 Sgr., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Sahne pro 1 L. 3—4 Sgr., Milch pro 1 L. 1—1½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1⅓ Sgr., Weizenmehl pro 1 Pfd. 2⅙—2⅓ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1¼ Sgr., Haidemehl pro 1 L. 3 Sgr., Hirse pro 1 L. 4 Sgr., weiße Bohnen pro 3 L. 5 Sgr., Linsen pro Pfd. 2 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—1½ Sgr., Citronen pro Stück 9—12 Pf., Kartoffeln pro L. 1½—2¼ Sgr., Erdrüben pro Mandel 5 bis 12 Sgr., Mohrrüben pro Korb 7 Sgr., Carotten 1 L. 2 Sgr., Wasserrüben 3 L. 1½ Sgr., Steckrübchen 2 L. 2½ Sgr., Teltower Rüben pro Pfd. 3 Sgr., Wälschkohl pro Mandel 5—15 Sgr., Weißkohl pro Mandel 5—30 Sgr., Braunkohl pro Korb 5 Sgr., Grünkohl desgleichen. Rosenkohl 1 L. 3½ Sgr., Blumenkohl (Carviol) auswärtiger pro Rose 10—25 Sgr., Spinat 3 L. 4 Sgr., Rabunzen desgleichen, Kopfsalat pro Kopf 1—3 Sgr., Borree pro Schilk 9 Sgr., Sellerie pro Mandel 5—15 Sgr., Petersilie pro Gebund 2 Sgr., Meerrettig pro Mandel 5—40 Sgr., Rübrettige pro Körbchen 4 Sgr., Zwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch desgleichen, Schnittlauch pro Schilk 3—5 Sgr., frische Aepfel, 1 L 4—5 Sgr., frische Birnen desgleichen, gebackene Aepfel pro Pfd. 8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 5—7½ Sgr., geb. Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., geb. Pflaumen pro Pfd. 3—4 Sgr., Pflaumenmus pro Pfd. 5 Sgr., Prünellen pro Pfd. 8 Sgr., Hagebutten desgl., Ebereschen 1 L. 2 Sgr., Pilze 1 L. 3—5 Sgr., Haselnüsse pro 1 L. 5 Sgr., Aal pro Pfd. 12—15 Sgr., Austern, englische, 7 Thlr. pro Hundert, Astrachaner Caviar pro Pfd. 1⅔ Thlr., Hechte, lebende, 8 Sgr., todte Seehechte pro Pfd. 6 Sgr., Lachs pro Pfd. 15—20 Sgr., Zand, klein, 7 Sgr., groß, 12—14 Sgr. pro Pfd., Krebse pro Schock 30 Sgr., Hummern 35—40 Sgr. pro Stück, Stockfisch, getrockneter, 8 Sgr. Die Fleischwaaren erzielten durchweg vorwöchentliche Preise.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 24. und 27. Februar. Der Auftrieb betrug: **1) 302 Stück Rindvieh** (darunter 137 Ochsen, 165 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16—17 Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 808 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 16½—17½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1426 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6—6½ Thlr. Geringste Qualität 3—3½ Thlr. — **4) 401 Stück Kälber** wurden mit 15½ bis 16½ Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

♃ [Laurahütte.] In Berliner Blättern finden wir folgende Mittheilung: „Am 27. Februar fand eine Aufsichtsraths-Sitzung statt, in welcher die Direction einen überaus günstigen Bericht über die Betriebs-Resultate erstattete. Der Antrag, das Actiencapital um 3 Millionen zu erhöhen, fand einstimmig Annahme; die Vermehrung wird in der Weise vor sich gehen, daß die Hälfte des neuen Capitels von den ersten Zeichnern, die andere Hälfte von den Actionairen al pari bezogen werden kann, so daß auf 4 alte Actien eine neue al pari entfällt. Das neue Capital soll theils zur Abstoßung einer jetzt gerade fälligen Hypothek, theils zu Betriebs-Erweiterungen verwendet weoden. Es widerspricht dieß den seinerzeit in die Oeffentlichkeit gedrungenen officiellen Mittheilungen, nach welchen die Aufgabe der jungen Actien zum Course von 120 erfolgen sollte.

△ **Breslau**, 1. März. [Gedarrte Cichorienwurzeln] ohne Geschäft. Gedarrte Zuckerrüben 3⅓ Thaler.

H. **Breslau**, 1. März. [Handelskammer.] In der heute abgehaltenen 3. öffentlichen Sitzung erfolgten zunächst die

I. **Ergänzungswahlen zu den ständigen Commissionen.** Unter Einreihung der neu eingetretenen Mitglieder sind die betreffenden Commissionen nunmehr wie folgt zusammengesetzt:

1) **Commission für innere Angelegenheiten der Handelskammer,** insbesondere Budget- und Rechnungssachen: die Herren Friederici, Kauffmann, Lode, Werther, Glauer;

2) **Commission für Handelsverträge, Zolltarife, Steuersachen und Capitalswesen:** die Herren Molinari, Dr. Cohn, Grunwald, Kauffmann, v. Ruffer;

3) **Commission für Geld- und Bonswesen:** die Herren Beyersdorf, P. G. Friedenthal, Heimann, Sackur, v. Ruffer;

4) **Commission für Verkehrswege, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten:** die Herren Molinari, Bülow, P. G. Friedenthal, Kopisch, Caro, Grunwald, Glauer;

5) **Commission für landwirthschaftliche Producte, resp. deren Fabrikate:** die Herren Bülow, Grunwald, Kopisch, Levy, Werther, Freund;

6) **Commission für Bergwerksproducte, res. deren Fabrikate:** die Herren Anderssohn, Caro, Lode, v. Ruffer;

7) **Commission für Textilstoffe, Garne und Gewebe aller Art:** die Herren Eppenstein, Grüttner, Kauffmann, Sachs, Schöller;

8) **Commission für überseeische Waaren:** die Herren Molinari, Friederici, Dr. Cohn, Lode;

9) **Commission für Ausstellungswesen, insbesondere die Wiener Welt-Ausstellung:** die Herren Kauffmann, Caro, Werther, Schöller, Anderssohn, Sachs.

II. **Mittheilung, betreffend Belästigungen im Abfertigungsverfahren der russischen Zollämter.** Von W. Meyerhold in Kattowitz wird die Handelskammer davon in Kenntniß gesetzt, daß in den die Sendungen nach Polen begleitenden (in duplo auszufertigenden Frachtbriefen) jede Verbesserung, Radirung, Abänderung und Streichung, sei es im Signum und Nummer, Anzahl oder Gewichtangabe der Collis mit einer Zollstrafe von 10 pCt. der Zollquote der in den bezüglichen Frachtbriefen enthaltenen Waaren bestraft wird. In Folge Unkenntniß werden häufig sehr erhebliche Strafen erhoben und die Waare ganz bedeutend vertheuert. — Der Vorsitzende glaubt, daß dem Herrn Meyerhold der Dank der Handelskammer gebühre, daß aber durch Mittheilung seines Schreibens in öffentlicher Sitzung einen Intentionen Rechnung getragen sei.

III. **Beschwerde über die Vernachlässigung der Cultur der Korbweiden.** Von N. Caro, Fabrik und Lager von Korbwaaren, geht ein Schriftstück zur Kenntnißnahme und Prüfung ein, welches darauf hinweist, wie dem betreffenden Fabrikationszweige durch bedeutende Exportlieferungen nach Rußland das geeignete Material in so großem Maße entzogen werden, daß, wenn nicht bald schnelle Abhilfe geschieht, das ganze umfangreiche Gewerbe an diesem Uebel zu Grunde geht. Als Mittel zur Abhilfe wird empfohlen, zu den Strombauten nicht Weiden, sondern Waldfaschinen zu verwenden, der Weidencultur überhaupt eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, da der Ertrag derselben für den Forst-Fiscus sehr leicht auf das Sechsfache gesteigert werden könne. Die Handelskammer wird ersucht, das Schriftstück dem betreffenden Ressort-Ministerium zur Berücksichtigung anzuempfehlen. Die 5. ständige Commission empfiehlt, die Angelegenheit im Jahresberichte der Handelskammer zur Sprache zu bringen. — Von Seiten der Herren Friederici und Assessor Friedenthal wird darauf hingewiesen, daß Seitens der städtischen Verwaltung der Cultur der Korbweide große Sorgfalt zugewendet werde, leider seien die Preise, welche Seitens der Fabrikanten geboten werden, so niedrig, daß eine anderweite Verwendung meist nutzbringender erscheine. Die Handelskammer schließt sich dem Commissionsgutachten mit der Maßgabe an, daß die bezügliche Eingabe auch dem Handelsminister zugehe.

IV. **Verlegung des Wollmarktes nach dem Kärgerhofe.** Seitens der Minister des Handels ꝛc. und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird der Handelskammer auf ihre Vorstellung vom 22. October v. J. unterm 12. Febr. c. erwiedert, daß ihr Seitens der diesseitigen Regierung vor der beabsichtigten Verlegung des Wollmarktes nach dem sogenannten Kärgerhofe noch weitere Gelegenheit zur Aeußerung gegeben werden wird, ob und inwiefern etwa die aus der Verlegung des öffentlichen Marktverkehrs auf ein Privatgrundstück hergeleiteten Besorgnisse noch mittelst anderer als der bereits vorgesehenen Bedingungen abzuwenden sein möchten.

Unterm 21. Februar c. ist ferner unter Bezugnahme auf vorstehenden Ministerialbescheid die Handelskammer Seitens der königlichen Regierung aufgefordert worden, nunmehr ihre bisher nur im Allgemeinen angedeuteten Vorschläge zu präcisiren und dieselben baldmöglichst durch Vermittelung des königl. Polizeipräsidii ihr zugehen zu lassen.

Endlich ersucht die Schlesische Centralbank, da sie schon in nächster Zeit behufs Feststellung der neuen Wollmarktsordnung mit dem Königlichen Polizei-Präsidium die nöthigen Vereinbarungen treffen müsse und den begründeten Ansprüchen des interessirenden Publikums gern Rechnung tragen wolle, die Handelskammer, veranlassen zu wollen, daß die bereits mit dieser Angelegenheit betraute Commission möglichst schleunig zu einer gemeinschaftlichen Berathung mit der Centralbank zusammentrete. — Herr Stadtrath Friederici bemerkt hierzu, daß es ihm zweckmäßig erscheine, wenn die Direction der Centralbank aufgefordert werde, zunächst ihrerseits diejenigen Bedingungen mitzutheilen, welche sie für den angeregten Zweck aufzustellen gedenkt. Von diesen Bedingungen sei dann die Entscheidung der Handelskammer abhängig zu machen. Herr Freund glaubt, daß der Centralbank bei Aufstellung der Bedingungen überhaupt kein bestimmender Einfluß zustehe. Herr Dr. Eras legt die Sachlage der Angelegenheit dar und führt an, daß nach dem ganzen Verlaufe derselben der Eintritt in Unterhandlungen mit der Centralbank geboten erscheine. Der Handelskammer bleibe dabei ja immer noch ein selbstständiges Vorgehen vorbehalten. Die Conferenz solle ja nur die Handelskammer mit Material versehen, um der Regierung die erforderten Vorschläge machen zu können. — Die Handelskammer beschließt, nachdem noch die Herren Dr. Cohn und Molinari zur Sache gesprochen, zunächst die 5. ständige Commission in Verbindung mit der Woll-Commission zu beauftragen, in Verbindung mit einer Deputation der Centralbank eine Wollmarktsordnung zu entwerfen und der Kammer vorzulegen.

V. **Reform der Loco-Spiritus-Notiz.** Die 5. ständige Commission empfiehlt der Handelskammer die Veranstaltung einer Berathung über diesen Gegenstand, zu welcher eine Anzahl hervorragender Producenten zuzuziehen sind. — Die Kammer ist damit einverstanden.

VI. **Feststellung des Entwurfs einer Usancen-Zusammenstellung für das Loco-Spiritus-Geschäft.** Der Vorsitzende der 5. ständigen Commission überreicht einen dergl. Entwurf, wie solcher in der Sitzung der Commission vom 14. Februar c. festgestellt worden ist. Es enthält derselbe folgende Usancen:

1) Beim Loco-Spiritushandel an hiesiger Börse werden künftig solche Geschäfte, welche nicht mindestens ein Quantum von 5000 Litern zum Object haben, bei der Notirung unberücksichtigt bleiben.

2) Loco-Spiritus wird ab Verkäufers Lager gehandelt. Verkäufer muß die Waare von der Stande des Verkaufs an zur Disposition des Käufers halten und Käufer den Spiritus bis 12 Uhr Mittags am nächsten Werktage abnehmen. Ist der Spiritus rechtzeitig abgenommen worden, so ist Käufer berechtigt, die Waare noch bis zum Abende des dem Verkaufe folgenden Werktages auf Verkäufers Lager lagern zu lassen. Die abgenommene Waare lagert auf Käufers Gefahr und Kosten. Die Tagesstunden, in denen die Waare besichtigt resp. abgenommen werden kann, sind dieselben, wie für Spiritus auf Lieferung.

3) Die Fässer, welche Verkäufer leiht, müssen für den Platzverkehr gut transportabel und bestens verböttgert sein und dürfen nicht unter 300 und nicht über 700 Liter Rauminhalt haben.

4) Die Rückgabe der geliehenen Gebinde muß spätestens am 14 Tage nach erfolgter Abnahme der Waare frei Haus des Verkäufers erfolgen. Nicht zurückgelieferte Fässer sind mit 1 Thlr. 20 Sgr. pro 100 Liter Rauminhalt zu bezahlen. Den durch diese Bestimmung repräsentirten Werth der Fässer kann der Verkäufer bei Abholung der Waare vom Käufer als Depot fordern.

5) Für das Verfahren bei Mancoeinreden gelten die Bestimmungen des § 8 der gedruckten Schlußzettel für Lieferungs-Spiritus mit folgenden Zusätzen:

Bei Bemängelung des Rauminhaltes liegt die Wahl der Eichungsstelle dem Käufer ob. Verlangt die eine der Parteien die Eichung des kaiserlichen Eichungs-Amtes, so fallen die dadurch entstehenden Mehrkosten dem Antragsteller zur Last.

Die Aufgabe der Fässer-Mancos hat, unbeschadet der 14tägigen Frist für die Fässer-Rückgabe, innerhalb 10 Tagen zu erfolgen.

6) Vorstehende Usancen treten vom 1. April 1873 in Kraft.

Herr Kopisch motivirt als Referent der Commission die Vorschläge und bemerkt, daß die Majorität sich nachträglich dafür entschieden habe, Nr. 1 fallen zu lassen, da diese Bestimmung eigentlich nicht zu den Usancen gehöre, sondern nur zur Information für die Notirung zu dienen habe. Herr Friederici wünscht mit Rücksicht auf den vorhergehenden Gegenstand die Hinausschiebung des Termins, mit welchem die Usancen in Kraft treten sollen. Die Herren Kopisch und Grunwald erwidern, daß eine etwaige Reform der Loco-Spiritus-Notiz von den gegenwärtig zu beschließenden Usancen ganz unabhängig sei. Nachdem sodann Herr Grunwald noch Auskunft gegeben, warum die Commission beschlossen habe, daß der Spiritus ab Verkäufers Lager zu liefern sei, erklärt Herr Dr. Eras, daß er nach diesen Erläuterungen von dem von ihm gegen diese Bestimmung gehabten Bedenken Abstand nehmen könne. Der Vorsitzende trägt ein von Herrn Sternberg zu diesem Gegenstande eingegangenes Schreiben vor, worauf die Handelskammer sich mit den Vorschlägen der Commission, unter Ausschluß von Satz 1, einverstanden erklärt.

VII. **Circular des Handelstags-Ausschusses, betreffend Sammlung von statistischem Material über die Arbeiter-Agitationen.**

Es sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1) Welche Arbeitseinstellungen sind in den industriellen Etablissements des Bezirks der Handelskammer vorgekommen? Wie viele Arbeiter sind daran betheiligt gewesen? Welche Dauer haben dieselben gehabt? Bestehen Arbeiter-Vereine mit dem Zwecke, Arbeitseinstellungen zu organisiren und herbeizuführen? Sind die Arbeitseinstellungen von dem Bruche contractlich übernommener Verpflichtungen begleitet gewesen? Sind Störungen der öffentlichen Ordnung im Gefolge der Arbeitseinstellungen vorgekommen?

2) Welche Forderungen sind von den streikenden Arbeitern gestellt? Welche Maßregeln haben die Arbeitgeber zur Abwehr derselben ergriffen? In welchem Umfange sind die gestellten Forderungen befriedigt, wie weit sind sie mit Erfolg zurückgewiesen worden?

3) Ist die dortige Industrie durch die Arbeitseinstellungen in die Lage versetzt worden, übernommene Aufträge unerfüllt lassen oder ertheilte Aufträge ablehnen zu müssen? Und welcher andere Schaden ist der Industrie aus den Arbeitseinstellungen erwachsen?

Der Referent, Herr Kauffmann, empfiehlt Seitens der Handelskammer die Bereitwilligkeit, auf die Angelegenheit einzugehen, zu erklären. Herr Assessor Friedenthal begrüßt das Vorgehen des Handelstags-Ausschusses mit Freuden. Herr Consul Molinari tritt dem bei und empfiehlt, die gestellten Fragen nach Möglichkeit zu beantworten. Der Vorsitzende glaubt, daß hierzu eine besondere Commission zu ernennen sei. Herr Assessor Friedenthal wünscht, daß jede der bestehenden Commissionen eine Persönlichkeit aus ihrer Mitte für die betreffende Commission ernenne. Herr Dr. Eras räth hiervon ab und wünscht sofortige besondere Wahl. Die Kammer tritt dem bei und wählt die Herren Kauffmann, Molinari, v. Ruffer, Caro und Schiller zu Mitgliedern der Commission.

VIII. **Bescheid der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn auf den Antrag wegen Errichtung einer Petroleum-Ladestelle.** Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn erwidert auf eine bezügliche Eingabe der Handelskammer, daß in Stettin die Anwendung eines transportablen Dampfkrahns zur Verladung der Petroleumsendungen zweckmäßig sein mag, weil dort die Barrels erst aus Schiffsgefäßen nach den Waggons gehoben werden müssen. Für die hiesigen Verhältnisse ist die Verwendung eines Dampfkrahns nicht angezeigt. — Für die Verladung schwerer Lasten ist auf hiesigem Bahnhofe ein Krahn von bedeutender Tragfähigkeit bereits vorhanden. Zur Erleichterung der Petroleum-Verladung ist bis auf Weiteres die Benutzung der neuen Viehrampe, welche ihrer eigentlichen Bestimmung noch nicht übergeben ist, angeordnet. — Im Laufe dieses Jahres wird indeß noch eine besondere Petroleumlade-Rampe hergestellt, welcher alsdann auch noch ein Ladekrahn von angemessener Tragkraft beigegeben werden soll. — Die Handelskammer erklärt sich mit dieser Auskunft befriedigt.

Bei dieser Gelegenheit macht Consul Molinari darauf aufmerksam, daß Breslau noch immer keinen Lagerraum für Petroleum in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes habe; er beantragt, in dieser Beziehung eine Vorstellung an die Direction der Oberschl. Eisenbahn zu richten. Consul Cohn schließt sich dem an, während Hr. P. G. Friedenthal empfiehlt, die Angelegenheit nicht so gelegentlich zu erledigen, sondern der Kammer zunächst eine besondere Vorlage zu machen. — Nachdem Consul Molinari noch auf Anfrage des Hrn. Grund Auskunft darüber gegeben, warum ein Lagerraum gerade in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes nothwendig sei, da das Petroleum doch mit der Märkischen Bahn ankomme, tritt die Handelskammer dem Antrage des Hrn. Molinari bei.

IX. **Packet-Porto.** Von Bloch und Cohn wird beantragt, die Handelskammer möge dahin wirken, daß entweder das Strafporto bei der beabsichtigten Packetporto-Ermäßigung nicht zur Anwendung gelange, oder daß — falls dies nicht mit der Porto-Ermäßigung zu verbinden sei — diese Ermäßigung fallen gelassen werde und Alles beim Alten bleibe. — Herr Consul Molinari schlägt Uebergang zur Tagesordnung vor, womit die Versammlung einverstanden ist. — Ein

X. **Verzeichniß der deutschen Consulate** vom Januar 1873 ist von dem Königlichen Ministerium eingegangen und liegt im Handelskammer-Bureau zur Einsicht aus.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde die öffentliche Sitzung, der noch eine geheime folgte, gegen 6 Uhr geschlossen.

** **Berlin**, 27. Februar. [**Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.**] Nachdem sich in der Vorwoche eine ruhigere Stimmung im Metallmarkte Bahn gebrochen, sind auch die Preise auf ihrem vorwöchentlichen Standpunkt stehen geblieben, haben sogar für einzelne Artikel nachgegeben. — Kupfer. In England niedriger. Chili 84 Pfd., beste Marken 87 Pfd. St. Wallaroo 91 Pfd. St. Urmeneta 98 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 32 bis 32½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 32 Thlr. per Ctr. Raffinade 32½ Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 29—29½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn matter. Banca in Holland 86 Fl. Hier Bancazinn 51⅚—52 Thlr. per Ctr. Straits in England 142 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 49½—50 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44½—45½ Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink animirt und begehrt. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 8⅙ Thlr., geringere Marken 7⅔ bis 7⅚ Thlr. pr. Ctr. In London 25 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8½—8⅔ Thlr., letztere 8⅙ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4⅔ bis 4⅚ Thlr. loco per Ctr. — Blei unverändert, Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅙ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅚ Thlr., Harzer 7$\frac{1}{12}$ Thlr., Sächsisches 7⅔ Thlr., Spanisches 8½ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅚—6 Thlr. loco per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow bleibt fest, obgleich wenig Kauflust vorhanden, da die Forderungen der Fabrikanten sehr hoch sind. Warrants schlossen 139 Sh. Preise für Verschiffungseisen. Langloan und Coltneß 165 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 90—97½ Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 77½—80 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 72—74 Sgr.. Gießerei bis 77 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Holzkohlen-Roheisen 82½—85 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1⅔—2⅓ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5½—5⅔ Thlr. Geschmiedetes bis 6⅓ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen halten sich im Preise. Zu Bauzwecken geschlagene 3⅚ bis 4⅙ Thlr., zum Verwalzen 3⅓ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks. Englische Nußkohlen wurden bis 33 Thlr., für Stückkohlen 40 Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coaks bis 38 Sgr. per Ctr. loco hier bezahlt. Für schlesische Kohlen dürfte sich in Folge Ausfuhr nach England und Rußland bald eine Preissteigerung geltend machen. Leopold Hadra.

G. T. **Magdeburg**, 28. Februar. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, in den ersten Tagen Schneefall und strenger Frost bei 6—7° R. und dann im plötzlichen Umschwunge Regen und milde Frühlingluft, deren wir uns auch heute bei westlichem Winde erfreuen. Das Getreide-Geschäft können wir als ziemlich lebhaft bezeichnen; es hatte ein guter Abzug von Weizen nach verschiedenen Richtungen statt und auch die übrigen Kornarten waren zu den laufenden und den jeweiligen Qualitäten angemessenen Preisen gut verkäuflich. Diese erhielten sich denn auch fest, aber unverändert. Weizen in mittler und guter Beschaffenheit 77—81 Thlr. für 2000 Pfund, geringe brandige Früchte und ausgewachsene Sorten abwärts bis 68 Thlr. — Roggen 57—61 Thlr. für 2000 Pfd., beste Waare wird von den Fabriken genommen. Gerste von geringen leichten Futterarten bis zu den feinsten Chevaliersorten 52—78 Thlr. für 2000 Pfd. Auch hier war die beste, wenn auch ohne genügende Frucht die begehrtere. Hafer 44—49 Thlr. für 2000 Pfd. bei genügendem Angebot. — Hülsenfrüchte in bisherigem Werthe bei beschränktem Absatz. Erbsen 48—58 Thlr. Weiße Bohnen 70—85 Thlr. Linsen 70—90 Thlr. Futterbohnen 48—50 Thlr. Wicken 47—52 Thlr. Mais 54 à 56 Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 36—42 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritushandel blieb sehr beschränkt, doch stellten sich Preise eine Kleinigkeit besser. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 17⅞ Thlr. per 10,000 Literprocent bezahlt, auf Termine 10 Sgr. über Berliner Notirungen vergeblich angeboten. Rübenspiritus in kurze Lieferung und per März 17½ Thlr. angeboten, auf Termine ebenfalls ohne Handel, per April-Mai 17½ Thlr. Br. und Juni-September-Lieferung 17½ Thlr. Br. Gedarrte Cichorienwurzeln 9½—10 Thlr. für 100 Kilo oder 200 Pfd. Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr. für 100 Kilo oder 200 Pfd. Oelsaaten unbedeutend gehandelt. Winterraps 106—108 Thlr. Winterrübsen 102—104 Thlr. Sommerrübsen 96—105 Thlr. Leinsaat 86—94 Thlr. Dotter 86—92 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 22—22½ Thlr. Mohnöl 39—40 Thlr. Leinöl 25—26 Thlr. Rapskuchen 5—5½ Thlr. für 200 Pfd.

Nürnberg, 27. Februar. [Hopfenbericht.] Die gestrigen wenigen Abschlüsse weisen bei günstiger Tendenz den unveränderten festen Preisstand nach. Es sind etliche unerhebliche Käufe in Kundschaftswaare zu 88, 90 und 92 fl., für Export einige Pöstchen zu 63—72 fl., 2—3 Posten Spalter Landwaare, leichte Lage zu 100—105 fl. angezeigt. Am heutigen Markt kamen außer dem Einkauf für Brauerkundschaft auch einige Abschlüsse für Export zu Stande, welche Letztere 66—74 fl., auch bis zu 60 fl. herab, erzielten. In guten und Primaqualitäten wurden die seitherigen festen Preise 80, 85, 90—95 fl. in verschiedenen Siegelhopfen bis 110 fl., je nach Qualität bezahlt. Feinste Lagerbierhopfen gesucht, werden nur zu Ausnahmspreisen begeben, welche meistens über unsern Notirungen stehen.

⊙ **Paris**, 26. Februar. Der Markt war fest und die Rente hat einen großen Theil ihrer gestrigen und vorgestrigen Verluste wieder eingebracht. Es gelang nicht mehr den Baissiers, die Furcht vor der morgigen Kammersitzung, die wahrscheinlich stürmisch werden wird, auszubeuten, und von Spanien her kommen ihnen heute auch keine bösen Gerüchte zu Hilfe. Gegen Schluß bemerkte man stärkere Comptant-Käufe als seit längerer Zeit. 5 pCt. Italiener waren gleichfalls fester, Oesterreicher und Lombarden sehr vernachlässigt.

[**Londoner Colonialwaaren-Markt.**] Mittwoch, 26. Februar. Zucker ruhig. — Kaffee fest. — Reis, Thee und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer flau, Chili Pfd. Sterl. 83—84, Walaroo Pfd. Sterl. 91—92. — Zinn ruhig, Straits Pfd. Sterl. 142—143. — Zink fest, Pfd. Sterl. 25, 10—26, April Pfd. Sterl. —.

Petroleum ruhig, 1, 6¼—1, 6½.

Terpentin, amerikanischer zu 47, 6.

Baumwolle flau. — Talg, neues, 45, 6 loco.

General-Versammlungen.

[**Berliner Wechslerbank.**] Ordentliche General-Versammlung am 17. März c. zu Berlin.

[**Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank.**] Ordentliche Generalversammlung am 29. März c. zu Schwerin.

[**Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.**] General-Versammlung am 26. März c. zu Brandenburg a. H.

[**Bergbau-Actien-Gesellschaft „Borussia".**] Ordentliche General-Versammlung am 17. März c. zu Dortmund.

[**Commandit-Gesellschaft Neu-Oeger. Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein.**] Außerordentliche General-Versammlung am 19. März c. zu Limburg an der Lenne.

[**Ketten-Schleppschifffahrt der Oberelbe.**] Außerordentliche und ordentliche Generalversammlung am 31. März c. zu Dresden.

Auszahlungen.

[**Lundenburg-Nikolsburg-Grußbacher Eisenbahn.**] Der am 1. März c. fällige Coupon der Prioritäts-Obligationen wird von da ab mit 5 Thaler eingelöst.

Ausweise.

Wien, 1. März. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 19. bis 25. Februar betragen 599,237 Fl. Minus gegen Vorjahr 49,802 Fl.

Verloosungen.

Wien, 1. März. Ziehung 1864er Loose.
Serie 1597 Nr. 41 gewinnt Haupttreffer,
Serie 1130 Nr. 83 gewinnt zweiten Treffer,
Serie 3024 Nr. 34 gewinnt dritten Treffer,
Serie 931 Nr. 70 gewinnt vierten Treffer.
Sonstige gezogene Serien: 221. 733. 838. 3527.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Krippen-Bautzen.**] Die 2. Sächsische Kammer ertheilte ihre Zustimmung zum Bau der Eisenbahn von Krippen über Schandau, Sebnitz und Neustadt nach Bautzen soweit nöthig mit Benutzung eines Theiles der Südlausitzer Staatseisenbahn und Herstellung des zweiten Geleises auf diesem Theile, jedoch ohne gleichzeitige Einrichtung der Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Wendischfähre für Straßenverkehr, auf Staatskosten ausführen zu lassen. Die zu diesem Eisenbahnbaue erforderliche Summe im Betrage von 5,150,000 Thlr. soll aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens entnommen werden. Der Kostenaufwand für Herstellung einer Ueberbrückung der Elbe bei Schandau zum Zwecke des Straßenverkehrs aber soll im außerordentlichen Budget für nächste Finanzperiode gefordert werden. Die Bahn soll, wenn irgend möglich, binnen 4 Jahren fertiggestellt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März. Im Abgeordnetenhaus erfolgte die dritte Lesung der zweiten Berathung über die Aenderung der Verfassungsartikel 15 und 18. An der Debatte betheiligen sich Proschner, Schorlemer-Alst, Reichensperger (Coblenz) gegen, und Virchow für die Vorlage. Der Cultusminister betont: die Regierung werde durch Drohungen nicht von dem Ernst und der Energie abstehen, womit sie die Vorlagen der Kirchengesetze in die Hand genommen und durchzuführen entschlossen sei. Darauf werden Artikel 15 und 18 angenommen, über das ganze Gesetz findet namentliche Abstimmung statt, welche die Annahme mit 228 gegen 108 Stimmen ergiebt. Im Fortgange der Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus in dritter Berathung den Gesetzentwurf über die Amtsverbände in Hohenzollern ebenso das Erbschaftssteuergesetz unverändert an. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 1. März. Prinz Friedrich Carl tritt morgen früh eine längere Inspicirungsreise nach den neuen Provinzen an und begiebt sich zunächst nach Metz.

Berlin, 1. März. Durch den heute Nachmittag verkündeten Urtheilsspruch wegen des Excesses in der Blumenstraße wurden von sämmtlichen Angeklagten nur 4 freigesprochen, 33 wegen Landfriedensbruches, Aufruhr und Beleidigung zu Zuchthaus und Gefängnißstrafen von 4½ Jahren in Maximo bis herab zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen waren 11 Tage in der Sache thätig und beschlossen ein Begnadigungsgesuch wegen Umwandlung der Zuchthausstrafen in Gefängnißstrafe einzureichen.

Berlin, 1. März. Die „Kreuzztg." meldet heute die erfolgte erste Vernehmung Wageners durch den General-Steuer-Director Schuhmann im Scrutinalverfahren. Dieselbe hört, daß Graf Stolberg unter Verleihung des Großkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens vom Oberpräsidium Hannover entbunden, und daß der Bezirks-Präsident von Elsaß-Lothringen, Graf Eulenburg, zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt wurde.

Berlin, 1. März. Der allgemeine Droschkenstrike hat in Folge des neuen Reglements heute begonnen. Nur ganz vereinzelte Droschken sind auf den Halteplätzen sichtbar.

Berlin, 1. März. Das Polizeipräsidium ordnete wegen des Droschkenstrikes an Beförderung der Reisenden und des Gepäcks von den Bahnhöfen nach dem Schloßplatz durch Omnibus und Aufstellung von Dienstmännermassen auf den Bahnhöfen bis zum Schloßplatz zur Gepäckbeförderung. Es forderte die öffentlichen Fuhrwerksbesitzer mit Ausnahme der Droschkenbesitzer zur Aufstellung von Wagen auf.

Paris, 1. März. Thiers wird in der heutigen Sitzung sprechen und den Standpunkt der Botschaft aufrecht erhalten.

Der „Agence Havas" zufolge würde Broglie diesenfalls die Gesetzvorschläge der Dreißiger-Commission zurückziehen. Es herrscht lebhafte Aufregung in den parlamentarischen Kreisen.

Versailles, 1. März. Dufoure giebt Erklärungen im Sinne des Bordeauxer Paktes. Nach mehreren Reden beschließt die Versammlung mit 499 gegen 200 Stimmen den Schluß der Generaldebatte und tritt in die Berathung der Artikel ein.

London, 28. Febr., Nachts. Unterhaussitzung. Holt kündigt einen Antrag auf Verwerfung des irländischen Universitätsgesetzes an. Coleridge erwidert Stapleton: So lange die spanische Regierung von England noch nicht anerkannt worden sei, enthielten die Sammlungen für Don Carlos keine Gesetzesverletzung. Enfield antwortet Osborne, dem früheren Geschäftsträger in Teheran: 1872 verlautete allerdings von einem zwischen Rußland und Persien geschlossenen Abkommen; die Existenz aber eines Vertrages über die Abtretung persischen Gebietes an Rußland sei von dem russischen und dem persischen Gesandten dementirt. Die demnächst dem Parlamente vorzulegende diplomatische Correspondenz werde beweisen, daß Rußland sich bereits seit 1862 mit dem Gebiete am kaspischen Meer beschäftige. Gilpin antwortet Enfield, daß die Verhandlungen mit Portugal über einen Auslieferungsvertrag augenblicklich suspendirt seien. (Wiederholt.)

London, 1. März. Der spanische Gesandte Morét nahm seine Entlassung. Die irländischen Bischöfe sandten den irischen Parlamentsmitgliedern eine Adresse, in welcher die Zurückziehung der irländischen Unterrichtsbill verlangt wird.

Madrid, 28. Februar. Die Nationalversammlung setzt die Berathung der Abschaffung der Sclaverei in Portorico fort. Die Nachrichten aus den Provinzen bezeichnet die Regierung als fortdauernd befriedigend.

In Cadix ist ein französisches und ein spanisches Schiff zusammengestoßen. Letzteres sank und 92 Personen sind umgekommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März, 12 Uhr 25 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208½. 1860er Loose 97½. Staatsbahn 206. Lombarden 115⅜. Italiener 65. Türken —. Amerikaner 96½ Rumänen 45¾. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Fest.

Weizen: April-Mai 84½, September-October 77. Roggen: April-Mai 55⅝, September-October 53⅞. Rüböl: April-Mai 22⅓, September-October 23. Spiritus: April-Mai 18, 13. August-September 19, 03.

Berlin, 1. März, 2 Uhr 26 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	1.	28.	(2. Depesche) vom	1.	28.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	175¾	176
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	128	128½
4½pr. preuß. Anleihe	100½	100½	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	126⅛	126⅝
3½pr. Staatsschuld	90¾	90¾	Warschau-Wien	86¾	86⅝
Posener Pfandbriefe	91⅜	91¼	Oesterr. 1864er Loose	—	102
Schlesische Rente	94⅞	94½	Russ. Präm.-Anl. 1866	131¼	131
Lombarden	115⅜	115¼	Russ.-Poln. Schatzobl.	77	77⅛
Oesterr. Staatsbahn	205⅞	205⅝	Poln. Pfandbriefe	77	77
Oesterr. Credit-Actien	208½	209	Poln. Liq.-Pfandbr. Verlos.		65¾
Italienische Anleihe	65	65	Bairische Präm.-Anl.	—	115
Amerikanische Anleihe	96⅝	96½	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53⅜	53⅛	Wien kurz	92⅜	91¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	45⅞	45½	Wien 2 Monate	91½	91⅛
1860er Loose	97½	97½	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	65¾	65⅞	London lang	6, 20⅞	—
Oesterr. Silber-Rente	68⅜	68⅜	Paris kurz	79¾	—
Centralbank	112½	112⅜	Warschau 8 Tage	82½	82½
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	92⅜	92⅛
Schles. Bankverein	164¾	163	Russ. Banknoten	82¾	82,09
Bresl. Discontobank	124⅜	124	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	136	133⅛	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	160⅝	161	Berl. Wechslerbank	70	69⅞
Makler-Vereinsbank	111¼	110¼	do. Prov.- do.	82½	87⅞
Prov.-Wechslerbank	109½	108	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	95¾	95¾	Franko-Italienerbnk.	88	88
Waggonfabrik Linke	93½	93	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	103⅛	103	Ostdeutsche Prod.-Bk.	86½	86
Eisenbahnbau	93¼	90	Kramsta	108¾	108⅞
Oberschl. Eisenb.-Bed.	165¼	164¾	Wiener Unionbank	152	153½
Masch.-Fabr. Schmidt	94	93½	Petersb. int. Hdlsbnk.	122¼	122
Laurahütte	257½	261¼	Bresl. Oelfabrik	88	87½
Darmstädter Credit	195½	195½	Reichseisenbahnb.	118⅝	118¼
Oberschl. Litt. A.	225	224¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	120	121	Schles. Centralbank	96½	—
Bergische	123	122¾	Hahnsche Effectenbank	135¼	135¼
Görlitzer	115⅞	116	Schles. Vereinsbank	108⅞	108¾
Galizier	105	105	Harzer Eisenbahnbed.	108	106
Köln-Mindener	167¾	167⅝	Erdmannsdrf. Spinn.	87½	88

Moritzhütte 107. Rheinisch-Nassau 118½.

Wien, 1. März. [Schluß-Course.] Beliebt.

	1.	28.		1.	28.
Rente	71, 35	71, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	333, —	331, 50
National-Anlehen	74, 25	74, 20	Lomb. Eisenbahn	183, 25	189, 50
1860er Loose	104, 75	105, —	London	109, 10	109, 25
1864er Loose	—, —	— —	Galizier	228, 75	228, 75
Credit-Actien	339, 25	337, 50	Unionsbank	247, 50	247, 50
Nordwestbahn	218, —	218, 50	Cassenscheine	163. —	163, —
Nordbahn	226, —	227, —	Napoleonsd'or	8, 70½	8, 71
Anglo	317, 50	315, —	Boden-Credit	292, —	290, —
Franco	130 —	130, —			

Paris, 1. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, 70, Anleihe von 1872 90, 90. do. von 1871 88, 75. Italiener 65, 90. Oesterr. Staatsbahn 773, 75. Lombarden 441, 25.

London, 1. März, — Uhr [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 65, —. Lombarden 17½. Türken 54, 03. Amerikaner 92¼. Franz. Anl. —. Wetter: —.

Newyork, 28. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 14⅝, Bonds de 1885 116⅜, dito neue 113¾, do. 1865er Bonds 116⅝, 1904er Bonds —, Illinois 120¼, Erie-Bahn 66⅜, Baumwolle 20¾, Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, Raff. Petroleum in Philadelphia 18¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¼, Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —.

Berlin, 1. März. [Schluß-Bericht.] Weizen: fester, April-Mai 84¾ Mai-Juni 83¼, September-October 77¼. — Roggen: fester, April-Mai 55⅝, Mai-Juni 55⅛, September-October 53¼. — Rüböl: animirt, April-Mai 22½, Mai-Juni 22½, September-Octb. 23. — Spiritus: fester, März 18, 06, April-Mai 18, 15, Juni-Juli 18, 25, Juli-August 19, 05. — Hafer: April-Mai 44½, Mai-Juni 45⅛.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
				Auswärtige Stationen:	
8 Haparanda	335,3	— 10 1	—	N. schwach.	fast bedeckt.
7 Petersburg	335,4	— 0,7	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,5	— 7 8	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	332 5	0 3	—	O. schwach.	bedeckt, Schnee.
7 Studesnäs	332 9	0 8	—	OSO. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	334 9	— 0,2	—	SSW. stille.	wenig bewölkt.
7 Helder	334 6	— 0,2	—	SSO. s. schw.	—
7 Hernösand	333 8	— 1 9	—	NNO. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	334 0	— 0 3	—	O. lebhaft.	heiter.
7 Paris	334,7	0 8	—	S. mäßig.	—
Morg.				**Preußische Stationen:**	
7 Memel	333 5	1 8	3 7	S. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Königsberg	333.9	0 6	2,7	NW. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	333 5	1,1	3,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	333,9	— 1,5	— 0.1	SW. schwach.	heiter.
6 Stettin	334,7	— 2,0	— 1,7	SW. schwach.	heiter.
6 Puttbus	332 3	0 1	0 8	W. mäßig.	bezogen.
6 Berlin	333,1	— 0,4	— 0,5	SW. schwach.	heiter.
6 Posen	332,1	0,8	1 2	SW. schwach.	heiter.
6 Ratibor	325,8	0.5	2.7	N. mäßig.	Schnee u. Regen.
6 Breslau	329,6	0 3	1,2	N. schwach.	bedeckt.
6 Torgau	332,2	— 1,5	— 1,5	NW. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	332 3	— 1,6	— 2,2	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	334 0	1 3	— 0,4	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	330 2	— 1,1	— 1,4	NO. schwach.	bedeckt, Nebel, Reif.
7 Flensburg	332,8	0,8	—	W. mäßig.	heiter.
6 Wiesbaden	331,4	— 1,8	—	N. schwach.	heiter.

[Zur Beachtung.] Seit Kurzem ist die bekannte und renommirte Weinhandlung von **Paul Frohwein** aus dem bisherigen Lokale Bischofstraße Nr. 12, in das eigene stattliche Haus des Herrn **Frohwein, Altbüßerstraße Nr. 11, „zur stillen Musik"**, übergesiedelt. Die neuen Lakalitäten empfehlen sich zunächst durch großen Umfang wie durch Comfort und Eleganz. In beiden Beziehungen dürfte sie von keinem anderen derartigen Etablissement in der Stadt übertroffen werden. Die nach vorne heraus gelegene Weinstube gewährt wegen ihrer Ausdehnung in der ganzen Länge des Gebäudes einer großen Anzahl von Gästen eine behagliche Unterkunft und bietet ihnen zugleich einen angenehmen und gemüthlichen Aufenthalt. Für größere geschlossene Gesellschaften ist ein nicht minder elegant und geschmackvoll eingerichteter Salon vorhanden. Herr Frohwein weiß, wie bekannt, den aufmerksamen und coulanten Wirth zu spielen und versteht es, seinen Gästen mit Takt und Zuvorkommenheit zu begegnen. Daß er einen mit besten und ältesten Weinen assortirten Keller führt, ist Thatsache. Auch die Küche gilt als vorzüglich, zumal derselben ein sachkundiger, tüchtiger Koch vorsteht. Wie schon früher einmal in diesen Blättern erwähnt wurde, ist Herr Frohwein auf die sinnige Idee gekommen, ein fortwährend mit frischem Wasser gespeistes Bassin aufzustellen, in welchem sich alle Arten Fische herumtummeln. Ein jeder Gast kann sich daher selbst die Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen 2c. aussuchen, resp. fangen, welche er verspeisen will. — Wenn hiernach von Herrn Frohwein bei der pünktlichsten und schnellsten Bedienung Alles zur glänzendsten Aufnahme seiner Gäste aufgeboten ist, so darf es nicht überraschen, daß das Local sich jetzt schon des zahlreichsten Besuches erfreut und den Mittelpunkt von einer noblen und feinen Gesellschaft bildet, worunter auch das schöne Geschlecht vertreten ist. Unter allen diesen Umständen ist die **„stille Musik"** jedem Liebhaber eines guten und billigen Glases **Wein** dringend zu empfehlen.

Der Festabend der Breslauer Presse

zum Besten des Asyls für Obdachlose

wird am **6. März**, Abends 8 Uhr,

in den festlich decorirten Räumen des **Liebich**'schen Etablissements stattfinden.

Die Orchestermusik wird von der Breslauer Concert-Kapelle unter Direction von **L. Lüstner** ausgeführt.

Musikalisch-declamatorischer Theil.

Die Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte ist gesichert.

Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister **Müller** freundlichst übernommen.

Festtafel.

Die Plätze können von den Festtheilnehmern nach den vorbereiteten Tafeltableaux gewählt werden.

Ball.

Der Preis der Festkarte beträgt drei Thaler.

Anmeldungen werden von den Mitgliedern der **Breslauer Presse** entgegengenommen.

Die **Ausgabe der Billets** erfolgt in der Kunsthandlung von **Th. Lichtenberg** (auch heute Sonntag, bis 1 Uhr).

Ein specielles Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Das Festcomité.

Petzet. Weis. Eras. Semrau. Tournier. Schwemer. Maske. Lichtenberg.

[3516]

Thierschutz-Verein.

Dinstag, d. 4. März, Abends 8 Uhr:

Allgemeine Versammlung

im **Hotel de Silesie** (Bischofstraße).

Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes, Referate, Mittheilungen. Gäste willkommen.

[3436] **Der Vorstand.**

Orts-Verein Breslauer Schneidermeister
Monats-Versammlung

Montag den 3. März a. c., Abends 8 Uhr, im Gambrinus, Messerg. 24. Schneidermeister als Gäste haben Zutritt. — Auch findet Aufnahme neuer Mitglieder statt.

[2337] **Der Vorstand.**

Gustav-Adolph-Stiftung.

Nr. 1 des 25. Jahrg. des Vereinsblattes ist erschienen, den Zweig-Vereinen zugestellt worden und für 4 Sgr. der Jahrgang von der Buchhandlung **Jos. Max & Co.** hierselbst zu beziehen.

Sie enthält Berichte von den Z.-V. Schweidnitz, Striegau, Hirschberg, Görlitz, Oels-Bernstadt und Waldenburg, sowie Mittheilungen über die Schulen in Oesterreich, aus Nordamerika und aus Spanien. [3441]

Grunitzki's Klavier-Lehranstalt,

Tauenzienstr. 71, I. Et., Ecke der neuen Taschenstr.

Anmeldungen täglich Nachmittag. [2339]

Die „Breslauer Nachrichten" [3487]

bringen in ihrer Sonntags-Nummer das wohlgelungene Bild von

Richard Türschmann.

Lyceum für Damen.

Montag, den 3. März, beginnt ein Cyclus von 6 Vorlesungen:

„Ueber das Eingreifen der Chemie in die Haushaltung". (Mit Experimenten) Herr Dr. **Springmühl.** [3499]

Anmeldungen hierzu werden in der Wohnung der Unterzeichneten, Tauentzienstraße 79 und vor Beginn der Vorlesung des Nachmittags um 4½ Uhr im Saale des Gymnasiums zu „Maria Magdalena" entgegen genommen. Das Honorar beträgt 1½ Thlr.

Amalie Thilo.

Zahnarzt Herm. Brandt, Schweidnitzerstr. 34|35.

Sprechstunden täglich von 9-4 Uhr. [2918]

Höhere Töchterschule am Salvatorplatz

nebst Pensionat. [3132]

Das mir zu Theil gewordene Vertrauen ermöglicht es mir, meine bisher combinirte 6klassige Schule Ostern zu gesonderten Klassen, freundlich und gesund nach dem Platze und offenen Gärten gelegen, zu erweitern und bitte ich um rechtzeitige Anmeldungen. **Bertha Rohr,** Vorsteherin.

Aufruf!

Die **Realschule am Zwinger zu Breslau** beabsichtigt zur Erinnerung an diejenigen ihrer früheren Schüler, die in dem Kriege 1870.71 den Tod fürs Vaterland gefunden haben, eine **Gedenktafel** in ihrer Aula aufzustellen.

Es ergeht daher hiermit an die Angehörigen und Alle diejenigen, die im Stande sind, bezügliche Mittheilungen zu machen, die ergebene Bitte, möglichst genaue Personalien (Vor- und Zuname, Geburtsjahr, ungefähre Zeit, wann er die Schule besuchte, Charge, Truppentheil, Ursache, Ort und Datum des Todes) an die Adresse des Unterzeichneten **baldigst** gelangen zu lassen. [3498]

Breslau, den 26. Februar 1873.

Dr. phil. Wilh. Richter,
i. A. des Comite's,
Grünstraße Nr. 22.

Für den praktischen Landwirth!

Zur Beachtung bei der Versicherung gegen Hagelschlag möchte ich den Herren Landwirthen zu bemerken mir erlauben, daß es jetzt mehr als sonst an der Zeit sein dürfte, dem **Gegenseitigkeitsprincip** eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir haben aus der „Berliner Börsenzeitung" erfahren, daß die Actiengesellschaften beschlossen haben, ihre Prämiensätze wesentlich zu erhöhen, weil sie sonst nicht mehr bestehen können. Sollen wir Landwirthe nun einmal die Schlachtopfer sein, von denen die hohen Prämien erhoben werden, so finde ich es wenigstens für angezeigt, dies nicht in höherem Maße als nöthig zu thun, d. h. nur so hohe Prämien zu zahlen, als zur Vergütung unserer Schäden und zu mäßigen Verwaltungskosten größerer Gegenseitigkeitsgesellschaften eben nöthig ist. — Kapitalisten, welche hohe Zinsen beziehen wollen, mögen ihr Geld anderweitig anlegen, als in Hagelversicherung.

Seit etwa 10 Jahren bin ich bei der **Leipziger Gegenseitigkeitsgesellschaft** gegen Hagel versichert und überzeugt, daß ich dabei am Billigsten versichert habe und bei den zeitgemäßen neuen Einrichtungen der Gesellschaft auch ferner am besten fahren werde.

Nachschußzahlungen bleiben zwar nicht aus und ich habe im Jahre 1867 den höchsten Nachschuß mit getragen, den die Gesellschaft jemals ausgeschrieben, **dessen ungeachtet bin ich billiger fortgekommen, als bei jeder Actiengesellschaft.** Ich weiß ganz entschieden, daß bei der Leipziger Gesellschaft nicht mehr erhoben wird, als unbedingt nöthig ist. Die Verwaltung ist eine durchaus richtige, verständige und keineswegs verschwenderische. Die Rechnungsführung ist in höchstem Maße durchsichtig, klar und wahr, die gesammte Handlungsweise der Gesellschaft untadelig und anerkennenswerth. Der allgemeine Ruf der Anstalt kann nicht besser sein.

Ich meine, wir Landwirthe, die wir uns in so mancher Beziehung genossenschaftlich verbinden, sollen consequent genug sein auch bei der so wichtigen Hagelversicherung dem Genossenschaftswesen getreu zu bleiben und nur bei Gegenseitigkeitsanstalten zu versichern. Dixi.

Deichslau, den 20. Februar 1873. [3428]

E. Metscher,
Königl. Amtsrath.

An edle Herzen!

In Siemianowitz, Kreis Beuthen, befindet sich mein 22jähriger, seit 2 Jahren ganz erblindeter Bruder in trostloser Lage. Die übrigen Geschwister sind, wie ich, unvermögend. Mein Bruder **Adolph Barth** könnte in der hiesigen Blindenanstalt ein Handwerk erlernen, wenn er die nöthigen Gelder hätte. Um ihm helfen zu können, bitte ich edle Herzen um eine geneigte Beisteuer! Die Expedition der Breslauer Zeitung wird die Güte haben, Gaben in Empfang zu nehmen. [3274]

Carl Barth, Telegraphenbote, Herrenstr. 16.

Franz Bendel's Improvisationen über die beliebten Lieder: Brahms Wiegenlied und Chopin Litthauisches Volkslied haben durch die Vorführung des berühmten Pianisten auf seiner Concertreise Danzig, Königsberg, Posen, Breslau 2c. überall allgemeinste Sensation erregt und können allen Clavierspielern angelegentlichst empfohlen werden. [994]

Hilfe — Rettung suchen täglich Tausende, welche an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis 2c. darniederliegen und glauben wir allen derart Leidenden einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie ganz besonders auf das in heutiger Nummer angezeigte, bereits in 3. Auflage erschienene berühmte Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" aufmerksam machen. [787]

Mittwoch den 5. März beginnt die Haupt- und Schlußziehung der **Letzten Frankfurter Lotterie** und dauert bis zum **26. März!** Mit dieser Schlußziehung wird die **Frankfurter Lotterie für immer aufgehoben!** Es bietet sich somit zum „Letzten Mal" Gelegenheit sich an dieser mit den vortheilhaftesten Gewinnchancen eingerichteten Lotterie zu betheiligen! Hauptgewinne fl. 200,000, 2 a 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w.

☞ Original-Loose zu amtlichen festgesetzten Preisen:

Ganze	Halbe	Viertel
Thlr. 51. 13 Sgr. —	Thlr. 25. 22 Sgr. —	Thlr. 12. 26 Sgr.

☞ **Kleine Antheil-Loose in gesetzlicher Form:**

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8.	4.	2.	1.

[3488]

Lotterie- und Hauptagentur Schlesinger, Breslau, Ring 4.

An alle Diejenigen, welche sich in der unglücklichen Lage befinden, die Breslau-Nimptscher Chaussee — besonders deren im Breslauer Kreise gelegenen Theil — befahren zu müssen, erlaube ich mir die Bitte zu richten, sich einer Beschwerde wegen des ganz miserablen Zustandes derselben anzuschließen. Exemplare der Beschwerde werden zur Sammlung von Unterschriften vom 2. bis 5. März an folgenden Stellen ausliegen: [3505]

im Gasthofe zum „Elisenhof" zu Jordansmühl,
im Gasthofe zu Lorankwitz,
bei Herrn Gastwirth Lehmann zu Koberwitz,
" " " Preuß zu Domslau,
" " " Ahr zu Hartlieb.

Ich bitte dem Namen Stand und Wohnort beizufügen.

H. O. Schander, Lorankwitz.

An Beiträgen zur Unterstützung der deutschen Anwohner an der Ostseeküste erhielten wir ferner:

Von Pastor Fiedler in Medzibor 1 Thlr., Sammlung einer gemüthlichen Gesellschaft im Locale bei Glatzel u. Sohn in Krotoschin 5 Thlr. 10 Sgr., von L. G. S. 1 Thlr.; zusammen 7 Thlr. 10 Sgr., mit den bereits angezeigten 315 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. in Summa 322 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für den Asyl-Verein für Obdachlose erhielten wir: Von L. G. S. 2 Thlr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Für den Altkatholischen Verein hierselbst gingen bei uns ein: Von Ungenannt 5 Thlr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Für den erblindeten Adolph Barth in Siemianowitz erhielten wir: Von G. Kroschel in Reichenbach in Schl. 2 Thlr., Ungenannt 20 Sgr., L. S. 5 Thlr., Wittwe K. 2 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Fesser 1 Thlr., Ungenannt 5 Thlr., Ungenannt (Postzeichen Saarau) 1 Thlr.; zusammen 18 Thlr. 20 Sgr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [2158]

Für Wiederverkäufer!
Große Partieen Sonnenschirme

sollen in **größeren** und **kleineren** Posten ausverkauft werden.

Eleganteste **Neuheiten in Sonnenschirmen** (auch en partie) ebenfalls zu **billigsten Preisen.** [3230]

Alex Sachs, Schirmfabrik,
Ohlauerstr. 7, 1. Etage, blauer Hirsch.



Kinderwagen,

Korb-Möbel, Blumentische, Papierkörbe, Reisekörbe, Marktkörbe, empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen [3445]

Götz Söhne,
Am Rathhause Nr. 2.

Scheibenbüchsen, Bolzenbüchsen, Teschings,

neuester **Construction,** eigener Fabrik, sowie Jagdgewehre aller Systeme und **Jagd-Artikel** und Umänderungen empfiehlt [3463]

E. Richter, Gewehr-Fabrikant.
Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.

☞ **Diamant-Fuchsin,**

crystallisirt in hochprima Waare à 2 Thlr. 20 Sgr. per Pfd. Alle übrigen Anilin-Farben ebenfalls zu Fabrikpreisen bei **Franz Darré** in Breslau.

Kleider-Bazar Gebrüder Taterka,

Albrechts-Straße Nr. 59, Schmiedebrücken-Ecke.

Nachdem wir unser Lager für's Frühjahr sowohl in Stoffen wie in fertigen Anzügen vollständig complettirt haben, empfehlen wir vorzugsweise:

Flammé-Anzüge . . . . . . von 12 bis 16 Thlr.,
Melton-Ueberzieher . . . . . . 7 – 12 Thlr.,
schwarze Anzüge, Fracks, Jaquetts 2c.,



Knaben-Anzüge für jedes Alter

zu den solidesten Preisen.

Bestellungen nach Maaß werden jederzeit auf's Beste ausgeführt.

Gebrüder Taterka,



Albrechts-Straße Nr. 59, Schmiedebrücken-Ecke.

[3430]

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit Herrn **Samuel Löwy** in Charlottenburg beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 27. Februar 1873.
Amalie Ebstein.

Rosalie Ebstein,
Samuel Löwy, [1064]
Verlobte.

(Verspätet.)
Cassilde Rosenthal,
Jacob Freund, Spediteur,
Verlobte.
Kattowitz, im Februar 1873. [1065]

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **A. W. Kottlarczick** aus Breslau beehren wir uns hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Namslau, den 2. März 1873.
[2325] **S. Block** und Frau.

Jenny Block,
A. W. Kottlarczick,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem königl. Lieutenant im 2. Schl. Jäger-Bat. Nr. 6 Herrn **Bernhard Neumann** geben wir uns die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen. [1063]
Striegau, den 1. März 1873.
B. Nacke und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Goldarbeiter Herre **Emil Friesing** zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Leobschütz, den 26. Februar 1873.
A. Hoese und Frau.

Hedwig Hoese,
Emil Friesing,
Verlobte. [1077]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Pauline** mit Herrn **Rudolph Brünner** beehren wir uns hiermit allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2 59]
Schweidnitz, den 1. März 1873.
Wilhelm Grundmann und Frau.

Pauline Grundmann,
Rudolph Brünner,
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Oekonomen Herrn **Conrad Winckelmann** aus Berlin beehre ich mich hierdurch allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Parchwitz, den 25. Februar 1873.
Frau Wittwe **M. Trewendt,**
geb. **Heinrich.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Trewendt.
Conrad Winckelmann.

Die in Münster erfolgte Verlobung meiner Nichte **Gertrud Böhmer,** Tochter des vorm. Rittergutsbesitzers Herrn **Robert Böhmer,** mit dem Königl. Premier-Lieutenant im Westfäl. Train-Bataillon Nr. 7 Herrn **Hermann Nickel** beehre ich mich Bekannten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Conradswaldau, den 1. März 1873.
[1079] Pastor **Böhmer,** als Vormund.

Die am 27. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst mitzutheilen. [2324]
Kattowitz, den 28. Februar 1873.
Fr. Juncker, Steindruckereibesitzer.

Heut entschlief nach langen Leiden unsere gute **Mutter,** Schwiegermutter, Großmutter und Tante, **Johanna Bodländer.** Dies zeigen Verwandten und Bekannten an:
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Antonienstraße 8.
Beerdigung: Montag 2 Uhr. [2389]

Todes-Anzeige. [3506]
Am 28. Februar, Abends 8 Uhr, verschied nach langem Leiden im ehrenvollen Alter von 77½ Jahren unser biederer Herr **Ernst Wilhelm Gaertner** von hier, seit 1825 unserer Anstalt als Mitglied und von 1856 ab als Pensionär angehörend.
Beerdigung: Dinstag, den 4. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf den St. Vincenz-Kirchhof.
Die Vorsteher des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774).

Das heut Früh nach mehrwöchentlichem Krankenlager zu **Meran** erfolgte sanfte Hinscheiden unserer inniggeliebten Tochter, Schwester und Braut **Pauline,** zeigen statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an:
Carl Zebe, nebst Frau und Kindern.
Wilhelm Hedemann,
Königl. Staatsanwalt zu Brieg,
als Bräutigam.
Sorau, den 28. Februar 1873. [1078]

Am 27. Februar d. J. starb zu Köln a. Rh. am Typhus unser zukünftiger Schwiegersohn, Herr **Wilhelm Geßwein.** Wir bitten um stille Theilnahme.
[3419] Dr. **Deutsch** und Frau.

Im tiefsten Schmerz zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine heißgeliebte Frau **Pauline,** geb. **Jänsch,** 36 Jahre alt, heute Früh 11 Uhr nach Gottes unerforschlichem Rathe in das bessere Leben eingegangen ist. Wer den hohen Werth der Heimgegangenen und unser ungetrübtes Glück kennen gelernt, wird mir, meinen 3 Kindern und dem ganzen Familienkreise aufrichtige Theilnahme nicht versagen. [1070]
Peterwitz bei Saarau, 28. Febr. 1873.
R. Hartmann, Pastor,
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet k. Dinstag, Nachm. 3 Uhr, statt.

Gestern Abend 11 Uhr starb der Partikulier Herr **Julius Emanuel London,** im Alter von 76 Jahren. Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige
[2332] **die Hinterbliebenen.**
Liegnitz, den 28. Februar 1873.

Den 27. Februar, Abends 6¾ Uhr, verschied unsere geliebte älteste Tochter **Hedwig Wittig** nach längeren Leiden an Lungen-Tuberkulose im Alter von 14 Jahren 7 Monaten. Beerdigung Montag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde vor dem Nikolaithor.
Gr. C. Wittig nebst Frau und Familie,
[3420] Brüderstraße 47.

Für die so zahlreichen Beweise von inniger Theilnahme bei dem mich getroffenen harten Verluste sage ich hiermit meinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank. [1083]
Oppeln, den 28. Februar 1873.
C. Exner.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hauptm. à la suite des 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57, comm. zum Königl. Württemberg. Kriegs-Ministerium Hr. v. Lessing mit Frl. Marie v. Stülpnagel in Stuttgart. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Lehmann mit Frl. Emma Müller in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Stabs- und Bat.-Arzt des Füs.-Bats. 3. Garde-Gren.-Regts. Hr. Weisbach in Brandenburg a. H.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. März. „**Wilhelm Tell.**" Heroisch-romantische Oper in 4 Akten. Musik von Rossini.
Montag, den 3. März. Zum 1. Male: „**Die Komödie der Irrungen.**" Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Für die Bühne bearbeitet von Karl v. Holtei. Vorher: Zum 2. Male: „**Franz Schubert.**" Original-Singspiel in 1 Akt von Hans Max. Musik von Franz Suppé.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 2. März. „**Monsieur Herkules.**" Schwank in 1 Akt von G. Belly. „**Köck und Guste.**" Posse in 1 Akt. Frei nach dem Französischen, von W. Friedrich. „**Aus Liebe zur Kunst.**" Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von A. Conradi. „**Das Fest der Handwerker.**" Komisches Gemälde aus dem Leben in 1 Akt. Als Vaudeville bearbeitet von Louis Angely.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 2. März. Zum 1. Male: „**Der Registrator auf Reisen.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. von Moser. Musik von R. Bial.
Montag, den 3. März. „**Der Registrator auf Reisen.**" [3458]

F. z. ⊙. Z. d. 4. III. 6½. R. □. I.

Fr. z. ⊙. Z., d. 3. III. A. 6½. U. R. — ✉ IV.

Verein: △. 3. III. 6½. R. u. T. △. I.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend den 8. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale der **neuen Börse:** [3456]

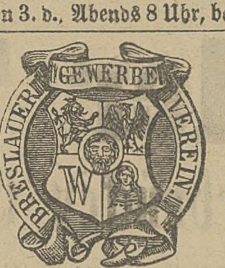
23. Stiftungsfest.

Tafelbillets für Mitglieder und Gäste bei Herrn Kaufmann **Strempel,** Elisabetstraße Nr. 11, bis Donnerstag den 6. zu haben.



Zu dem am 8. März in der Villa des Matthias-Parkes stattfindenden **Abschieds-Commers** ladet ihre alten Herren freundlichst ein [2344]
Die Breslauer Burschenschaft Arminia.
Frühschoppen im neuen Börsenkeller.

Versammlung der alten Herren der
Raczeks
Montag, den 3. d., Abends 8 Uhr, bei **Labuske.**

Breslauer  **Gewerbeverein.**

Dinstag, den 4. März, Abends 7 Uhr:
1) Vortrag des Gewerbeschul-Director Herrn **Noeggerath** aus Brieg über die Fortschritte in der Technologie der Werkzeuge und Arbeitsmaschinen.
2) Mittheilungen über die Wiener Ausstellung. [3448]

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. **Hofferichter:** Ueber Götterschöpfung. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Moritz Elsner:** Naturwissenschaftliches Thema.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, 8. März, (in Springer's Local):
Extra geselliger Abend
unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, verbunden mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.
Gäste haben Zutritt. [3432]
Die Vergnügungs-Commission.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, den 4. März, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:
Zehntes Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Julius Stockhausen.

PROGRAMM.

1) (Z. 1. M.) Ouverture „Demetrius" **F. Hiller.**
2) Arie aus Johann v. Paris.... **Boieldieu.**
3) Ouverture „Lodoiska"....... **Cherubini.**
4) Arie aus „Susanna"........... **Händel.**
5) Impromptu a. Op. 90 No. 1 v. **Schubert,** (orchestrirt von **B. Scholz**).
6) Lieder............. **Schubert, Brahms.**
7) Sinfonie (A-dur)........... **Beethoven.**

Numerirte Billets zu Loge, Gallerie und zum Saal à 1 Thlr., sowie Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben.
[3440] **Das Comité.**

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. März, findet ein grosses [3513]
Extra-
Künstler-Concert
der K. K. österreichischen Musik-Künstler-Kapelle in ihrer neuen Sockel-Gala-Uniform unter Mitwirkung des berühmten Flöten-Virtuosen **Franz Pilat** statt.
Näheres die Tagesanzeige und Plakate.
Ferdinand Matuschek,
I irector der österreichischen Künster-Kapelle.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 3. März,
Abends ½8 Uhr.
Goldmark, Quintett f. Streich-Instrumente, op. 9.
Lieder von **Liszt, Schumann, Lassen.**
Schubert, Streichquartett D-moll.

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [3426]
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag, den 2. März:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle,
unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.** [1820]
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen und Kinder à 1 Sgr.

Schießwerder-Concert-Saal

Heute Sonntag, den 2. März c.
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der **Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog,** und Auftreten der
Leipziger Couplet-Sänger,
der Herren **Metz, Neumann, Schreyer, Hoffmann** und **Ascher.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr., Kinder 1½ Sgr.
☞ **Morgen Montag, den 3. März:**
Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger
im **Schießwerder.** [2329]
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag, den 2. März 1873, von 11 bis 1 Uhr:
☞ **Frühconcert** ☜
☞ ohne Entree. ☜
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [3475]

Morgen Montag:
Grosses Concert
von derselben Capelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. — Kinder die Hälfte.

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag.
Morgen Montag findet die **gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung** bestimmt statt.
[3418] **Seiffert.**

Bis zum 15. März d. J.

(also nur 14 Tage noch)
muß ich sämmtliches von Herrn **Garn** hier,
54 Schweidnitzerstraße 54,
übernommene **Weißwaarenlager** à tout prix verschleißen,
da nachdem das Local bereits anderweitig vermiethet. [3422]
Ich verkaufe daher von heute ab noch billiger als zuvor
zu wahren Spottpreisen
und offerire von dem so vielfältigen Lager als ganz besonders billig:
1 elegantes Fenster **Gardinen** in Mull schon von 22½ Sgr. ab,
1 „ „ in Mull, Sieb, Gaze, ganz breit, schon von 1⅔ Thlr. ab,
1 elegantes Fenster Gardinen in reinem Zwirn oder Filoche schon von 2 Thlr. ab,
1 elegantes echtes **Spitzentuch,** früherer Preis 4—20 Thlr., jetzt schon von 2 Thlr. ab,
1 elegantes feines St. **Mull** (zum Kleide reichend), früher 3 Thlr., jetzt schon von 1½ Thlr. ab,
Tarlatans in allen Farben, der Meter schon von 5 Sgr. ab,
Organdy, ¾ breit, als elegantes Ballkleid, der Meter von 15 Sgr. ab,
1 elegantes wollenes **Kopftuch** in allen Genres, schon von 7½ Sgr. ab,
1 paar elegante **Schärpen,** fertig hergestellt, schon von 1 Thlr. ab,
Gutsitzende **Corsets** in allen Weiten schon von 7½ Sgr. ab,
1 **Garnitur Stulpen und Kragen** schon von 2 Sgr. ab,
und so massenhaft **andere Artikel.**

Es ist von nun an meine Hauptaufgabe, den geehrten Herrschaften sowohl durch Ankauf ganzer Waarenlager wie einzelnen Partienkäufe „**von nur ganz reellen Waaren**" auch durch den einzelnen Verkauf im Detail Gelegenheit zu geben, solche außerordentliche Vortheile zu gewähren und bitte ich deshalb um freundliche Berücksichtigung.

Julius Jungmann,

54 Schweidnitzerstraße 54.
Aufträge von Auswärts werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

Mittwoch den 5. März 1873.
Großes Extra-Concert im Weißgarten
ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter persl Leitung des Kgl. Musik-Directors Hrn. **M. Schoen** und unter gütiger Mitwirkung der Damen Frl. **Emma Schubotz,** Opernf. des hies. Stadttheaters; Frl. **Clara Weiß,** Opernf. v. Hoftheater zu Neu-Strelitz u. Frl. **Spalke;** sowie der Opernf. v. hies. Stadttheater Herren **Michaels** und **Oberhauser** Concertmstr.: **Tarnke, Pangritz, Quasthoff** u. **R. Niechciol;** verbunden mit einer großen
☞ **Gratis-Präsenten-Vertheilung von Kunst-Gegenständen,** ☜
wovon der Hauptgewinn einen Werth von 80 Thlr. hat. Das Billet kostet m. Freiloos 5 Sgr. 2 Kinder auf 1 Billet. Die Billets sind zu haben in den Handlungen: **Gebr. Taterka,** Albrechtstraße 59; **Feige,** Tauenzienplatz 9; Uhrenhandlung **König,** Nikolaistr. 2; **Bruck,** Junkernstraße 27; **Schwartze u. Müller,** Ohlauerstr. 38; **Eduard Groß,** Neumarkt 42 und bei Unterzeichnetem. Kassenpreis 7½ Sgr. Anfang 4 Uhr. [2320]
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **Th. Koschatzky,** Sonnenstr. 1, 1 Tr.

Fertige Wäsche,

Oberhemden, Damenhemden, Kinderwäsche für jedes Alter, Ausstattungen bis feinster Ausführung
empfiehlt [3439] **Ed. Bielschowsky jr.,** Nicolaistraße 76.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 2. März 1873.

A. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.

Von 5 Uhr ab: [3417]
Großes Militär-Concert,
von der **Capelle des Königlichen Leib-Kürassier-Regiments.**
Entree a Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Städt. (Alte) Ressource.

Dinstag, den 4. März, Abends 8 Uhr,
im unteren Saale des **Café restaurant:**
Männer-Versammlung.
a) Vortrag des Herrn Lehrer **Kiesel:** Die neuen ministeriellen Schulverfügungen, namentlich auch in Beziehung zu unserem städtisch. Volksschulwesen und in Vergleich zu den Mühler'schen Regulativne. b) Fragekasten.
[3474] **Der Vorstand.**

Verein ohne Tendenz.

Sonnabend, den 8. März:
BALL
im **Café restaurant.**

Wegen Abreise zur Wiener Weltausstellung
nur noch kurze Zeit Präuscher's
weltberühmtes anatomisches
Museum,
☞ **Ohlauerstraße Nr. 34.** ☜
Gerechten Aufsehens und allgemeinen Beifalls erfreut sich der neu angekommene
Tätowirte
von Birma.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr für Herren, Dinstag für [2319]
Damen.



Der **Arzt** für Hand u. Handschrift oder die von unzähligen namenhaften Autoritäten anerkaunte **Schönschnellschreibekunst** von nur 10 Uebungen.

Keine Methode hat sich zum Vortheil der Schlechtschreibenden so günstig bewährt, wie die, mit welcher ich seit einer Reihe von vielen Jahren unterrichte. Dieselbe überwindet alle Schwierigkeiten, beseitigt eine jede schlechte Federhaltung und ist so leicht fasslich, dass ich mit voller Sicherheit Jung und Alt für den besten Erfolg garantiren kann.



Die meist vorkommenden schlechten Federhaltungen.

Tartakowski.

Schönschnellschreibekünstler.
[3503] **Albrechtstr. 21.**

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. **Hodann:** Ueber unsere schlesischen Vorfahren. [3433]

Ring 38, Grüne Röhrseite.

Der Fortschritt

der Wissenschaft einem Jeden zugänglich durch den Besuch des berühmten **Londoner anatomischen** [2572]
West-End-Museums,
das nur noch kurze Zeit zu sehen ist.
Eintritt 2½ Sgr. Extra-Cabinet.

Seiffert's Etablissement.

Kurze Gasse.
Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanzvergnügen.
Morgen Montag:
Flügel-Concert
☞ mit Gesang ☜
im großen Saale.
Anfang 4 Uhr. [2351]

Orpheum. Berlin.

Täglich: Grand bal paré.

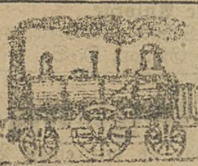
Entree 20 Sgr. **Anfang 9½ Uhr.**



Oberschlesische Eisenbahn.

In dem am 1. März c. in Kraft tretenden neuen Norddeutsch-Galizisch-Rumänischen Verband-Tarife sind folgende Druckfehler zu berichtigen:
der Frachtsatz
Magdeburg-Bochnia, Klasse E. beträgt nicht 6,5 Sgr., sondern 16,5 Sgr.
und Eger-Moczizka Specialtarif 14, nicht 39 Sgr., sondern 39,6 Sgr. pro Centner.
Breslau, den 27. Januar 1873. [3509]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

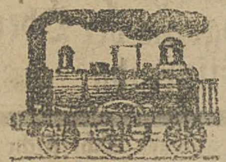


Oberschlesische Eisenbahn.

Eine alte ausrangirte Güterzug-Locomotive soll meistbietend verkauft werden.
Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte auf den Ankauf einer Locomotive"
versehen, sind bis zum Submissions-Termine am
Freitag, den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Offerenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Verkaufsbedingungen nebst Formularen für Abgabe der Gebote sind im vorgenannten Bureau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt. Die nach § 5 der Bedingungen stipulirte Caution hat jeder Bieter vor dem Termine zu erlegen.
Offerenten werden aufgefordert, qu. auf hiesigem Bahnhofe stehende Locomotive vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen. [3457]
Breslau, den 28. Februar 1873.

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die Lieferung von 200 stählernen und 200 eisernen Locomotiv-, Tender- und Wagenrad-Reifen soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten (Freiburger Bahnhof hierselbst, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55) eingesehen, auch auf portofreien Antrag von demselben bezogen werden.
Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Radreifen" bis zu dem
auf Donnerstag, den 20. März c. Vormittags 11½ Uhr
im Bureau des Unterzeichneten anstehenden Termine einzureichen. [3510]
Breslau, den 28. Februar 1873.

Der Ober-Maschinenmeister.
A. Blauel.

Im **Universitäts-Musiksaale** beginnt **Montag, den 3. März 7 Uhr Abends**

Dr. Wilhelm Jordan

eine Reihe von fünf Rhapsodieen aus seinem zweiten Epos aus dem Sagenkreis der Nibelungen. [3018]

Hildebrant's Heimkehr.

Die folgenden vier Rhapsodieen sollen stattfinden **Mittwoch, den 5., Donnerstag, den 6., Montag, den 10.** und **Mittwoch, den 12. März 7 U. A.** — Abonnements à 1 Thlr. 20 Sgr. und Eintrittskarten à 15 Sgr. sind zu haben in der Königl. Hof-Musikalien- nnd Buchhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidniterstr. No. 52.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 5. März a. c., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant:

Geselliger Abend.

Neuestes aus China und Umgebung.
[3507] Der Vorstand.

Kaufmännischer Winterzirkel.

Zweiter Ball

Sonnabend, den 15. März c., Abends 8 Uhr im Hôtel de Silesie.
Billets für Mitglieder und Gäste sind bis Montag, den 10. d. M., bei Herrn Kaufmann **Gumpert,** Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke, in Empfang zu nehmen.
[2346] Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 15. März c.

MASKENBALL

im Liebich'schen Saale.

Die Subscriptionsliste liegt im **Gesellschaftshause** aus. Billetausgabe: **Montag, den 3., Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. März, Abends 6–8 Uhr.**
Nichtmitglieder, welche am Balle Theil zu nehmen wünschen, wollen ihre Meldungen **bis zum 3. März c. Abends** in den Briefkasten des Gesellschaftshauses niederlegen.
[3443] **Die Direction.**

In Folge Verlegung ihrer Wohnsitze nach Berlin resp. Hamburg sind am 25. Januar d. J. aus unserem Aufsichtsrath
Herr Geh. Ober-Regierungs-Rath a. D. Heise,
„ Jacob Berthold,
in Firma Meyer H. Berliner
ausgeschieden. [3492]
Breslau, den 26. Februar 1873.

Provinzial-Wechsler-Bank.

Eröffnung einer höheren Töchterschule auf der Teichstrasse.

Zu Ostern eröffne ich Teichstr. No. 20 eine sechsklassige höhere Töchterschule, für welche bewährte und bekannte Lehrkräfte gewonnen sind. Anmeldungen zur Aufnahme in alle Klassen, sowie in das mit der Anstalt verbundene **Pensionat** nehme ich in meiner jetzigen Wohnung **Fränkelplatz 2,** täglich von 2–4 Uhr entgegen. Herr Generalsuperintendent **Erdmann,** Teichstr. 2, Herr Stadtschulrath **Thiel,** Palmstrasse 16, Herr Oberlehrer **Suckow,** Palmstr. 10 und Frau Justizräthin **Simon,** Bahnhofstr. 17, haben die Güte nähere Auskunft zu ertheilen. [1818]
Breslau, im Februar 1873.

Ida Kunitz, gepr. Vorsteherin.

Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.

Aelteste Agentur für die Auswanderung ab **Bremen, Hamburg** und **Stettin** nach den **nordamerikanischen Staaten.**
Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den **billigsten Hafenpreisen.** Garantie für gewissenhafte Besorgung. [1273]

Bazar für Frauenarbeit.

Albrechtsstraße 3, 1. Etage.

Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden

für Männer, Frauen u. Kinder.
Complete Ausstattungen.

Für Kinderkrankheiten.

Dr. **Berliner,** Tauenzienstr. 71.

Für Geschlechtskr. **Dr. Druschke** Berlin, Sebastianstr. 39. Eine neue Methode die veraltetsten Leiden mit sicherm Erfolg zu beseitigen wird brieflich mitgetheilt.
[1075]

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2–5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [2490]

Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [970]

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8–11 Uhr. für andere Kranke: Nachm. von 2–4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Für Geschlechtskranke.

Sich. Heil. (30jähr. Praxis). Prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Killer jr.,** Bischofstr. 6. Ausw. briefl.

Damen!

welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abhalten wollen, finden unter sorgfältiger Pflege liebevolle Aufnahme bei einer anständigen Frau. [2342]
Näh. unter J. S. Nr. 2 poste restante.

Eine Zobel-Boa

ist Mittwoch Abend auf dem Wege vom Königsplatz, Reuschestraße nach der Universität verloren gegangen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung im Comptoir **Goldene-Radegasse 6,** parterre. [2355]

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Besitzer einer nahe an der Stadt gelegenen Brett- und Mahlmühle, wünscht sich wieder zu verheirathen.
Jungfrauen oder Wittwen nicht unter 30 Jahren, mit einigem Vermögen, welche geneigt sind, hiervon Gebrauch zu machen, werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie unter **O. P. 419** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, niederzulegen. [3493]

Ein Accept,

de dato 5. 12. 72 über Thlr. 65. 10. am 6. März c. bei **Gebr. Frankfurter,** Breslau fällig; Acceptant Frau **Kintschel,** Salzbrunn; Aussteller **Jungmann,** Breslau; Giranten **Skeyde & Stein, Wilhelm Hegenscheidt** und **Hirschel Perl,** ist mir verloren gegangen.
Indem ich vor Ankauf hiermit warne, ersuche ich zugleich den ehrlichen Finder, mir ihn zuzustellen. **M. Adler,** Beuthen OS.

Nach Amerika!!

werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel,** „Hotel de Rome".

Dr. Eduard Meyer,

Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Berlin, Wilhelmstr. 91.

In Borsigwerk

Oberschlesien — Poststation
wird durch kostenfreie Gewährung des Unterrichtslokals und der Wohnung
die Niederlassung einer Kindergärtnerin
unterstützt, welche letztere die Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten nach der Schallenfeldschen Methode nachweist, und die Ertheilung dieses Unterrichts in der dasigen vierklassigen evangelischen Familien-Vereinsschule durch acht Stunden wöchentlich gegen zu vereinbarendes Honorar zu übernehmen geneigt ist. Die Niederlassung müßte womöglich **am 1. April d. J.** erfolgen. Die Ausübung der Kindergärtnerei bleibt Privatsache der Lehrerin. [1071]
Bewerbungen unter Beifügung des Nachweises der Qualification auch für die Kindergärtnerei zu richten an den **Vorstand der evangelischen Familien-Vereins-Schule.**

Pensionäre

finden freundliche und liebevolle Aufnahme. Näheres bei **C. G. Pinzger,** Taschenstr. 9.

Zur Haupt-Revision der Verwaltung des **Breslauer Hausarmen-Medicinal-Instituts pro 1872,** sowie **zur Feststellung des Etats pro 1873/75** haben wir einen Termin
auf Sonnabend, den 8. März c., Nachmittags 3 Uhr,
im alten Sitzungszimmer auf dem Rathhause angesetzt. Die Herren Patrone des Instituts werden hierzu ergebenst eingeladen. [3421]

Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

Bei **Brehmer & Minuth** in **Breslau,** Sandstraße 10, sind wieder vorräthig:

Schulprüfungsberichte

a. für evangel. Land- und kleinere Stadtschulen, 4 Bg. à 2 Sgr.,
b. für mehrklassige evangel. Stadtschulen, 3 Bg. à 1½ Sgr.
(Wiederverkäufern 10 pCt. Rabatt.) [3435]

Mein

neu eröffnetes Etablissement

Neudorf-Straße 33
erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen. [3427]
C. W. Hildebrand.

Deutsche Lotterie.

Ziehung 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne 2c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur **Schlesinger,** Ring 4. [2902]

Die deutsche General-Agentur

für die

Wiener Ausstellung von 1873,

errichtet auf Veranlassung der Central-Commission des deutschen Reiches, Charlottenstraße Nr. 62 in Berlin,
vom 1. April im Ausstellungs-Palast in Wien,
ersucht die Herren Aussteller um thunlichst baldige Einsendung ihrer Vollmachten, um die nöthigen Vorbereitungen treffen zu können. [2181]
Jede Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von
der deutschen General-Agentur für die Wiener Ausstellung von 1873, Charlottenstraße Nr. 62, Berlin.



Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen **Stettin** und **New-York** vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Thorwaldsen, Washington.
Expeditionen 14tägig, Donnerstags.
März 20. April 3. April 17. Mai 1. Mai 15. u. s. w.
Passagepreise incl. Beköstigung: [154]
Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin
in **Breslau** an **Julius Sachs,** Carlsstraße 24.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. **G. Ziemke.**
Abfahrt von
Stettin jeden **Sonnabend,** Nachmittags 1 Uhr.
Kopenhagen jeden **Mittwoch,** Nachmittags 3 Uhr.
1. Kajüte 6 Thlr., 2. Kajüte 3½ Thlr., Deckplatz 2 Thlr. preuß. Crt. [1032]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpemünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Kopenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Hull, London, Middlesborough unterhält regelmäßig [1033]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ziegelei-Verkauf.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, unweit des hiesigen Bahnhofes belegenen beiden Ziegeleien, von welchen die eine unmittelbar an der nach dem Bahnhofe führenden Chaussee, die andere nur in höchst unbedeutender Entfernung von der ersteren liegt, sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
Mittwoch den 9. April c., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungs-Zimmer im Rathhause hierselbst anberaumt, und laden Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen bis zum Verkaufstermine in unserer Registratur, während der Amtsstunden, eingesehen werden können, auch Abschrift derselben, gegen Erstattung der Copialien, auf Erfordern verabfolgt wird. Die von den Bietern im Termin zu erlegende Caution ist auf 1000 Thaler festgesetzt. [3486]

Neumarkt, den 25. Februar 1873.
Der Magistrat.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Trebnitz.

Der Landwirthschaftliche Verein zu **Stroppen** beabsichtigt, unter Mitwirkung der Heidewilxener und Trebnitzer Landwirthschaftlichen Vereine
am 4. Juni d. J. zu Trebnitz
eine **landwirthschaftliche Ausstellung** und **Thierschau,** verbunden mit einer **Verloosung,** zu veranstalten.
Die Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände erfolgt sofort am Ausstellungstage. — **Loose à 10 Sgr. werden vom 1. April d. J.** ab ausgegeben. [3468]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Stroppen.
Gudewill, Gr.-Krutschen. Baron von Obernitz-Machnitz.
Puschmann-Trebnitz.

Alle Bekanntmachungen und **Annoncen,** sowohl in **hiesige** wie **auswärtige Zeitungen** werden von dem **Stangen'schen Annoncenbüreau,** Inhaber **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr.** 28, zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von Porto 2c., besorgt und Discretion in **allen Fällen garantirt.** Namentlich empfiehlt sich dies Büreau auch für **Stellen-Angebote** und **Gesuche, Guts-An-** und **Verkäufe, Verpachtungen** 2c. [3469]

Bekanntmachung. [183]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3298 die Firma

L. Weber

und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Weber hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [184]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3299 die Firma

D. Heidenfeld

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann Dorothea Heidenfeld, geborene Marcuse hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [182]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3300 die Firma

M. G. Schott

und als deren Inhaber der Kaufmann Maximilian Gustav Schott hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [181]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 774 die durch den Austritt des Kaufmanns Arnold Böhm aus der offenen Handelsgesellschaft Böhm & Süßmann hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register 3301 die Firma Adolf Süßmann jr. hier und als deren Inhaber der Kaufmann Adolf Süßmann hier eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [180]

In unser Procuren-Register ist Nr. 731 Paul Heidenfeld hier als Procurist der verehelichten Kaufmann Dorothea Heidenfeld, geborenen Marcuse hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3299 eingetragene Firma

D. Heidenfeld

heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Concursgläubiger.

In dem Concurse über den Nachlaß des Klempnermeisters Friedrich Wilh. Schreiber von Friedland ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. April 1873 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Februar 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Donnerstag den 24. April 1873 Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Dr. Schloßmann im Instructions-Zimmer Nr. 4 unsers Geschäftslocales

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte von Chappuis, Behrends, Maske, Contenius und Justiz-Rath Stuckart zu Sachwaltern vorgeschlagen. [513]

Waldenburg, den 22. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts Beuthen O.-S.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen worden:

a. Nr. 1100 die Firma „Anton Rudzki" zu Beuthen O.-S. und als deren Inhaber der Kaufmann Anton Rudzki daselbst,

b. Nr. 1101 die Firma „S. Graetzer" zu Zaborze und als deren Inhaber der Kaufmann Simon Graetzer daselbst;

II. gelöscht:

c. die Firma Emanuel Lohnstein et Comp. zu Kattowitz Nr. 60,

d. die Firma M. Katser zu Klein-Zabrze Nr. 788,

e. die Firma Isaac Böhm zu Zaborze Nr. 893,

f. die Firma H. Bobrecker zu Antonienhütte Nr. 583;

III. vermerkt worden bei Nr. 933,

daß der Sitz der Handelsniederlassung in Firma Samuel Schlesinger zu Zaborze von dort nach Rudahammer verlegt worden ist. [511]

Beuthen O.-S., den 25. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [514]

In unser Firmen-Register ist:

a. bei Nr. 154 das Erlöschen der Firma „C. Effenberger zu Ohlau" und

b. unter Nr. 192 die Firma „C. Effenberger zu Ohlau" und als deren Inhaber der Klempnermeister und Eisenwaarenhändler Carl Effenberger zu Ohlau

heute eingetragen worden.

Ohlau, den 26. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Tolma per Flaçon 1½ Thlr. **Tolma**
bei **E. L. Jelenkiewicz,** Berl. Platz 6.

Bekanntmachung. [512]

In der Ehescheidungssache der verehelichten Bauergutsbesitzer Becker, Helene geborenen Winkler gegen Johann Karl Becker, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, haben wir zur mündlichen Verhandlung der Sache einen Termin

auf den 1. April 1873, Vormittags 12 Uhr, vor uns in unserm Sitzungszimmer

anberaumt, wozu der Verklagte mit dem Eröffnen hierdurch vorgeladen wird, daß er in dem Termine persönlich erscheinen muß und daß bei seinem Ausbleiben nach Befinden der Umstände angenommen werden wird, daß er diejenigen Thatsachen bestreite und diejenigen Urkunden nicht anerkenne, welche zum Beweise des Grundes der Ehescheidungsklage dienen sollen.

Militsch, den 24. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [515]

Die am hiesigen Orte unter der Firma: „Spedition der Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva" bestandene Zweigniederlassung der Gesellschaft Minerva (Nr. 5 des Gesellschaftsregisters) ist aufgelöst, und demzufolge die obengenannte Firma im Gesellschafts-Register am 22. Februar c. gelöscht worden.

Oppeln, den 22. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [510]

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 12 die Genossenschaft in Firma

Consum-Verein der braven Genossen Königshütte,
eingetragene Genossenschaft,

vermerkt ist, ist heut Folgendes

Colonne 4,
Rechtsverhältnisse der Genossenschaft,

eingetragen worden:

In der am 1. December 1872 abgehaltenen General-Versammlung sind an Stelle der bisherigen Vorstandsmitglieder gewählt worden:

1) der Wagemeister August Klinik als Director,
2) der Kaufmann Albert Kubuschok als Vice-Director,
3) der Gastwirth Jacob Goiny als Rendant,
4) der Geschäftsführer Julius Schafflik als Schriftführer,
5) der Hausbesitzer Joseph Niklas als Beisitzer,
6) der Hausbesitzer Ignatz Kikut als Beisitzer.

Beuthen O.-S., den 25. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Breslau, 13. Februar 1873.

Lieferung von Postwagen.

Die Lieferung der für den Bezirk der Ober-Post-Direction in Breslau erforderlichen Postwagen soll im Wege der Submission vergeben werden. [408]

Hierzu ist ein Termin auf Dinstag den 1. April c., Vormittags 11 Uhr anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission zur Lieferung von Postwagen an die hiesige Ober-Post-Direction einzureichen sind. Die Eröffnung der Offerten wird in Gegenwart der anwesenden Submittenten erfolgen.

Qualificirte Wagenbauer werden zur Theilnahme an der Submission mit dem Hinzufügen eingeladen, daß die Submissions-Bedingungen in der Canzlei der Ober-Post-Direction während der Dienststunden eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich gegen Erstattung der Copialien und sonstigen Kosten mitgetheilt werden können.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Albinus.

Kundmachung.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der öffentlichen Veräußerung der in Lemberg sub Nr. 133, 134 und 135 2/4 gelegenen städtischen Realität „englischer Hof u. Majerówka" genannt, am 20. März 1873 Vormittags um 11 Uhr eine öffentliche Offertverhandlung im 1. Magistrats-Bureaux abgehalten werden wird.

Die Realität ist auf 250,000 Fl. ö. W. geschätzt, hat drei Fronten und ist durch ihre vortreffliche Lage für ein Hotelgebäude vorzüglich geeignet. Diese Realität, deren Fläche 2580 □° beträgt, wird auch parzellenweise in Gemäßheit des im obgenannten Magistrats-Bureaux sammt allen auf diese Realität Bezug habenden Acten erliegenden und der freien Einsicht anheimgestellten Parzellirungsplanes mit den bezüglichen Ausrufspreisen zu Bauzwecken feilgeboten werden.

T. P. Kauflustige werden zu dem Ende auf den obbenannten Tag höflichst eingeladen mit dem Ersuchen, die allenfälligen Offerten mit einem 10procentigen von dem angebotenen Kaufpreise zu berechnenden Angelde zu belegen. [236]

Lemberg, am 30. December 1872.

Oeffentliche Submission

auf

2000 Kilogr. Silberglätte

und

1000 Stück rauhe Lammfelle

Termin

Montag, den 24. März c., Vormittags 10 Uhr.

Lieferungs-Bedingungen liegen aus, auf frankirte Briefe auch übersandt. Versiegelte frankirte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Silberglätte" bis zum obigen Termine wohlverwahrte und deutlich etikettirte Proben bis zum 4. März c. spätestens [3349]

Mündliches Angebot findet nicht statt.

Spandau, den 24. Februar 1873.

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Vom **1. April c.** ab eröffnet der Unterzeichnete noch ein Comptoir in **Striegau** und bittet alle auf **Granit** bezüglichen Bestellungen gefäll. nach dort adressiren zu wollen. Durch den Betrieb eines **eigenen Bruches** wird es möglich, alle Aufträge in promptester Weise zu erledigen. [3480]

Maltsch i. Schl., im März 1873.

C. F. Lehmann.

Auction
von Gold- und Silbersachen und Juwelen.

Am 4. März c., Vorm. 10 Uhr sollen im Stadtgerichts-Gebäude: 5 moderne goldene Schmucks mit Brillanten besetzt, bestehend jeder aus Armband, Broche und Ohrringen, ferner eine goldene Remontoir-Uhr für Herren, drei dergleichen für Damen und zwei Damen-Uhren in Glas; demnächst aus der Kaufmann Louis Wollheimschen Concurs-Masse eine goldene Anker-Uhr, ein Chemisettknopf mit Brillant, mehrere andere Gold- und Silbersachen, sowie 2 Actien a 50 Thaler, des zoologischen Garten-Vereins, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3361]

Der Rechnungsrath, Piper.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 3. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale,

Ohlauerstraße 58, „Goldne Kanne",

Hinterhaus 1. Etage: [3318]

unter amtlicher Garantie der besten Roßhaarpolsterung 6 neue und gebrauchte Nußbaum-Polster-Garnituren in Seiden-, Gobelin- u. Plüschbezügen mit Polster- und Rohr-Stühlen, 4 Mahagoni-Garnituren in Plüsch- u. Gobelinbezug, 1 Nußb.- und 1 Mah.-Trümeaux, 4 große Baroque- und Goldrahmen-Saal-Spiegel, 1 Chaiselongue, Sopha's, Tische, Pfeiler- und Sopha-Spiegel, ein- und zweith. Nußb.- und Mahag.-Schränke, 12 Stück gute Oel-Gemälde, antike Tische und Stühle, sowie 10 Stück neue Teppiche, Kronleuchter, Ampeln 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Nachlaß-Auction.

Dinstag, den 4. März, Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich Grünstraße Nr. 11a, 1. Etage: [2366]

1 Mahag.-Sopha, 2 Fauteuils (grüner Plüsch), 2 Puffs, 12 Mahagoni-Stühle, 1 schönes Mahagoni-Buffet, Tisch, eichene und andere Stühle, 1 Servante, Mahag.-Schränke, große Entreeschränke, 3 Spiegel, 1 elegante Bronce-Wanduhr, 1 Stutz-Uhr, eiserne Bettstellen, 1 Gebett Betten, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräthe, 3 Matratzen (India-Faser),

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Montag den 3. und Donnerstag den 6. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle [2371]

Ohlauerstraße Nr. 45,

im alten Landschafts-Gebäude par terre,

1 hochfeine Polisander Salon-Einrichtung, bestehend aus 1 Victoria-Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen in feinstem rothen Plüsch, 1 reichen Victoria-Sophatisch, 1 Silberschrank mit ganzer Spiegelscheibe, 1 geschweiftes Säulen-Wertiko mit carar. Marmorplatte, 1 Damen-Toilette mit Marmorplatte, 1 elegante Mahag.-Blumen-Herbarium, Nußbaum- und Mah.-Auszugtische, 6 Garnituren in Nußbaum u. Mahagoni, 2 überpolsterte Garnituren in rein wollenem Rips, diverse große Pfeiler- und Sophaspiegel, Mahagoni-Schränke und Chiffonièren, dito Wasch- und Bronze-Tische mit Marmorplatten und 3 Stück Regulatoren in Polysander und Nußbaum,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

C. Donat,
Auctions-Commissarius.

PS. Mein Bureau und Auctions-Halle ist täglich zu Anmeldungen von Auctionen, sowie zur gefälligen Ansicht der Gegenstände, Früh von 9—12, Nachmittags von von 2—5 Uhr geöffnet.

Auction. [508]

Montag, den 3. März a. c., Vormittag 10 Uhr, sollen beim Bau der neuen Oderbrücke an der Gas-Anstalt neue kieferne Holzabschnitte 2c. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Eisen-Leberthran

empfiehlt in Flaschen zu 10 und 15 Sgr.

die Mohren-Apotheke, Blücherplatz.

[3442]

Die größte Maskengarderobe Berlins von J. Grohe, Neue Roßstraße 13, empfiehlt sich zu den bevorstehenden Maskenbällen dem verehrten Publikum.

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3—5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz Nr. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt. [1076]

Trefflich im Geschmack und kräftigend.

Von Ihrer trefflichen Malz-Gesundheits-Chocolade bitte ich mir zuzusenden. Gräfin Moltke in Behle. Ich bitte um Zusendung von Ihrer stärkenden Malz-Gesundheits-Chocolade. Graf Matuschka in Bochau.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [3335]

Zimmermeister und Bauunternehmer

können bei prompter Ausführung Bestellungen aufgeben auf [3477]

Balken und Sparren

aller Dimensionen,
desgl. alle Schnittmaterialien

unter Adresse Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, sub Chiffre **M. 3362.**

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfedern-Mantinells, der vorzüglichsten und besten Construction, vom Verein der Restaurateure Breslaus als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [3145]

die Billard-Fabrik
von

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse.

Bau-Unternehmern

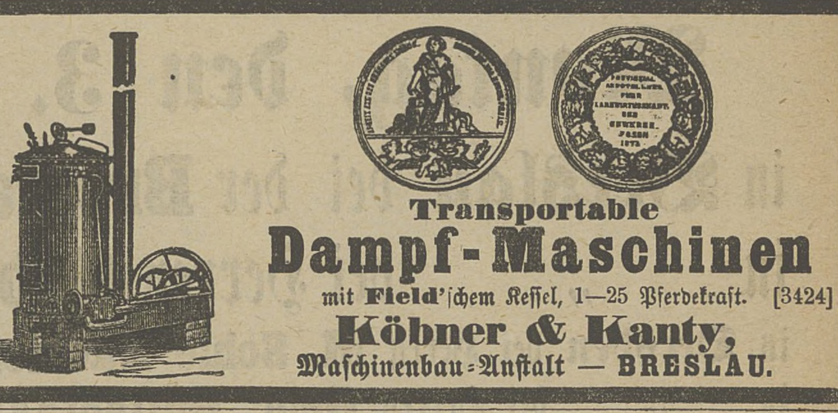
empfiehlt Porzellan-Röhren und Becken billigst [3052]

Hirschberger Ofen- und Porzellan-Fabrik
Paul Hoffmann,
Hirschberg i. Schl.

Universal-Breitsämaschinen

empfehlen

Gebr. Prankel,
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik,
Gr.-Strehlitz O/S. [3137]



Transportable Dampf-Maschinen

mit Field'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft. [3424]

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Die Herren

Foucher & Cie in Mareuil s. Ay (Champagne),
vormals Foucher Vt. Olivier & Cie.,

haben mich ermächtigt, **vorläufig** noch die bisherigen Verkaufspreise beizubehalten.

Von rühmlichst bekannten Champagnerweinen **ersten Ranges** sind diejenigen der Herren Foucher & Cie. daher jetzt auch die **billigsten** und empfehle dieselben sowohl **direct ab Mareuil** als vom hiesigen **vollständig assortirten Entrepotlager** (gegen Erstattung von Fracht und Zoll) zu folgenden **Originalpreisen:**

Crêmaut	à fs. 5. —	Verzenay	à fs. 3. 50
Crêm. de Bouzy	- - 4. 50	Fleur de Sillery	- - 3. 50
Carte blanche	- - 4. 50	Sillery qual. super.	- - 3. 25

in ½ Fl. 0,25 c. mehr. [1066]

Alexander Frank, Köln,
General-Agent und Depositair
für Deutschland und die Schweiz.

Subscription

auf

650,000 Thaler Actien in 40% Interimsscheinen

der

Schlesischen Actien-Gesellschaft

für Portland-Cement-Fabrikation

zu Oppeln.

PROSPECT.

Die Portland-Cement-Fabrikation hat seit den letzten Jahren bei der überall gesteigerten Bauthätigkeit eine hervorragende Bedeutung gewonnen. Gleichwohl ist die erhöhte Production noch immer weit hinter dem Bedarf zurückgeblieben und bei der natürliche Grenze dieses Fabrikationszweiges eine andauernde Preiserhöhung dieses Fabrikats unausbleiblich. Die Vortheile hiervon kommen vorzugsweise den begünstigteren Fabrikationsstätten zu Gute, unter denen die Oppelner Cement-Fabriken sich durch ihr ausgezeichnetes Product den weitesten Ruf verschafft haben. In besonders günstiger Lage befindet sich dort **die bisher dem Herrn H. Wartenberger gehörige, zu Groschowitz bei Oppeln gelegene,** behufs weiterer Ausdehnung indeß Anfang September vorigen Jahre an die obenbezeichnete Actien-Gesellschaft übergegangene Cement-Fabrik.

Ein Areal von circa 40 Morgen umfassend, nur ¾ Meilen von Oppeln entfernt, an der Oder gelegen und mit der Oberschlesischen Eisenbahn durch 2 Weichen in directer Verbindung (welche die Zufuhr der Kohlen und die Spedition der fertigen Fabrikate wesentlich billiger gestaltet) verfügt das Etablissement über ein Material von Kalkstein und Mörgel, das zur Cement-Fabrikation vorzüglich geeignet und nach dem Gutachten bewährter Sachverständiger wie u. A. des Königlichen Geheimen Ober-Bergrath, Berghauptmann Herrn **Dr. von Carnall** nahezu unerschöpflich ist. Die günstige Lagerung desselben, unmittelbar bei der Fabrik an der Eisenbahn, erübrigt nicht blos die bei anderen Fabriken so kostspielige Zufuhr des Materials per Axe, sondern gewährt sogar noch den erheblichen Vortheil, daß dasselbe auf einer schmalspurigen Eisenbahn aus dem Bruche bis in die Fabrik und zwar bei dem natürlichen Gefälle der Bahn ohne jede Zugkraft geführt werden kann, während nur die leeren Wagen zurückzutransportiren sind.

Dazu kommt, daß die gesammte Fabrik, erst vor Kurzem neu hergestellt, bei der größtmöglichen Ersparniß von Arbeitskräften alle Vortheile der neuen Technik in sich vereinigt, mit den bestcontruirten Oefen versehen ist und die zweckmäßigste Fabrikationsweise, Herstellung des Cements **auf trockenem Wege** und damit den ununterbrochenen Betrieb **in jeder Jahreszeit** gestattet. Das Etablissement, ebenso elegant als durchaus solide hergestellt, enthält die neuesten Maschinen aus den renommirtesten Fabriken, wie u. A. aus der des Geheimen Commercienraths von Ruffer nach Woolfschem System, welche gegenüber den Hochdruckmaschinen mehr als 30 pCt. an Brennmaterial ersparen und aus der nahen Oder durch eine directe Leitung mit Wasser versorgt werden.

Um der täglich steigenden Nachfrage nach Cement zu genügen, hat bereits der Vorbesitzer alle Vorbereitungen getroffen, bis Ablauf dieses Jahres durch Anbau einer zweiten Fabrik das bisherigen Productionsquantum der Fabrik von circa 170 Tonnen täglich auf circa **110,000 Tonnen jährlich** zu erhöhen und der Gesellschaft für diese Leistungsfähigkeit Garantie geleistet.

Da sich die Herstellungskosten der Tonne Cement selbst bei der gegenwärtigen Höhe der Arbeits- und Kohlenpreise auf höchstens 2 Thaler berechnen, der Verkaufspreis der Tonne Cement, der erfahrungsmäßig auch in weniger günstigen Jahren nicht unter 3 Thlr. 5 Sgr. war, seither en gros loco Fabrik 4 Thlr. 15 Sgr. und 5 Thlr. en détail betrug, und voraussichtlich noch weiter steigen wird, so liegt sowohl der inzwischen der Gesellschaft zugeflossene erhebliche Gewinn als auch die zukünftige Rentabilität des Unternehmens offen zu Tage und es bedarf nicht erst des Hinweises auf die constanten Erträgnisse anderer Cementfabriken wie z. B. der Stettiner, die ungeachtet höherer Selbstkosten schon seit Jahren ihr Kapital nicht unter 20 pCt. verzinsten.

Das Grundkapital der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Oppeln beträgt außer einer auf 3 Jahre unkündbaren mit 5 pCt. verzinslichen Hypothek von 150,000 Thalern 650,000 Thaler, wovon 50,000 Thaler den Betriebsfond und der Ueberrest den Realwerth des Etablissements repräsentiren.

Diese 650,000 Thaler in 3250 Interimsscheine à 200 Thaler mit 40 pCt. Einzahlung legen wir hiermit unter folgenden Bedingungen zur Subscription auf.

1. Der Subscriptionspreis ist pari.
2. Bei der Zeichnung sind als Caution 10 pCt. entweder baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
3. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine verhältnißmäßige Reduction statt.
4. Die Abnahme der entfallenden Stücke hat vom **15. bis 20. März** gegen Zahlung des Betrages und 5 pCt. laufender Zinsen vom 1. October 1872 an der Zeichnungsstelle zu erfolgen, wogegen den Actionären das Erträgniß schon vom 11. September 1872 ab zu Gute kommt. Die geleistete Caution wird rückgängig gewährt resp. angerechnet.
5. Die Subscription findet statt:

Montag, den 3. und Dinstag, den 4. März

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.,

in „ bei Herren Gebr. Guttentag,

in **Dresden** bei Herrn **M. Schie Nachfolger,**

in „ bei Herren **Gebr. Guttentag,**

in **Beuthen** bei der **Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie,**

in **Glatz** bei der **Glatzer Bank Louis B. Brieger,**

in **Görlitz** bei der **Görlitzer Bank Otto Müller & Co.,**

in **Oppeln** bei der **Oppelner Bank Siegmund Schück & Co.,**

in **Gleiwitz** bei Herrn **A. Perls,**

in **Ratibor** bei dem **Oberschlesischen Creditverein,**

in **Bielitz** bei der **Bielitz-Bialer Handels- und Gewerbe-Bank.**

Breslau und **Dresden**, im März 1873.

Gebr. Guttentag. M. Schie Nachfolger.



Hiermit offerire ich

Hornsby'sche Locomobilen und Dreschmaschinen,

die sich im Laufe der letzten Jahre eine solche Anerkennung geschaffen haben, dass sie als **die stärksten, besten und leistungsfähigsten Maschinen der Welt** erachtet werden. Meine vielen Atteste renommirtester Persönlichkeiten bezeugen, dass diese in jeder Hinsicht befriedigt waren und dass gar keine erheblichen Reparaturen im Laufe von vielen Jahren vorgekommen sind. **Die Locomobile brennt Kleinkohlen u. Torf besser als irgend eine Maschine und spart durch den Hornsby'schen Patentdampfdom viel Brennmaterial.**

Die Dreschmaschine hat Gestelle von altem gesunden harten Holze **dem einzigen Material, welches sich bei fortwährend stossender und rüttelnder Bewegung bewährt hat** und noch nie ist es vorgekommen dass ein Hornsby'sches Gestelle nach noch so langem Gebrauche ungenau geworden wäre. Die Herren **Hornsby's** haben sich somit bis jetzt noch nicht veranlasst gesehen, minder erprobte verlassbare Ersatzmittel anzuwenden. **Die Hornsby'schen gehärteten Patentcurbelwellen** schützen gegen Bruch und Abnutzung. Grösstmöglichste Leistung, beste Reinigung, Reindrusch und beste Sortirung, entsprechen den höchsten Ansprüchen. **Eine neue Kleereibevorrichtung** gestattet ohne erhebliche Schwierigkeiten auf dieser Maschine die Tütchen bei einmaligem Durchgehen vollständig rein und fehlerfrei auszureiben und ist die Leistung hierbei bedeutend.

3½ und 4pferdekräftige Locomobilen von **Brown & May**, hierzu Dreschmaschinen mit einfachem Sieb- und Ventilations-System. Diese Specialisten fabriziren diese Maschinen billig und ganz vorzüglich und geben die von mir gelieferten Maschinen die grösste Befriedigung.

Hunt's Kleereiber mit und ohne Sieb- und Ventilations System reibt fehlerfrei und rein bei einmaligem Durchgehen die Saat aus den Tütchen aus.

Ferner offerire ich **beste Original-amerikanische zweirädrige combinirte Getreide- und Grasmähmaschinen.**

Heinrich Friedländer's vorzügliche **deutsche und amerikanische Göpel- und Breitdreschmaschinen** und schmale Göpeldreschmaschinen bester Construction und solidester Ausführung. [2793]

Vieh- und Brückenwaagen.

Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen, horizontale und verticale Dampfmaschinen, Torf- und Ziegelmaschinen, Mühlen, Heuwender und Nachrechen, Dampfpflüge, Pflüge und Cultivatoren und sonstige landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt

Friedländer's
Maschinen-u. Commissionsgeschäft

General-Agentur von

Richard Hornsby & Sons in Grantham,

Breslau, Salvatorplatz No. 3, 1. Etage.

Reparaturen werden billigst, womöglichst an Ort und Stelle gemacht. Technische Ausarbeitung besorgt der eigens hierfür fungirende Ingenieur.

Den alleinigen Verkauf meiner

Kalina-Saatgerste

habe ich der

Schlesisuəyɔ Centralbank
für Landwirthschaft und Handel

Breslau übertragen, welche den Ballen
0 Pfund frei Breslau inclusive Emballage
Thaler abgiebt.
owitz, den 24. Februar 1873.

M. Elsner von Gronow.

Wir haben schönste grüne

Schlesische Rapskuchen

sowie beste Leinkuchen billigst abzugeben. Ausserdem offeriren wir den Herren Landwirthen alle Sorten

Sämereien

preiswerth in besten Qualitäten.

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Französische Mühlsteine,

eigenes Fabrikat,

nur bester Qualität und solidester Arbeit, zu angemessenem Preise,
Hauptniederlage schweizer seidener Müller-Gaze,
vorzügliches Fabrikat, zu Fabrikpreisen im Einzelnen und Wiederverkauf, [2009(
Echt englische Gußstahl-Picken und Flächen,
Katzensteine, Pockholz, Schärfebrillen, Cement und Gips 2c.,
Patentirte Pickenhalter neuester Construction,
mit durchweg gehärteten Silberstahl-Anschleifpicken (ohne Gebrauch des Schmieds) und Schleifsteine 2c, empfiehlt einer gütigen Beachtung unter jeder Garantie

Julius Scholz in Breslau, Matthiasstraße 17.

Rheinische Mosaik-Platten-Fabrik in Sinzig,

vertreten durch

Bomnüter & Schroeder in Breslau, Ring 51.

Sämmtliche Aufträge aus der Provinz Schlesien sind an letztgenannte Firma zu richten, woselbst Probe-Platten und Zeichnungen ausliegen. Kostenanschläge nach genau anzugebenden Maaßen unentgeltlich. Die Güte der Platten wird nach Vereinbarung auf Jahre garantirt. [3244]

Soeben ist erschienen die **32. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

von Laurentius. In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c. Folgen **zerrüttender Onanie u. geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede **Buchhandlung**, (auch von der Schletter'schen Buchh., Schweidnitzerstr. 16/18), sowie von dem **Verfasser**, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen, gratis. Laurentius.

Vor den **Nachahmungen** und **Auszügen** dieses Buchs, — **kleinen Sudelschriften**, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen, in fast allen Zeitungen marktschreierisch ausgeboten werden —, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die **echte** Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octavband von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. [1015]

ASTHMA

Indische Cigaretten

von

GRIMAULT & CIE

Apotheker in Paris.

Dieses neue Medicament wird von der Mehrzahl der Aerzte Frankreichs und des Auslandes zur Bekämpfung der Affectionen der Athmungswege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten mit Cannabis Indica einzuathmen, um den heftigsten Anfall von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Erlöschung der Stimme, Gesichts-Neuralgien, Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und die Kehlkopf-Phthisen zu bekämpfen. [2157]

Depot in Leipzig bei **Gustav Triepel** und in allen Hauptapotheken.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [1532]

Adolf Sello,

14. Riemerzeile 14.

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)

(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn. Str. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassen-Ecke.

[1538] **Jouly.**

Cacao-Thee,

frisch und wohlschmeckend, von bester Guaiaquil-Bohne, in Partien und einzeln, pr. Ctnr. 7 Thlr., bei 5 Pfd. (lose) à Pfund 2½ Sgr., Packetete à ¼ Pfund 9 Pfg. (à Pfund 3 Sgr.),

Chocolade

in allen Sorten und Packungen in bester Waare (unverfälscht) zu billigsten Preisen,

Mehlweißen,

25 Stück 1 Sgr.,

in möglichster Größe und gut bis Sonntag Lätare (den 23. März c.),
Wiederverkäufer ersuche um gefällige zeitige Bestellung,

Dessert-Confecte

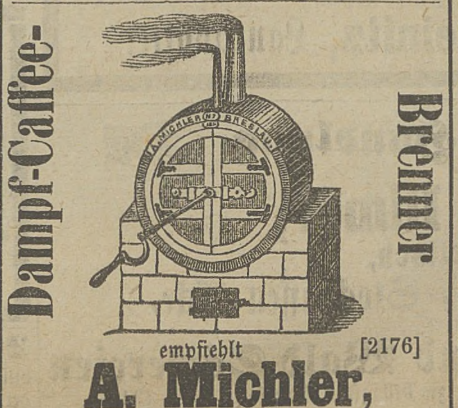
zu alten billigen Preisen,

Havanna-Honig, indischen und Malz-Syrup,

in Partien und einzeln, zu möglichst billigen Preisen. [3098]

B. Hipauf,

Oderstraße 28.

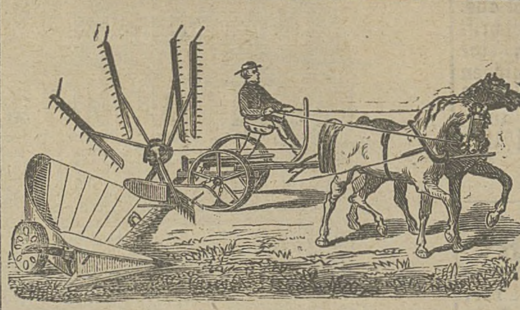


empfiehlt [2176]

A. Michler,

Große Feldstraße 10a.

Neueste Getreide- und Grasmähe-Maschine.



Die Herren **Hornsby & Son** haben die ihnen gestellte Aufgabe leichte und dabei die **absolut nöthige Sicherheit** bietende, **unseren Verhältnissen vollständig entsprechende Maschinen** unter möglichster Anwendung von schmiedbarem Guss-, Schmiedeeisen und Stahl zu construiren, nach dreijährigen permanenten Bemühungen, Erprobungen und Verbesserungen für die Wiener Weltausstellung in vollkommener Weise gelöst. Wir Unterzeichnete sind von den Herren **Hornsby & Sons** beauftragt, diese Maschinen zu verkaufen und **offeriren hiermit diese neue, in allen Verhältnissen vorzüglich arbeitende, ungewöhnlich geringe Zugkraft erfordernde, jede Sicherheit bietende Getreidemähemaschine mit selbstthätiger Ablegevorrichtung.** — **Einfachheit der Construction,** gute Schmiervorrichtungen, **vorzüglicher, nie versagender Schnitt** bei jedem noch so schwierigen Getreide und Grünfutter, eine ganz **ausgezeichnet schöne Ablegung,** werden alle nur irgend raisonable Ansprüche vollständig befriedigen. Die Maschine hat Sitz an der Seite des Fahrrades, **welches ½mal breiter ist als alle bisher üblichen Räder. — Eine ebenso vorzügliche Leistung der Technik und Ausführung ist die neue Hornsby'sche Grasmähemaschine, die leicht und zuverlässig ist und vorzüglich arbeitet. Für beide Maschinen leisten wir Garantie.** [2794]

Scheer & Petzold, Breslau.

Friedländer's
Maschinen- und Commissions-Geschäft,

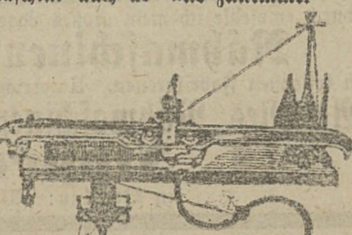
Breslau, Salvatorplatz No. 3 & 4.

Um Irrthümern vorzubeugen, die durch in letzter Zeit erlassene Zeitungs-Annoncen hervorgerufen werden könnten, zeigen wir hierdurch an, daß das Haupt-Depot unserer Original-Strickmaschinen für Schlesien und Posen sich bei Herrn **C. J. Braeuer jun.** in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 17 befindet, und wir nur für die Aechtheit der aus dieser Handlung bezogenen Maschinen garantiren zu können.

The Lamb Knitting Machine Mf'g. Co. Chicopee-Falls America.

Amerikanische Facon-Strickmaschinen.

„Strümpfe werden rund gestrickt „ohne Naht", mit Ferse, Spitze und Wade, da die Maschine auch ab- und zunimmt.



Leistungsfähigkeit pro Tag:

Starke Wolle u. Baumw.	25—30	Paar Frauenstrümpfe
mittl. Wolle u. Baumw.	20—25	„ „
feine Baumwolle . .	15—20	„ „
Zwirn und Seide . .	10—15	„ „

Die Maschine strickt glatt, „geschränkt" durchbrochen 2c. in allen Mustern und fertigt man damit:

Shawls, Schuhe, Mützen, Hauben, Seelenwärmer, Unterjacken u. Hosen, Kinderkleider, Borten, Sophakissen, Decken, Gamaschen, Handschuhe 2c. 2c.

☞ Nähmaschienen aller Systeme sind reichhaltig auf Lager. [1241]

C. J. Bräuer jun., Breslau, Alte Taschenstr. 17, 1. Et.

Heinrich Friedlaender & Comp.
Maschinen-Bauanstalt in Ratibor

empfiehlt als Specialitäten:

Breitdreschmaschinen mit 52″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten **mit und ohne Kleereibevorrichtung u. 4spännigem Goepel** — beide mit Achsen und Rädern.

Eiserne Dreschmaschinen mit 27″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten und **4spännigem Goepel,** (auch mit 2 Pferden betriebsfähig.)

Dreschmaschinen mit 20″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten **mit und ohne Pleuder** und mit 2spännigem Goepel.

Düngerstreuer, Breitsaemaschinen, ferner Rübenschneider, alle Arten Siedemaschinen, Ringelwalzen, Heuwender, Heurechen, solide, dauerhaft und von bestem Material gearbeitet, Amerikanische Getreide-Mähmaschinen The Burdich Reaper. Amerikanische Gras-Mähmaschinen The Kirby*), Amerikanische combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschinen Kirby, sowie alle Arten Amerikanische, Englische und Deutsche landwirthschaftliche Maschinen zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturen aller Art werden auf das **Sorgfältigste preiswerth** ausgeführt.

Gefl. Ordres werden möglichst **bald** erbeten, um für **rechtzeitige Lieferung** Vorsorge treffen zu können. [649]

*) Eine für die „Kirby" Gras-Mäh-Maschine gemachte und an derselben anzubringende Verbesserung, deren Verstellungskosten circa 6 Thlr. betragen, werde meinen geehrten Kunden, die diese Maschine durch mich bezogen, **gratis** nachliefern.

☞ **Oberhemden** ☜

nach neuestem Schnitt, sehr praktisch, da beim Anziehen derselben alle Unbequemlichkeiten der seither gebräuchlichen Form, dieselben über den Kopf anzuziehen, vermieden werden, sowie sämmtliche Herrenwäsche empfiehlt in nur reeller Waare unter Garantie des Gutsitzens billigst [3269]

die Wäsche-Fabrik von

Hermann Heufemann, Alte Taschenstr. 8.

 **Fabrikanten,** 

welche bei Fabrication ihrer Artikel Verwendung haben für diverse Porzellan-Gegenstände, wie z. B. Knöpfe, Kugeln, Platten, Schilder, Rosetten, Griffe, Krausen, Kapseln, Rollen, Ringe, Porzellan-Nägel 2c., wollen gefl. Natura-Muster nebst Angabe des Bedarfs-Quantums einsenden an [3051]

Hirschberger Ofen- und Porzellan-Fabrik

Paul Hoffmann,

Hirschberg i. Schl.

Bei Eröffnung der **Oder-Schifffahrt**

empfiehlt sich zur Lieferung von besten Oberschl. **Stück-, Würfel- u. Klein-Kohlen** [3326]

Paul Seifert,

Kohlen- und Kalk-Geschäft in Oppeln.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1500 **Kb.-M.** Odersand behufs Herstellung des Fundaments für den Erweiterungsbau der Realschule zum heiligen Geist soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 100 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum **14. März c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [519]

Breslau, den 28. Februar 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erdarbeiten** zur Herstellung eines dritten Filterbassins bei dem neuen Wasserwerke soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 500 Thlr. baar oder in depositalfähigen Werthpapieren beizufügen ist, werden bis zum **21. März c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [520]

Breslau, den 17. Februar 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Steinmetz-Arbeiten** zur Erneuerung des Sandsteingeländers auf dem Thurme der Kirche zu St. Elisabet soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versesehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution im Betrage von 100 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum **14. März c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [518]

Breslau, den 25. Februar 1873.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der im Breslau-Rawiczer Chausseezuge belegenen sogenannten Rosenthaler Brücke über die „alte Oder" bei Breslau sind veranschlagt und sollen im Wege der Submission vergeben werden:

12,200 Kilogramm Schmiedeeisen zu Pfahlschuhen, Schraubenbolzen, Schienen rc. des Unterbaues,

1423½ Tonnen hydraulischer Kalk und

1350 Tonnen Cement.

Qualificirte Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten bis **Sonnabend, den 8. März Vormittags um 10 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. — Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. — Die Submissionsbedingungen können am 6. und 7. März Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr bei dem Unterzeichneten, Gartenstraße Nr. 37, eingesehen werden.

Breslau, den 28. Februar 1873. [521]

Der Bauinspector. Rosenow.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Sommersemesters 1873 ist an der hiesigen evangelischen Stadtschule die **8. Lehrerstelle** zu besetzen.

Dieselbe ist mit 250 Thlr. Gehalt nebst Amtswohnung im Schulhause und einer persönlichen Zulage von 25 Thlr. für Feuerungsmaterial dotirt.

Qualificirte Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrate melden.

Reichenbach i. Schl., den 28. Februar 1873.

Der Magistrat. [516]

J.-Nr. 1737. Betrifft die Verloosung von Leobschützer Kreis-Obligationen.

Am 22. Februar c. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 23. Febr. 1852 behufs Amortisation folgende Leobschützrr Kreis-Obligationen ausgeloost worden:

Litt. A. a 1000 Thlr. — Nr. 4. 8.

Litt. B. a 500 Thlr. — Nr. 31. 56. 81. 83. 92. 146. 186.

Litt. C. a 100 Thlr. — 49. 71. 74. 84. 133. 146. 174. 212. 219. 228. 231. 259. 285. 288. 298. 347. 352. 411. 427. 442. 454. 483. 487.

Litt. D. a 50 Thlr. — Nr. 13. 33. 34. 71. 74. 92. 102. 112. 133. 142. 163. 164. 180. 213. 220. 248. 366. 378. 392. 399. 405. 420. 428 476.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber derselben aufgefordert, die Nominalbeträge vom 1. Juli d. J. ab, bei der hiesigen **Kreis-Communalkasse** oder bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins** hierselbst und bei dem Banquierhause **G. von Pachalys Enkel** zu Breslau, gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bei der Verloosung in den Jahren 1868, 1871 und 1872 ausgeloosten, bis jetzt aber nicht eingelösten Leobschützer Kreis-Obligationen und zwar:

1. Aus dem Jahre 1868:

Litt. C. Nr. 91 über 100 Thlr.

Litt. D. Nr. 97 über 50 Thlr.

2. Aus dem Jahre 1871:

Litt. C. Nr. 430 a 100 Thlr.

Litt. D. Nr. 204. 466 a 50 Thlr.

3. Aus dem Jahre 1872:

Litt. B. Nr. 84 a 500 Thlr.

Litt. C. Nr. 85. 115. 181. 297. 431 a 100 Thlr.

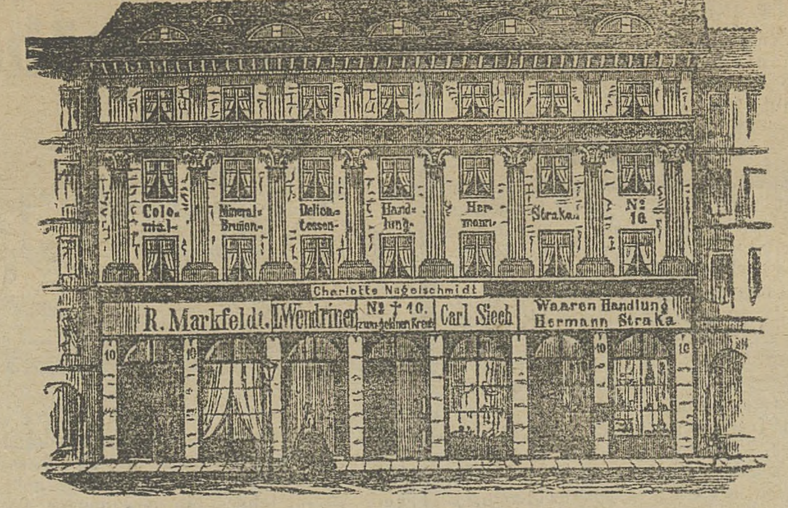
Litt. D. Nr. 118. 245 a 50 Thlr.,

hierdurch nochmals aufgefordert, die Nominalbeträge bei den vorgenannten Empfangsstellen gegen Abgabe der betreffenden Obligationen in Empfang zu nehmen.

Leobschütz, den 25. Februar 1873. [1054]

Der Königliche Geheime Regierungs- und Landrath, Waagen.

Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.



Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10. [3500]

Ausverkauf.

Da ich zu Ostern mein Geschäft gänzlich aufgebe, verkaufe ich sämmtliche Gold- und Silberwaaren zu herabgesetzten Preisen. [2349]

Verw. Juwelier A. Brab,
Schmiedebrücke Nr. 60.

Für Sägemühlen

offerirt [2318]

Echt franz. Schmirgelsteine

Paul Harski, Breslau, Ring Nr. 47.

Wasser-Zähler!

in allen Größen, sind vorräthig bei [3446]

H. Meinecke, Albrechts-Straße 13.

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager von

Nähmaschinen aller Systeme

zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien,

L. Nippert, Mechaniker,

in Breslau: Alte Taschenstraße 3. [2537]

Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [2782]

Schmiede-Eisen

in completter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung emfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstraße 26d.

Arrowroot-Kinder-Zwieback,

nach ärztlicher Vorschrift gefertigt,

als ausgezeichnetes Nahrungs- und Kräftigungsmittel für kleine Kinder, schwächliche und lungenkranke Personen.

Nachdem ich diesen Zwieback eingeführt, und demselben alle Anerkennung zu Theil wird, empfehle ich denselben zur weitern geneigten Beachtung. [2312]

Pro Packet à 12 Zwieback nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Silbergroschen.

Wieder-Verkäufer auswärts entsprechenden Rabatt.

Heinrich Schmidt,
Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 19, **Breslau.**

Biliner Verdauungszelteln
(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries mit chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals sind stets vorräthig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [3501]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile No. 10, z. goldn. Kreuz.

Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz.-Direction zu Bilin.

Kalk-Offerte.

Wir offeriren [3293]

Baukalk, ab Ofen pro Hectol. 10 Sgr.,
ab Wag. Laurahütte pro Ctr. 5 Sgr.

Bestellungen bitten wir uns rechtzeitig zugehen zu lassen.

Gebr. Steinitz, Laurahütte.

Die Samen-Handlung

von

Meyer & Illmer,
vormals Keitsch,
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke,
empfiehlt ihre

Oeconomie-, Garten- und Wald-Sämereien

in bester keimfähiger Waare zu billigsten Preisen. [3455]

1873 Emser und Selterserbrunnen

empfing wieder [3502]

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10, z. gold. Kreuz.

Schweizer Tafel-Butter,

feinste Qualität, täglich frisch, sowie gute Kochbutter empfiehlt

Johann Böhm,
[3379] Oderstraße 40.

1000 Schock Ziergehölze,

Alleebäume, Obstbäume und Beerenobst jeder Art, Rosen, Schling- und Heckenpflanzen, sowie alle anderen Baumschulen-Artikel empfiehlt [3511]

Dürgoy bei Breslau. **Reinhold Behnsch.**

Cataloge auf Verlangen gratis.

Alleiniges Depot von Pianinos aus der Fabrik von A. F. Neumeyer in Berlin.

Die rühmlichst bekannte Pianinofabrik von **A. F. Neumeyer** in Berlin hat mir den alleinigen Verkauf ihrer Fabrikate für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen. Instrumente verschiedener Gattung stehen bei mir zur geneigten Ansicht.

Mattes Cohn,
[3489] 23 Goldene Radegasse 23.

Hausschwamm. Prospect und Gebrauchs-Anweisung unseres chem. Präparats „Mycothanaton", ein durch 12jährige Wirkung officiell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen die Bildung desselben, erfolgt auf Wunsch franco. [1067]

Vilain & Co., Berlin, Leipzigerstr. 107.

5000 Thlr.

werden auf ein großes Grundstück in einer Provinzialstadt mit Wohnung und Fabrikgebäuden, deren reeler Werth 12—15,000 Thlr. beträgt, zur 1. Stelle zu 5 pCt. bald gesucht.

Offerten werden unter M. Nr. 4 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten.

Rettungslos

siechen Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die **richtige** Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das **berühmte, 160 Seiten** starke Buch:

„Dr. Airy's Natnrheilmethode"

giebt **allen Kranken** einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst vom

= frühzeitigen Tode =

retten zu können. Es sollte desshalb kein Kranker versäumen, sich dies vorzügliche Buch gegen Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. von der Rhein. Verlags-Anstalt in Duisburg kommen zu lassen. [786]

Flügel

von J. & P. Schiedmayer, Rosenkranz und Girikowsky.

Pianinos

alleinige Niederlage von Wittig.

Harmoniums

von J. & P. Schiedmayer, alleinige Niederlage zu Fabrikpreisen in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 16, 1. Etage [3449]

Ratenzahlungen genehmigt.

Gebrauchte Instrumente
sind vorräthig.

Geldschränke

sind zu verkaufen Ursulinerstr. 10. [2382]

Bauplätze

jeder Größe, an dem schönsten Promenadentheile von **Liegnitz,** offeriren wir zu mäßigen Preisen. [3425]

Liegnitzer Baugesellschaft Pursche & Co. in Liegnitz.

Grotten-Tuffstein

zu Grotten, Aquarien, überhaupt zu schönen Gartenanlagen und Grabverzierungen liefere billigst und gewähre Agenten u. Wiederverk. hohe Provision. [3447]

Greutzen i. Thüringen. A. Hotze.

Kleine und große

Geldspinde

preiswürdig in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 16. [3450]



Selbstthätiger Katarakt-Waschtopf,

ein für jede Feuerung u. jeden Herd verwendbarer Dampfapparat, welcher die Wäsche selbststhätig ohne Reibung und jegliche Mühe in einer Stunde reinigt. In 6 verschiedenen Grössen. Prospecte gratis u. franco.

A. Toepfer, Breslau, Ohlanerstr. 45.

20 Schtr. Granitbruchstein

billig zu verkaufen. Gefl. Off. sub P. 3365 an Rudolf Mosse, Breslau, abzugeben.

4000 Thlr. Hypothek à 5 pCt.

hinter 2000 Thlr. auf einem Landgute in Schlesien haftend, verbunden mit bedeutender Bäckerei, deren Feuerkasse in Höhe von 8000 Thlr. mitverpfändet, ist mit geringem Verlust verkäuflich. Offerten sub **H. 9142** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.** [3327]

In Folge des Todes meines Mannes beabsichtige ich das mir gehörige, zu **Ober-Schwedeldorf,** Kreis Glatz gelegene, in einem ganz vorzüglichen Düngungszustande sich befindende **Bauergut Nr. 22,** bestehend in 2 M. 46 Ruthen Hof und Garten, 145 Ruthen Steinbruch und 72 Morgen 59 Ruthen Feld mit den dazu gehörigen todten und lebenden Inventar zu verkaufen, und ist hierzu ein Termin auf

**Donnerstag den 13. März d. J.
Vormitags 10 Uhr,**

in dem Büreau des Herrn Rechtsanwalt **Baethke** zu Glatz angesetzt.

Verkaufs-Bedingen sind bei den Herren Rechtsanwalt **Baetke** und Vorwerksbesitzer **H. Wagner,** Vorstadt Glatz, einzusehen. Letzterer ist auch erbötig, das Kauf-Object zu zeigen. [916]

Vorstadt Glatz.

Adolphine Bach,
geb. Wagner.

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein unfehlbares, schmerz- und gefahrloses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2—3 Stunden.

Rendschmidt, Liegnitz.

Größte Auswa[illegible]
guter
Pianin[illegible]
bei
R. Berndt jr. & Co.
Ohlauerstraße Nr. 8.

Mehl-, Getreidesäcke, Mehl-Lieferungssäcke,

Kleesäcke à 2, 2½ und 3 Pfund, lange und breite Säcke in Leinwand und Drillich, empfiehlt beständig großes Lager die Säcke-Fabrik [79]

M. Raschkow,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 10.

1 Ries gutes Briefpapier

Gross-(Quart)-Format nur 1 Thlr. 15 Sgr.
Klein-(Octav)-Format nur 22½ Sgr.
Namenprägung gratis.
Firma-Schwarzdruck 10 Sgr. pr. Ries.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nikolaistrasse 12.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3215]

Siegfried Brieger
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24.

Garten-Anlagen!!

Hohe Herrschaften, welche gesonnen sind, dieses Frühjahr eine wirklich saubere und geschmackvolle Anlage machen zu lassen, wenden sich vertrauensvoll an den Kunst- und Landschaftsgärtner Laqua, Ohlauer Chaussee, Minnahof, Breslau. Lieferungen von engl. Gehölz, Obst- und Wild-Bäumen werden von mir reell besorgt. [2321]

Für eine alte renommirte Steinbach-Pappen- und Asphalt-Fabrik zu Neustadt-Eberswalde wird ein thätiger, umsichtiger und solider Agent für Breslau, Ober- und Niederschlesien gesucht. Gefl. Adressen mit Angabe der Referenzen werden unter H. N. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2289]

Eine bedeutende [3398]

Wasserkraft

in Hirschberg i. Schl. ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch E. Baerwald in Hirschberg i. Schl.

Eine Hypothek von 5000 Thaler

ist wegen Geldbedarfs mit mäßigem Verlust bald zu cediren. Gef. Offerten werden unter A. B. 28 poste restante Ratibor erbeten. [3494]

Ein nachweislich rentables Geschäft

wird mit 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht, event. würde ich mich mit gleichem Capital an einem gut rentirenden Geschäft activ betheiligen. Offerten unter G. Nr. 8 Exped. der Bresl. Ztg. [2375]

Zu verkaufen.

Eine noch fast neue Glaswand, besonders für einen Bäcker geeignet, 18′ lang, 9′ 10″ hoch, gute Arbeit, so wie eine gebrauchte Laden-Tafel ist wegen baulichen Veränderungen preismäßig zu verkaufen.

Näheres beim Tischler Rieger, Schmiedebrücke 56. [2381]

Anerkannt

gut sitzende Oberhemden werden nach Maaß in möglichst kurzer Zeit von nur bestem Material angefertigt in der Wäsche-Fabrik von

H. Timendorfer jr.,

[751] in Beuthen OS., Ring 15.

Locomobile-Dresch-Maschine,

zwar gebraucht, jedoch im besten Zustande, verkauft [2198]

Cosel O.-Schl. Carl Bolik.

Balsam Bilfinger,

bewährtes Mittel gegen

Rheumatismus und Gicht,

zu haben in Breslau bei Stoermer & Mohr, Schmiedebr. 55, und Ed. Groß, am Neumarkt.

Circa 50 Centner Gelbklee mit Raigras-Mischung,

zum Preise von 5 Thlr. pro Centner ohne Emballage, offerirt loco Bahnstation Czerwionka das Dominium Belk. [1024]

---

500 Sack sehr gehaltreiche aus-
... rothe Zwiebelkartoffeln
... sowie 6—800 Sack
... Speise-Kartoffeln
sind auf dem Dom. Zweibrodt bei Breslau, Poststat. Schmolz abzugeben.

m
à 15
zu 5
Kalin

Nußb.-Meubels!

Zwei 2thür. Schränke à 25 Thlr., 1 Rollbureaux 45 Thlr., gr. feine Crystall-Spiegel mit Tisch u. Marmorpl. 20 und 35 Thlr., 2 Nipptische à 12 Thlr., 1 Büffet 45 Thlr., Sopha und Fauteuils 70 Thlr., sowie Mah.-Einricht. und div. Meubels kauft und verk. allerb. W. Wreschner, Schweidnitzerstraße 8.

Wund- oder Tannenklee

kauft und bittet um bemusterte Offerten

Leopold Schwersensky,

[3470] Breslau.

Billig und reell.

Schwarze und couleurte Tuche und Buxkins, Garniturenstoffe für Herren, Flanelle und Jaquetstoffe für Damen in den neuesten Farben zu bekannt billigen Preisen bei M. Neumann, früher Elisabetstraße 3, I., jetzt Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr. [2365]

Ein Concert-Pianino,

Polyr., vorzügl. Ton, mit feiner Malerei und Bildhauerarbeit, ein eleg. Mahag.-Pianino mit Galerie und Malerei und ein gutes Nußbaum-Pianino, besonders billig im Depot, Alte Taschenstraße Nr. 11, 1. Et. [2380]

Ein gut eingerichtetes Destillations-Geschäft in Breslau mit guter ausgebreiteter Kundschaft ist wegen anderweitiger Unternehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen werden unter A. G. poste restante erbeten. [2386]

Ein Restaurations-Local

mit vollem Ausschank, in sehr guter Lage, ist pr. 1. April d. J. zu verpachten.

Offerten unter Chiffre B. 9 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [2391]

Zwei egale Blauschimmel 4 und 5 Jahr alt, als Zug- und Wagenpferde zu gebrauchen, stehen zu verkaufen bei Geier in Oderwitz per Kattern. [2340]

Ein Wohn- und Geschäftshaus

nächst dem Ringe ist bei 5000 Thlr. Anzahlung, mit ansehnlichem Ueberschuß, zu verkaufen. Offerten werden erbeten unter Chiffre Z. 3350 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [3479]

Grosse Hummern, Steyr. Capaunen, Alg. Blumenkohl, franz. Kopfsalat

empfehlen [3462]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohl.-Str. 76|77. 3 Hechte.

Ziegel-Offerte.

Meinen geehrten Herren Committenten zur Nachricht, daß ich durch umfangreiche Abschlüsse in den Stand gesetzt bin, von jetzt ab feste Engagements auf Terminlieferungen einzugehen. Probeziegeln zur Ansicht.

Otto Erdmenger,

Comptoir für Baumaterialien,

[3472] Langegasse 14.

Ofener Gewürz-Würstchen!

empfingen wieder, wie auch

**Algier. Blumenkohl,
Holsteiner Austern,
Pumpernickel,
Krametsvögel,
Hamburger Hühnchen,
Birkhüner,
Steyersche Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst,
Strassburger Auerhahnwurst,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Zungenwurst,
Jauersche Bratwurst,
Oppelner Würstchen,
Schlesische Schinken,
Hamburger Wild- u. Geflügel-Conserven,
Pommersche Gänsebrüste ohne Knochen,
Pommersche Gänsekeulen,
Roquefort- u. Neufchateller,
Fromage de Brie,
Eidamer und Emmenthaler,
Parmesan- u. Kräuter-Käse,
Romadour-, Amerikaner,
Elbinger Niederungs-Käse,
Elbinger Neunaugen,
Geräucherten Lachs,
Geräucherten Aal,
Marinirten Aal,
Englische Heringe in Pickles,
Stockfische, getrocknet,
Astrach. Zuckerschoten,
Schoten in Büchsen,
Stangen-Spargel,
Brech-Spargel,
Maccaroni neapolitani,
Fruchtmarmeladen zu Mehlspeisen,
Früchtesyrup,**

vorzüglich zum Süssen der Compots,

**Französ. Compotobst,
Gebirgs-Himbeersaft,
Süsse Tafelweine,
Messina-Orangen,**

24 Stück bis 15 Stück für 1 Thlr.

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

---

500 Schock birkene Reifstäbe

verkauft Dom Gaffron bei Bahnhof Raudten zur baldigen Abnahme. [1068]

Wagen-Verkauf.

Elegante Fensterplauwagen sind billig zu verkaufen Siebenhufenerstraße Nr. 1.

[2347] A. Krusch.

Zu einer Thonwaaren-Fabrik wird ein Theilnehmer (Fachmann) mit einem Betriebs-Capital von 8 - 10,000 Thaler gesucht und wollen Reflectanten ihre Adressen in der Expedition der Bresl. Ztg. A. 7 gefl. abgeben. [2373]

Holsteiner und engl. Austern,

Straßburger

Pasteten, Speckbücklinge, Flundern,

frische spanische

Weintrauben,

in Blechbüchsen eingelegte

Schnepfen, Rebhühner und Grossvögel, Frankfurt a. M. Bratwürste, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Thüringer Schinken

empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke der Junkernstraße. [3132]

Zum Rohbau

offeriren 300,000 Klinkerziegeln

C. W. Kanus & Co.,

[2345] Breslau, Viehmarkt Nr. 1.

35,000 St. Ziegeln

sind zu verkaufen. Näheres im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.

Honig-Brust-Malz, Gesundheits-Chocolade,

ohne Gewürz. [2360]

Getreide-Caffee,

nach ärztlicher Vorschrift sorgfältig geröstet.

Dampf-Caffee's,

das Pfund von 12 bis 18 Sgr. empfiehlt

Oswald Blumensaat,

Reuschestraße Nr. 12,

Ecke Weißgerbergasse.

---

3 Stück fette Kühe

stehen zum Verkauf unweit Breslau. Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [3467]

---

300 Stück

fette Hammel stehen zum Verkauf Domin. Raszkówek bei Raszków. [1040]

Ich verkaufe einen

dunkel-braunen Wallach

mit Stern, Reitpferd, 6 Jahr alt, 5′ 3½″ hoch, fehlerfrei, für Gewicht bis 180 Pfd. [1041]

Sternalitz bei Rosenberg O.-S.

von Damnitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Dame (Lehrerin) sucht für Ostern bei einer feinen Familie ein freundl. Zimmer und Beköstigung. Franko-Offerten nimmt güt. entg. die Schulvorst. Fräul. Krug, Ring 19. [2352]

Eine junge Dame

von angenehmem Aeußern findet in meinem Confections- und Modewaaren-Bazar per 1. April bei hohem Salair dauerndes Engagement. [2356]

Striegau. Adolf Staeckel, vorm. H. Köhler.

Bonne gesucht.

Eine Bonne, wo möglich aus der französischen Schweiz findet bei 3 Mädchen zum 1. April bei gutem Salair Anstellung. Reflectirende wollen gefälligst ihre Adresse unter D. 1 in der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben.

In einem der renommirtesten Band- und Weißwaaren-Geschäfte hiesigen Platzes ist die Stelle eines tüchtigen befähigten Verkäufers zum 1. April vacant. Bewerber wollen sich unter Chiffre Z. 6 in dem Briefkasten der Bresl. Ztg. melden. [2362]

Hiesige Damen, die in Plattstich und Applications-Stickereien sehr geübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei

G. Warschauer,

Oderstraße Nr. 30, 2. Etage.

Eine tüchtige Verkäuferin wird für ein auswärtiges Tapisserie-Geschäft bald oder per 1. April gesucht. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt. Näh. bei H. Grundland, Karuthhof 9, parterre. [2363]

Ein anständiges junges Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäft. Näh. bei Herrn Kaufm. Klonka, Ring 42.

Ich suche zum baldigen Antrit eine perfecte Restaurations-Köchin bei hohem Gehalt.

J. Nerroth,

[3459] Dominikanerplatz 1.

Eine Köchin, die die einfache Küche und Wäsche gut versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April einen Dienst in stiller Haushaltung. Näheres bei der Herrschaft Paradiesstr. 21, I. Entree rechts. [2338]

Eine tüchtige Directrice,

mit allen Putzarbeiten vertraut, findet bei

hohem Gehalt

sofort Engagement. Näheres bei Herren Heilborn & Schleier, Ring.

[2350]

Ein anständiges jüdisches Mädchen, z. Z. Wirthschafterin in einem größeren Hause, sucht Stellung als Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter H. V. Nr. 100 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1048]

Eine anständige Familie auf dem Lande, sucht zu Ostern eine gesetzte Person zur Beaufsichtigung und Wartung dreier kleinen Kinder von ¾, 2½ und 5½ Jahren.

Guter Lohn wird zugesichert, dafür aber solides Betragen, strenge Ordnungsliebe und häuslicher Fleiß unbedingt erfordert. [1026]

Franco Offerten übernimmt die Expedition der „Bresl. Ztg" unter Chiffre X. A. Nr. 97.

Ein junger Commis, mit der Leinen-Fabrication betraut, sowie im Speditionsgeschäft bewandert und in der Buchführung firm, sucht bald oder später, gleichviel in welcher Branche eine für ihn passende Stellung.

Offerten werden unter A. 10 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1081]

Ein junger Mann,

der pr. 1. April seine Lehrzeit in einem größeren Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft beendet und dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. 1. April oder 1. September weitere Stellung. [2314]

Gefl. Offerten wolle man unter C. R. V. poste restante Brieg niederlegen.

Als Reisender

sucht ein jung. Mann per 1. April Stellung. Ders. ist prakt. Destill., firm. Buchhalter, Correspond. Gef. Adressen P. P. 26 poste restante Gleiwitz erbeten. [2388]

Für ein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros in Breslau wird zum 1. April event. 15. Mai cr. ein tüchtiger, gewandter Reisender, der schon mit Erfolg gereist ist, gesucht.

Offerten werden unter Chiffre A. F. Nr. 1 an Herren Caskel Frankenstein & Sohn in Breslau erbeten. [2379]

Ein Commis,

in der Papierbranche bewandert, womöglich der polnischen Sprache mächtig, in der Buchführung und der Correspondenz firm, kann am 1. April bei mir eintreten. Nur mit guten Zeugnissen versehene, denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich melden. [3062]

Beuthen OS., im Februar 1873

Moritz Boehm,

Buch- und Steindruckerei, Buch- und Papierhandlung.

Einen tüchtigen Verkäufer

mit schöner Handschrift suchen bei hohem Salair [3437]

M. Süssmann & Co.,

Ohlauerstraße 75.

Für ein am hiesigen Platze befindliches Kohlen- und Kalk-Engros- und Detail-Geschäft wird zum 1. April ein zuverläßiger

Buchhalter

gesucht, der mit den Verhältnissen vertraut und gleichzeitig als Stadtreisender fungiren kann. Gef. Offerten sub O. O. 418 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [3491]

Ein junger Kaufmann,

dopp. Buchh. u. Corresp. mit sch. Handschr. u. jur. Kenntn. sucht bis 1. April c. in dieser Branche täglich mehrere Stunden Nebenbeschäftigung. Offerten unter O. 3 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. [2323]

Ein junger Mann, mosaisch, Manufacturist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, noch activ, sucht per 1. April c. anderweitiges Engagement.

Offerten sub H. 5 poste restante Oppeln. [2315]

Für ein Papiergeschäft wird ein mit dieser Branche vollständig vertrauter junger Mann als Reisender gesucht. [3497]

Hierzu befähigte junge Leute wollen ihre Offerten unter Z. 1000 bei Max Cohn & Weigert in Breslau niederlegen.

Ein im kaufmännischen Fache durch 20 Jahre thätiger Mann, sucht veränderungshalber Stellung per 1. Juli oder später.

Offerten bitte bei Herrn Heinrich Kluge, Altbüßerstraße Nr. 19 für M. M. niederzulegen. [2368]

Ein Buchhalter

für eine grössere Ziegelei, der in einem gleichen oder ähnlichen Geschäfte bereits thätig war, wird spätestens zum 1. April in eine grössere Stadt Oberschlesiens gesucht. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Anmeldungen mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen nimmt sub Chiffre J. 3359. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schw.-Str. 31, entgegen.

In unserem Colonial-Waaren-Geschäft findet ein Commis für Comptoir und Laden Stellung. Bewerber müssen mit guter Schulbildung und besten Referenzen ausgerüstet sein. [1055]

Bromberg. Wilhelm Luckwald Nachfolger.

Ein Commis,

der bereits 6 Jahre in einem größeren Mode-waaren- und Tuchgeschäft fungirt, sucht per 1. April im Comptoir eines Fabrik- oder Engros-Geschäfts Stellung. [2260]

Gefl. Offerten beliebe man unter J. F. poste restante Schoppinitz zu senden.

Ein mit leserlicher Handschrift und guten Zeugnissen versehener junger Kanzlist sucht per 15. März oder 1. April c. Stellung, am liebsten bei einer Agentur, Baubank, im Comptoir einer Brauerei, Holz- oder Kohlen-Geschäft. Gef. Offerten sub Chiffre P. 63 bitte im Briefk. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3097]

Ein tüchtiger Verkäufer

für die Herren-Garderobe-Branche,

Ein tüchtiger Verkäufer

für Modewaaren und [991]

Zwei Lehrlinge

finden per 1. April bei mir Stellung.

F. B. Grünfeld in Landeshut.

Gesucht werden

ein Lehrling zum sofortigen Antritt, ein Commis (Specerist) per 1. April a. c. von Hermann Fröhlich

[2290] in Kattowitz.

Ein junger Mann, mos. Glaub., der 2 Jahre in einem größeren Destillations-Geschäft thätig war, sucht zu seiner weit. Ausb. Stellung. Gefl. Off. unter A. B. 30 poste restante Woischnik erbeten. [2269]

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft, en gros & en detail, suche ich zum 1. April c. einen Commis.

H. Dombrowsky,

[2299] Beuthen O./S.

Ein Buchhalter,

mit der doppelten Buchführung und kaufmännischen Correspondenz vollständig vertraut, findet per 1. April c. bei mir Stellung.

Offerten sind an den Director meiner Fabrik, Herrn Felix Prager hier, zu richten.

Creuzburg O./Schlesien. [1051]

Rechte-Oder-Ufer-Mühle.
A. D. Heinemann.

Für ein lebhaftes Cigarren-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann als selbstständiger Leiter zu engagiren gesucht.

Offerten unter Adresse A. W. 100 poste restante Neisse. [2125]

Ein Commis, Specerist, sucht in einem Comptoir oder Geschäft Stellung als Volontair, zur Erlernung der doppelten Buchführung, recht bald. Gefällige Offerten unter A. P. 18. post. rest. Groß-Strehlitz 8. [2316]

Ein Commis (Specerist),

wird nach auswärts gesucht. Abschrift der Zeugnisse beizufügen poste restante A. B. Dyhernfurth. [2388]

Ein Reisender,

mit der Provinzialkundschaft vertraut, wird bei gutem Gehalt für ein hiesiges Colonial-waaren-Engros-Geschäft zu engagiren gewünscht. [3470]

Offerten unter Chiffre F. L. 281 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.

Zur Leitung einer neu errichteten

großen Dampfziegelei

in Niederschlesien wird ein tüchtiger Fachmann, der bereits durch frühere gleiche Stellungen Erfahrungen sich angeeignet hat, zum baldigen Antritt gesucht.

Frankirte Offerten unter Beifügung von Zeugnissen oder deren Abschrift an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre O. 3364 einzusenden. [3485]

Breslauer Börse vom 1. März 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Course	Nichtamtl. Course
Prss.cons.Anl.	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ G.	—
do. Anleihe	4	96¾ B	—
St.-Schuldsch.	3½	91 B.	—
Präm.-A. v.55.	3½	127½ B,	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¼ G	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91½ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	83 bzG.	—
do. Lit. A.	4	94½B u 92½ [G.	—
do. Lit. C.	4	I. 95½ bz	—
do. do.	4½	99½ bz	—
do. Rustical	4	—	93½ G.
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94½ bz	—
Posener do.	4	—	91½ bz
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 B.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	96½ B.	—
Bayer. Anleihe	4	—	116 B
Ital. Anleihe.	5	65¼ B.	—
Krakau-OS. O.	4		—
Krak. OS. Pr. A.	4		—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	68¼ à ½ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	65¾ G.	—
do. 60er Loose	5	97½ G.	—
do. 64er	—	—	101¼ G.
do. Crd.-Loose	—	—	121¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77 G
do. neue	5	—	76 B.
do. Liqu.-Sch.	4	65½ B.	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	52⅞ B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	121 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	225 à ½ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	128¼ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Course.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	99½ et. bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91½ G.	—
do. Lit. E.	3½	83½ B.	—
do. Lit. F.	4½	100 B.	—
do. Lit. G.	4½	99½ bz	—
do. Lit. H.	4½	99½ G.	—
do. 1869	5	103¼ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	102½ bz G.	—
R. Oder-Ufer.	5	102½ B.	—
do. St.-Prior.	5	126¼ B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	57 G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	93½ G.	—
do. Disconto-Bank.....	4	124½ G.	—
do. Entrepot G.	—	—	96 B.
do. Maklerbk.	5	—	161 à 60½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	111 B.
do. Pv. Wchslb.	4	110 B.	—
do. Wechslerb.	4	135 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	103 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	100 G.
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	164½ G.	—
do. Bod.-Cred.	4	106 B.	—
do. Centralbk.	—	—	95 B.
do. Vereinsbk.	5	—	108¼ bz
Oest. Credit..	5	208⅝ G.	—
Wien. Unionb.	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	105⅛ B.
Lombarden ..	5	115 G	p.u. 115¼ à ¼ [bz B.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82⅝ G II. 81¼ [bzB	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	205 G.	—
Rumänen....	5	45¾	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86½ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	103 B.
do. A.-Brauer.	5	79 B.	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	101½ B.	—
Laurahütte...	5	267 bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	166 B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	95 B.	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil.	5	—	128 bz j. 116 bz
do. Lein.-Ind.	5	—	—
do. Tuchfabr.	5	—	107 G.
do. Zinkh.-Act.	5	117 B.	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	108¾ bz	—
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ...	91¼ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅞ bz B.	—

Wechsel-Course v. 28. Februar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20½ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 B.	—
do. do.	2M.	91½ B.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	82¾ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser.	8	24	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber..	8	8	—	—	—	—	7	24	—	—	—	—	6	18	—
Roggen	6	—	—	—	—	—	5	24	—	—	—	—	5	11	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	13	—	—	—	—	4	7	—	—	—	—	4	5	—
Erbsen.	5	10	—	—	—	—	4	25	—	—	—	—	4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps....................	9	17	6	9	2	6	8	15	—
Winter-Rübsen	8	20	—	8	5	—	7	10	—
Sommer-Rübsen	8	20	—	7	20	—	6	20	—
Dotter	8	12	6	7	20	—	6	25	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26–32 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7–8 Thlr. pro Schock à 600 Kilgr.

Kündigungs-Preise

für den 3. März.

Roggen 56¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42½.
Raps 97, Rüböl 21, Spiritus 17⅔.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅔ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. F.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.